

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Brauereistraße 6/8, und durch Abbesteller zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.92, wo keine Post am Orte, M. 3.34.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Subskriptionsgebühren: für die einjährige Colonatzeit über deren Raum 30 Pf., Auswärts 40 Pf., Doppeljahre unter Text 1 M., für Arbeitsmarkt 15 Pf., Auswärts 25 Pf., Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 15 Pf. Inzerate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 252.

Breslau, Sonntag, den 27. Oktober 1912.

23. Jahrgang.

### Die Fleischsteuerung vor dem Dreiklassenhaufe.

Die Präsidentenwahl, die das preussische Abgeordnetenhaus am Beginn seiner Freitagsitzung vorzunehmen hatte, vollzog sich ganz einfach, da unsere Genossen keinen Widerspruch dagegen erhoben, daß die Wahl durch Zuzuf genommen wurde. Bei Abwesenheit der sozialdemokratischen Fraktion wurde der frühere Reichstagspräsident Graf von Schwerin-Löwig zum ersten Präsidenten des Hauses gewählt. Die Konservativen haben offenbar eingesehen, daß sie mit Provokationen und Brutalitäten der Vertretung der größten Partei des preussischen Volkes nur der Sozialdemokratie nützen; sie versuchten es einmal mit der milderen Tonart und so unterlag in der Fraktion der Herr von Brandenfeld dem alten und abgeklärten Schlossherrn von Demmin. In der Rede, mit der Graf Schwerin die Wahl annahm, betonte er, daß er die Rechte der Minderheit unbedingt zu wahren sich verpflichtet fühle. Unter den erwartungsvollen Blicken der Scharfmaacher erklärte er dann allerdings auch, daß er Ordnung und Würde dieses Hauses mit aller Kraft aufrecht erhalten werde, welche Versicherung aber nicht einen herausfordernden Einbruch machte.

Dann ging das Haus zu den Interpellationen über die Fleischsteuerung über. Die nationalliberale wurde von dem Hon. Schiffer so scharf begründet, daß später Herr v. Heydebrand sein Lob darüber nicht zurückhalten vermochte, und auch bei Herrn Wiemer, der die fortschrittliche Anfrage begründete, kam die auf dem fortschrittlichen Parteitag in Mannheim vorgenommene Schwankung der Fortschrittler ins Nararische recht deutlich zum Ausdruck. Herr Wiemer mußte sich denn auch nachher vom Reichstagskanzler lassen, daß er die Klarheit, die er an Schiffer vermisst hatte, selbst nicht bewiesen habe. Und so lief denn schließlich die Rede Wiemers auf den „staatsmännischen“ Kniff hinaus, sich der Regierung als treue Gefolgsmänner anzubieten im Gegensatz zu den Landwirtebändlern, die auf die Aufhebung der Steuerungsmaßnahmen hin so furchtbar losgeschimpft hätten.

Die Rede des Herrn v. Bethmann Hollweg, der übrigens zum ersten Male in dieser Session dem Landtag das Gesicht seines Anblicks geschenkt hatte, brachte sichtlich nichts Neues. Er versicherte, um Herrn v. Heydebrand den Wind aus den Segeln zu nehmen, daß er unbedingt und voll und ganz an den Wucherzällen und an den als solchen Schutz ausgegebenen Grenzsperrmaßnahmen festhalte. Interessant war an seiner Rede eigentlich nur die Wärme, mit der er von der inneren Kolonisation sprach. Ihr Hauptwert liegt für den Reichstagskanzler natürlich nur darin, daß sie der Landmacht steuern soll, von der der Kanzler zum Aerger der Junker residierte, daß sie dort am größten ist, wo der Großgrundbesitz herrscht. Eine Reihe von Vorlagen kündigte der Ministerpräsident an, die dem Volk alsbald neue Millionenlasten für diesen Zweck auferlegen werden. Uebriens wird auch die angekündigte Verdreifachung der inneren Kolonisation wirkungslos bleiben müssen gegenüber der durch die wirtschaftliche Sammentwicklung bedingten Polarisierung immer größerer Massen des Landvolkes. Bezeichnend genug war, daß Herr v. Bethmann auf die Frage Schiffers nach dem Verbleib des Föderalismus keine Antwort hatte, obgleich er ungewöhnlich lange sprach.

Es folgten drei mächtige Agrarier, der blaue Heydebrand, der schwarze Herold und der violette Engelbrecht. Sie alle konnten beim besten Willen doch nicht leugnen, daß eine Kammerlei bestehe und sie wählten ihr Gewicht durch die Versicherung, daß sie durch die Schutzrollen des Reichstagskanzlers wenigstens in ihren bedrohten Besitzgefühlen fürs erste beruhigt seien. Wer am Schluß der Sitzung Herrn Heydebrand und Herrn Dallwitz in langem intimen Gespräch beisammen sah, der wußte, daß auch die spätere Entwicklung den Junkern keinen Grund zur Unzufriedenheit geben wird, solange der Agrar und der Junkerherrschaft, das Dreiklassenwahlrecht, noch feststeht.

In scharfen Worten wandte sich der Pole Korfanty gegen die Anwendung des Enteignungsgesetzes. Er warf, was mit der sonstigen politischen Entwicklung dieses ehemaligen Arbeitervertreter ja übereinstimmt, zum begeisterten Vertreter des Privateigentums auf und rief den Konservativen warnend zu, daß man zwar anfangs, polnisches Eigentum zu enteignen, daß man damit aber aufhören werde, deutsch-nationales Junkereigentum zu enteignen. Am Schluß der Sitzung hielt der Landwirtschaftsminister Fehr v. Schorlemer noch eine lange Rede, die ebenfalls der Beruhigung seiner Mitagrarien, die garnicht aufgeregt sind, und es wegen der stummerklichen Maßnahmen der Regierung auch garnicht zu sein brauchen, gewidmet war. Ganz lustig war die burleske Erkenntnis Schorlemers, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ von niemandem gelesen werde. Er fragte, ob man denn die von Herrn Heydebrand gewünschte „Aufklärung“ der Volksmassen über die Steuerung an den Elbschiffen hätte platzieren sollen. Der konservative Führer hatte nämlich an schmerzlicher Erinnerung an die Reichstagswahlen zuvor gewarnt, das Volk wieder so „unaufgeklärt“ zu lassen, als seinerzeit über die Reichsfinanzreform. Offenbar ist die Reaktion ihre agitatorischen Talente!

### Rückzug der Türken.

#### Adrianopel wird aufgegeben.

Nachdem die Türken in furchtbar blutigem Kampfe, der auch den Bulgaren teuer zu stehen kam, Rückzüge verloren haben, sind sie gezwungen, nach und nach auch Adrianopel preiszugeben, wollen sie sich nicht zentieren und von ihren rückwärtigen Verbindungen abschneiden lassen. Bei Eski Buzurg, südlich von Kirkkisse, soll die Hauptmacht der Türken vereinigt stehen, mit ihr will sich die Adrianopeler Besatzung verbinden, denn hier gilt es, die einzige Lebensader zu schützen, die die türkische Hauptstadt mit den Provinzen verbindet, die Eisenbahn nach Saloniki und Nestab. Ob dieser Schutz jetzt noch gelingt, ist freilich sehr fraglich.

Sonst liegt Neues vom Kriegsschauplatz heute nicht vor. Die furchtbaren Opfer, die der Krieg allein an der verblichenen Grenze gefordert hat, rufen in dem kriegsbegeisterten Belgrad eine gedrückte Stimmung hervor. Auch für die wunderbare Berichterstattung der letzten Wochen, die immer von den Siegen beider Teile meldete, ist eine Erklärung in dem Reglement für die Kriegsberichterstattung gegeben, das wir heute abdrucken.

Griechenland macht anscheinend den Versuch, Kreta zu annektieren und die Montenegriner holen zu neuen Stürmen auf Skutari und seine Festung Tarabosch aus.

#### Rückzug der Türken aus Adrianopel.

Konstantinopel, 25. Oktober. In Militärkreisen wird erwartet, der Rückzug des 2. Korps aus Adrianopel vollziehe sich in vollkommener Ordnung. Er werde die Vereinigung mit herannahenden Verstärkungen bringen.

#### Die Erstürmung von Kirkkisse.

Ueber die Erstürmung von Kirkkisse meldet der Kriegsberichterstattung der Wiener „Reichspost“ folgendes:

Der Fall von Kirkkisse wurde durch einen Nachtangriff vorbereitet, der die Bulgaren zu Herren der Stellungen nördlich und nordöstlich der Stadt machte. Die Bulgaren brachten auf den Höhen sofort Artillerie in Stellung. Beim Morgengrauen begann das Bombardement der Stadt, die in kurzer Zeit in Brand geschossen wurde. Gleichzeitig setzte die bulgarische Infanterie auf der ganzen Front von Demirbasha auf der Straße von Maki-Zinovo nach Kirkkisse und über Karolosch Kallio, östlich von Petra, zum Angriff auf Kirkkisse an, während eine weitere Kolonne östlich über die Höhen von Fundaka gegen die Straße nach Yunar Hisar vorrückte. In den Weinbergen im Norden von Kirkkisse entspannen sich zwischen den angreifenden Bulgaren und den Türken furchtbare Nahkämpfe. Die Bulgaren wurden wiederholt zurückgeworfen, sie setzten aber immer wieder zum Sturm an. Das Groß der Türken trat bereits im Laufe der Nacht den Rückzug auf Yunar Hisar, sowie in südlicher Richtung an. Um 10 Uhr vormittags drangen die ersten bulgarischen Truppen durch die Weingärten nordwestlich von Kirkkisse in die Stadt, wo sich ein furchtbarer Straßenkampf entspann. Schon nach einer Stunde war der Kampf entschieden, und die Bulgaren waren Herren der Stadt. Trotz der allgemeinen Erschöpfung der Truppen wurde sofort die Verfolgung der Türken aufgenommen, während starke Kolonnen einen Vorstoß auf Yunar Hisar unternahmen, um den Rückzug der Türken abzuschneiden. Von großer Bedeutung wird das Vorgehen der durch die Waldzone an der Küste auf Viza vorrückenden bulgarischen Streitkräfte sein, da durch diese den Türken der Weg nach Konstantinopel vollständig verlegt werden kann. Die türkische Hauptkraft, welche bei Kirkkisse im Kampf stand, trat den Rückzug auf die zweite Verteidigungsstellung am Ergene-Fluß an.

#### Der Marsch auf Skutari.

Riela, 25. Oktober. Die Montenegriner näherten sich Skutari in nordwestlicher Richtung bis auf zehn Kilometer.

Prinz Mirko übernahm den Oberbefehl über die Brigade Zeta, die sich bei Tuzi besonders hervorgetan. Der Prinz hielt an die Truppen eine Ansprache, in der er sagte: „Brüder, zieht alle mit mir nach Skutari, nicht um die in der serbischen Geschichte besungene Stadt mit dem Schwerte heimzujagen, sondern um unsere Brüder zu befreien und sie einem neuen Leben zuzuführen. Gleich nach der Abreise des Königs wurde mit der Besetzung von Skutari begonnen. Einige Geschosse schlugen in die Zitadelle und in die türkische Stadt ein, ohne Schaden anzurichten. Mit dem Einbruch der Nacht wurde das Feuer eingestellt. Am nächsten Tage eröffnete General Martinowitsch mit der Südarmerie von drei Seiten das Feuer gegen den von Montenegrinern umzingelten Tarabosch. Besonders heftig war das Feuer vom Berge Kurtscham, der vor wenigen Tagen genommen worden ist. Die Türken erwiderten aus 22 Geschützen das Feuer.

Nach zweifündigem Feuer wurden die türkischen Geschütze auf dem höchsten Punkte des Tarabosch zum Schweigen gebracht, worauf die montenegrinischen Fußtruppen zu einem Vorstoß auf die türkische Stellung übergingen.

Gegen Morgen waren die Türken durch die fortwährenden Angriffe ermüdet und gezwungen, die höchsten Stellungen auf dem Tarabosch zu verlassen, und niedrigere Positionen aufzusuchen. General Martinowitsch forderte den Feind auf, sich zu ergeben, weil Skutari von allen Seiten umzingelt sei und weiteres Blutvergießen nutzlos und sündhaft wäre.

Wien, 25. Oktober. Der Delegationspräsident der „Reichs-Post“ meldet aus dem serbischen Hauptquartier: Starke Abteilungen der türkischen Garnison von Skutari sind auf die Höhen von Jabrina, südlich der Stadt an der Straße nach Alessio, beordert worden. Man deutet dies in der Bevölkerung als Maßnahme für die bevorstehende Uebergabe der Stadt und den Rückzug der türkischen Truppen nach dem Süden. Vom Berge Tarabosch hört man nur noch schwaches Feuer. Die Montenegriner haben bereits 3 Batterien des Tarabosch zum Schweigen gebracht. Auch auf dem Berge haben die Türken bereits das Feuer eingestellt. Die Montenegriner sollen nur noch eine Stunde von der Stadt entfernt sein.

#### Vom mazedonischen Kriegsschauplatz.

Stara Zagora, 25. Oktober. Gestern in den späten Abendstunden war das Gerücht verbreitet, daß die Bulgaren Kresna soj und den Kresnavaß genommen haben.

Belgrad, 25. Oktober. Privatmeldungen zufolge sollen bei Kumanovo drei türkische Batterien vernichtet und 17 türkische Geschütze erobert worden sein.

Belgrad, 25. Oktober. Der Einzug der serbischen Truppen in Prischina gestaltete sich, einem offiziellen Bericht zufolge, zu einer großen Manifestation für Serbien. Der serbische General Jankowitsch hielt an die Versammelten eine Ansprache, worin er erklärte, daß allen Serben ohne Unterschied des Glaubens vollste Freiheit und Gleichberechtigung gesichert sei. Die serbische Armee wahre alle Freiheit und Gleichheit. Die Rede des Generals wurde mit Juviorufen auf den serbischen König und auf Serbien aufgenommen.

Belgrad, 25. Oktober. Aus Kowibasar eingetroffen Privatnachrichten betragen, daß die Albanesen heute früh einen Gegenangriff auf die Stadt unternahmen, aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden.

#### Die Schlacht bei Kumanovo.

Belgrad, 25. Oktober. Nach dem offiziellen Bericht dauerte die Schlacht bei Kumanovo zwanzig Stunden. An ihr nahmen gegen 25.000 türkische Soldaten teil. Nach erbitterten Feuertreffen nahm die serbische Infanterie zahlreiche Bajonettangriffe vor. Die beiderseitigen Verluste sind außerordentlich groß. Die Türken sollen 5000 Mann an Toten und Verwundeten zurückgelassen haben. Eine türkische Kavalleriedivision wurde von der serbischen Artillerie vollkommen vernichtet. Die serbischen Truppen eroberten 12 türkische Geschütze.

#### Kreta von Griechenland annektiert?

Athen, 25. Oktober. (Agence Havas.) Der frühere Ministerpräsident Dragumis wurde zum Gouverneur von Kreta ernannt. Er trat bereits dort ein.

Athen, 25. Oktober. Das Exekutivkomitee der Insel Kreta sandte an den Ministerpräsidenten Venizelos ein Glückwunschtelegramm, in dem die Beglückung des freien griechischen Volkes über den glänzenden Sieg der griechischen Armee und den Wunsch ausgedrückt wird, daß die Vollendung des nationalen Werkes, das Venizelos unternommen habe, nicht auf sich warten lassen werde.

Athen, 25. Oktober. Der Kronprinz von Griechenland zog heute unter begeisterten Kundgebungen der Armee und der christlichen Bevölkerung in Serfide ein. Die Muselmanen hatten die Stadt verlassen. Im Beisein des Kronprinzen und des Generalstabes fand das Begräbnis der von den Türken ermordeten 70 Christen statt. Die Zahl der türkischen Gefangenen beträgt etwa 600; sie werden nach Griechenland befördert. Die Armee hält Serfide und das Palatymontal besetzt.

#### Gedrückte Stimmung in Belgrad.

Der Zug der Leichenwagen.

Belgrad, 24. Oktober. (Nat.-Blg.) Die Stimmung hier ist trotz der günstigen Nachrichten über den Vormarsch der serbischen Armeen, die die Türken in blutigen Kämpfen überall zurückdrängen, ziemlich gedrückt infolge des fortgesetzten Eintreffens neuer Verwundeter transportiert.

Die Spitzker sind mit Verwundeten bereits überfüllt. Leichenwagen durchziehen in langen Reihen die Straßen, und die Passanten entblößen das Haupt vor der Bahre der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Die furchtbaren Opfer an menschlichen Leben, die der Krieg fordert, dämpfen den Ausdruck der Freude über die errungenen Erfolge.

Alles deutet auf außerordentlich schwere Verluste der vorrückenden Heere, die jedoch von den türkischen Verlusten noch übertroffen worden sein sollen. So offenbaren sich selbst hier in der Hauptstadt erschütternd die Schrecken des Krieges.

Die Schwere der militärischen Lage, die keine Verleugung verdrängen kann, wirkt ebenfalls depressierend auf die Bevölkerung, die zwar ihre gewohnte äußere Ruhe bewahrt, aber mit begrifflicher Sorge die langen Flüge von Verwundeten erwartet.

Zwei Umstände kennzeichnen den ersten Tag der Fleisch-  
steuerungsdebatte im preussischen Dreiklassenhaus. Erstens  
ist kein Vertreter der großstädtischen Bevölkerung an  
diesem Tage zu Wort gekommen. Die größte Partei  
Preußens, die Sozialdemokratie, hat die kleinste Fraktion, sie  
kann keine Interpellation einbringen und kommt erst an die  
Reihe, wenn alle anderen gesprochen haben. Und zweitens:  
die bürgerlichen Vorkämpfer, die in der Debatte sprachen,  
gaben sich sämtlich viel agrarischer, als es ihre Fraktionen  
im Reichstag zu tun pflegen. Deutlicher ist der Einfluss,  
den das Dreiklassenwahlrecht nicht nur auf die Kräfteverteilung  
im Parlament, sondern auch auf die innere Zusammen-  
setzung und auf die Haltung der Parteien ausübt, kaum je-  
mals noch zum Ausdruck gekommen.

So ergibt sich aus der Debatte des ersten Tages folgen-  
des Bild: Das ganze Dreiklassenhaus, abgesehen von einem  
kleinen Häuflein auf der Linken, sieht in der Steuerungs-  
debatte der Regierung das Neufeste, was getan werden  
durfte, und erteilt der Regierung eine eindringliche Warnung  
vor allen weiteren Zugeständnissen an die Bevölkerung.

Im Reichstag ist eine sozialdemokratische Resolution für  
Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes für die Zu-  
lassung von Gefrierfleisch mit Hilfe von nationalliberalen und  
Zentrumsstimmen angenommen worden. Im Drei-  
klassenhaus sind Zentrum und Nationalliberale gegen die  
Aufhebung des § 12, gegen die Zulassung von Gefrierfleisch.

Als das Programm der Regierungsmassnahmen erschien,  
äußerte sich die nationalliberale Großstadtpresse darüber höchst  
absperrisch. Namentlich die Berliner „Nationalzeitung“ übte  
an ihm die schärfste Kritik und fand es total unzulänglich.  
Im Dreiklassenhaus dagegen erklärte der nationalliberale  
Redner Herr Schiffer die Aktion der Regierung für zu weit-  
gehend.

Alles in allem kann man aber nach diesem Tage sagen:  
Regierung und Dreiklassenhaus sind, von gewissen neben-  
sächlichen Punkten abgesehen, einig, einig in dem Widerstand  
gegen die Wünsche des Deutschen Städteklages und gegen die  
Forderungen der überwiegenden Volksmehrheit. Was sie non  
einander unterscheidet, sind höchstens Nuancen der agrarischen  
Gesinnung. Die Partei Friedberg-Schiffer z. B., um von  
denen um Gerold und Henderbrand gar nicht zu reden, ist  
noch um eine Nuance agrarischer als die Regierung Beth-  
mann-Schorlemer-Dallwitz! Aber deswegen gibt es keine  
Feindschaft. Weis man doch, daß man zusammenstehen muß  
gegen den Feind — gegen das Volk!

Am heutigen Sonnabend geht die Debatte weiter. Erster  
Redner ist Genosse Ströbel.

### Politische Uebersicht.

#### Wermuth gegen Regierung und Dreiklassenhaus.

Während die Herren v. Bethmann und Schorlemer im  
Dreiklassenhaus wie die Löwen kämpften, um das Deutsche  
Reich vor den angeblichen Gefahren des Gefrierfleisches zu  
schützen, hat sich der ehemalige Kollege in der Regierung, der  
frühere Reichschatzkammersekretär und jetzige Oberbürgermeister von  
Berlin, Herr Wermuth, mit nicht minder großer Entschieden-  
heit für die Zulassung des Gefrierfleisches ausgesprochen.  
Just an dem Tage der Dreiklassenhausdebatte empfing er eine  
Anzahl von Journalisten, denen er nach dem Bericht der  
„V. J. a. W.“ erklärte, die Zulassung des russischen Flei-  
ches sei weiter nichts als ein „Tropfen auf einen  
heißen Stein.“ Und er fuhr fort:

Die Stadt wird nach wie vor ihren ganzen  
Einfluß dahin geltend machen, daß die Ein-  
fuhr auch überseeischer Gefrierfleisches von  
der Regierung gestattet wird.

Herr Wermuth ist aber offenbar nicht der Ansicht des  
Herrn v. Bethmann-Hollweg, daß durch die Einfuhr des  
Uebersseeisches die inländische Viehzucht ruiniert würde.  
Denn den Ruin der inländischen Viehzucht kann er auch als  
Berliner Oberbürgermeister unmöglich wollen, wie ihn ja  
überhaupt niemand will.

Durch seine langjährige Zusammenarbeit mit den  
agrari- gesinnten Ministern ist Herr Wermuth nicht von  
der Richtigkeit ihrer Politik überreut worden. Die Herren  
v. Bethmann und v. Schorlemer dürfen aber kaum erwarten,  
daß ihre letzten Reden auf die Massen der Bevölkerung  
überzeugend wirken werden, die doch dem Quell der Agri-  
tarnasmeisheit unerblich fernher stehen, als der jetzige Ober-  
bürgermeister von Berlin.

#### Unzeitgemäßes vom Deutschen Städteklage.

Der Vorstand des Deutschen Städteklages hat sich mit  
einer neuen Eingabe an den Reichskanzler gewandt. So-  
weit darin die völlige Unzulänglichkeit der von der Re-  
gierung gegen die Fleischnot getroffenen Anordnungen dar-  
geboten wird, ist alles schön und gut. Entschiedener  
Einspruch muß aber gegen einen Passus dieser Eingabe  
erhoben werden, der sich mit der Einmütigkeit der städtischen  
Verwaltungen in die Frage der Lebensmittelverwaltung be-  
faßt und folgendes ausführt:

Wir können es nicht als Aufgaben deutscher  
Stadterverwaltungen ansehen, dauernd in die  
Freiheitskämpfe von Lebensmitteln einzugreifen und Wägen  
der Wirtschaftspolitik durch kommunale Maßnahmen auszu-  
gleichen. Wenn trotz dieses grundsätzlichen Standpunktes die  
Städte mit Rücksicht auf die Notlage vieler Bevölkerungsteile  
die ihnen zuwachsende Mitwirkung bei den fraglichen  
Maßnahmen nicht zurückweisen und sich insbesondere zum Be-  
zug von Fleisch und Vieh für eigene Rechnung bei eigener Fest-  
setzung der Preise verstehen, wenn sie sich das überhaupt  
als möglich darstellt, so lebnen sie doch jede Verant-  
wortung für einen Mißerfolg dieser Maßnahmen aus-  
drücklich ab.

Das ist ein Rückfall in das verpöhlte Manchesterium.  
Das Eingreifen der Kommunen in die Preisgestaltung der  
Lebensmittel ist nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre  
selbstverständliche Pflicht. Durch die Eingabe des Städte-  
klages wird jenen Elementen der Rücken gestärkt, die jetzt in  
Berlin, Köln und anderwärts im Interesse ihres Profites  
auch den bescheidensten Erfolgen der von der Regierung ge-  
troffenen Maßregeln zu vereiteln beitreibt sind. Es ist ein  
eigenartiges Spiel des Zufalls, daß diese Eingabe just von  
jenem 23. Oktober datiert ist, an dem in Berlin die Em-  
pörung über das Vorgehen der Fleischmeister zu hellem  
Ausbruch gelangte. Während die Tatsachen eine so deut-  
liche Sprache reden, stellt sich der Deutsche Städteklage auf  
den Boden einer veralteten liberalen Wirtschaftstheorie und  
gerät damit zu den Forderungen der Bevölkerung in den  
schärfsten Widerspruch. Die Zeit ist nicht fern, in der die  
kommunale Lebensmittelversorgung sich Bahn gebrochen habe,  
die Eingabe des Deutschen Städteklages aber in das Museum  
der Altertümer wandern wird.

#### Die erste deutsche parlamentarische Kundgebung über den Balkankrieg.

Die sozialdemokratische Interpellation in der bayerischen  
Landtag nahm Freitag unter gewaltigem Andrang auf den  
Tribünen einen auch durch die unglückliche Haltung des Zen-  
trums nicht gestörten würdigen und eindrucksvollen Verlauf.  
Es war eine ernste, der Verantwortung sich voll bewußte Friedens-  
aktion der deutschen Sozialdemokratie.

Die Zentrumspresse hatte zunächst versucht, den Minister  
zu bestimmen, die Interpellation überhaupt nicht zu beantwor-  
ten. Dieses Mandat war misslungen. Hertling verneinte beide  
Fragen der Interpellation, sowohl auf Einvernahme des Rei-  
ches wie auf Einberufung des Ausschusses für Auswärtige  
Angelegenheiten. Im übrigen war Hertling bemüht, über die  
europäische Lage zu beruhigen, und er zwang sich sogar eine  
keine Anerkennung der sozialdemokratischen Haltung ab.

In der Begründung der Interpellation führte Genosse  
Adolf Müller u. a. aus: Die erste Meldung des Mün-  
chener Regierungsorgans, daß Herr v. Hertling bereits Schritte  
getan hätte, um die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses  
zu veranlassen, bestätigte sich nicht. Wir haben nicht die Ab-  
sicht, die Auswärtige Politik des Deutschen Reiches herunter zu  
machen. Wir verfolgen mit unserer Interpellation lediglich ten

Zweck, der Beruhigung des deutschen Volkes und der Erhaltung  
des Weltfriedens zu dienen. Die modern organisierte Arbeiter-  
schaft aller Kulturländer hat aus Abscheu vor dem Waffenerwerb  
in der erwischtesten Weise für Erhaltung des Weltfriedens ge-  
monstriert. Unsere Freunde im österröischen Abgeordneten-  
haus verlangen jedoch Auskunft, ob die Regierung bereit ist,  
durch Nichtteilnahme in den Balkankrieg den Frieden für  
Oesterreich zu sichern. Dankbar ist es anzuerkennen, daß der  
französische Staatsmann Poincarre sich mit Eifer und Geschick  
bemüht, an der Dämpfung der Balkankriege mitzuwirken. Der  
Redner schließt: Aus der Form und dem Inhalt seiner Ver-  
einbarung werde man entnehmen haben, daß uns jede agri-  
tarische Nebenabsicht bei dieser Interpellation fern ist. Wir  
haben das Recht, im Namen des Vaterlandes zu fordern, daß  
alles daran gesetzt wird, einen Krieg zu vermeiden, der  
angesichts der wirtschaftlichen und industriellen Verwickelungen  
und im Hinblick auf die durch unsere verfehlte innere Politik  
schon in Friedenszeiten schmerzhafte Ernährung des deutschen Vol-  
kes zu einer ungeheuren Katastrophe führen muß.

Ministerpräsident Freiherr v. Hertling erklärte, die  
bayerische Regierung habe in der gegenwärtigen Zeit, in der  
äußerste Zurückhaltung geboten sei, keinen Anlaß gefunden,  
die Einberufung des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten  
zu verlangen. Man könne das volle Vertrauen haben, daß das  
Deutsche Reich sein Gewicht an Macht und Einfluß nie ver-  
loren habe in die Waagschale des Friedens legen werde, an  
dessen Aufrechterhaltung alle Großenstädte  
in berechnungsbereit das größte Interesse hätten.

Die ganze Niedertracht des Zentrums zeigte sich darin, daß  
sein Vorkämpfer Herr v. Schiffer sich damit begnügte, die Antwort des  
Ministers einfach als erschöpfend und befriedigend zu erklären.  
Mehr brauche man gegenwärtig nicht zu sagen, da wir keine  
Zeit haben, weil das Zentrum in der nächsten Woche nach  
Hause gehen will.

Der liberale Casselmann erklärte die Gründe für die  
Nichteinberufung des Auswärtigen Ausschusses für nicht  
stichhaltig und betonte die Friedensliebe des deutschen Volkes.

Genosse Adolf Müller wußte auf die Ausführungen  
Hertlings und die darin enthaltenen Widersprüche nicht näher  
eingehen, um den Wert der beruhigenden Erklärung nicht ab-  
zuschwächen. Nur dagegen will er Verwahrung einlegen, daß  
der Minister die einzige Erzungenschaft der Verträge von 1870,  
den Diplomatischen Ausschuss, vollständig preisgegeben hat. Da-  
mit ist die Besprechung der Interpellation erledigt. Vorher  
wurde das Budget gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an-  
genommen.

Eine Protestversammlung Berliner Frauen. Mehr als  
4000 Frauen des 4. Berliner Reichstagswahlkreises hatten sich  
Donnerstag abend in Kellers Festsaal versammelt. Zu dieser  
konnten keinen Einlaß finden, da der Saal wegen Ueberfüllung  
vollständig abgeperrt wurde. Die Stadtverordneten Genossen  
Dr. A. Verstein und Adolf Hoffmann traten über den städtischen  
Fleischverkauf. Die Referenten wiesen die Behauptungen  
der Fleischmeister zurück, daß das von der Stadt eingeführte  
Fleisch minderwertig sei. Bis Donnerstag nachmittag sei nicht  
ein einziges Viertel zurückgewiesen worden. Das Vorgehen der  
Fleischmeister, die sich weigerten, das eingeführte Fleisch zu ver-  
kaufen wurde scharf verurteilt. — Kein Fleischmeister nahm  
aber zur Rechtfertigung das Wort.

Nachbesprechung auf geographischem Wege. Die  
„Deutsche Tageszeitung“ teilt mit, daß ihr aus fast allen Pro-  
vinzen mitgeteilt werde, daß landwirtschaftliche Organisationen  
den Städten große Mengen von Schweinen zu regelmäßiger  
Lieferung angeboten haben und zwar auf mehrere Jahre zu  
einem durchaus angemessenen Preise. Das preussische Landwirt-  
schaftsministerium hat zu den Verhandlungen in den städtischen  
Räthschallen keine Mitwirkung in Aussicht gestellt. Bis jetzt  
sei aber noch von keiner Seite berichtet worden, daß das Ange-  
bot der Landwirte angenommen worden sei. Wenn der Verkauf  
jezt schiefgegangen sollte, so würde der Landwirtschafts-Verkehr  
verwundet werden können, denn sie habe dann bewiesen, daß  
sie bestrebt war, der Bevölkerung gutes und billiges Fleisch zu  
beschaffen.

Agitation für den Krieg. Die Berliner Ortsgruppe des  
Alldeutschen Verbandes, dieser Sammelstätte der Kriegsheteren,  
hat sich über dem Dr. Schmidt-Gibbenfelds einen Vortrag  
halten lassen über das rechtzeitige Thema: „Der Krieg als  
Schöpfer und Erhalter der Staaten.“ Die „Post“ ist von dem  
Vortrage geadezu begeistert, sie versichert: „Diese Ausfüh-  
rungen, in Millionen von Flugblättern über ganz Deutschland  
verbreitet, müßten die hergebrachten Ansichten über Krieg und  
Frieden von Grund aus umwerfen und den Vätern schwere  
Stunden bereiten.“

Der Vortragsende hatte nämlich „nachzuweisen“, daß nur  
die kriegerische Form für Staat und Gesellschaft aufbauend, be-  
festigend und erhaltend wirke. Der Vortrag soll als Sonder-  
abdruck verbreitet werden. Wahrscheinlich von Kanonen- und

### Die Bagabunden.

Roman von Carl von Heltai.

Anton hatte schon die Tür in der Hand, sich zu empfinden.  
Da hielten ihn die Mädchen zurück. Sieben Hände faßten seine  
Arme, seinen Kopf mit jugendlicher Lustigkeit, und sie gellten  
ihn, wie in einem erzwungenen Triumph, zum Goldthron der  
Heben Mütter, vor denen Hedwig, ein in Papier gehülltes Pa-  
kerchen in zitternden Händen haltend, sich verbeugte und angä-  
stigt stand.

Wir wollen Ihnen danken — für Ihre Mühe... und  
wir wünschen, daß diese Ihre Ihnen untergeleitete Stunden  
zeigen möge als Ihre langjähigen Thuen gegeben.“

Mit dieser fürchterlich gestützten Anrede übergab sie ihm  
das Päckchen und zog sich eilig zurück.  
Anton vermochte gar nicht zu erwidern, verbeugte sich  
jammern, verließ das Haus, welches niemals wieder zu betreten er  
seine Aussicht hatte, rannte nach seinem Stübchen, schob die  
Tür gleichgültig fort und prüfte nur die in ein zweites Papier  
gepackte leibene Schürze, die, kumpflich gekleidet, ohne Zwi-  
schel von den ganzen Fingern einer dieser Schülerinnen herab-  
fiel.  
„Wenn ich wähle, ob Hedwig —?“  
Er ergriff noch einmal das Blatt. An der äußersten Ecke  
festhalten, kaum lesbar, in kleinsten Schriftzügen, stand ein D.  
Anton las das Blatt, legte es in seine Tasche, hängte  
die Schürze an den Hals, prüfte die Uhr, daran befestigt, in die  
Tasche, ging einigemal heftig auf und ab und sagte  
laut: „Jetzt ist es Zeit aufzubrechen und die Stadt zu ver-  
lassen.“

#### Seinundsechzigstes Kapitel.

Mirabel kam Anton's Wünschen zuvor. Der Schilling trieb  
ihn ohnehin aus der Stadt auf ländliche Weide. Sie schlo-  
ßen einen neuen Vertrag, erneuerten vielmehr den alten und  
sagten dem lieben D. Valed.

Von ihrem Leben auf den Landhäusern, in den Baum-  
häusern, die beide nun wechselnd bezogen und nach ver-  
schiedenen Aufstellungen wieder vertauscht, ist wenig zu be-  
richten, was wir uns annehmen lassen. Immer die alte Zeit, ge-  
dankt's dem Vergessen der alten Langweiligkeiten; dann aber,  
sobald dies überstanden: Einmal in die Welt, im Freien, im  
Grünen. Da lebte der junge Mann recht eigentlich seiner men-  
schlichen Existenz, da lernte er denken, indem er verglich, er-  
wog und fand, da lernte er sich bilden.

Was ihm ungeschicklich ihm geschicklich. Was er bewährte,  
hatte, was ihm vor ihm noch für wichtig, als er die Ein-  
g. 2.

Wände zu erlösen strebe, welche die Vergangenheit ihm klei-  
ner dünkten. Was er noch durchleben werde, glaubte er  
mit Festigkeit erwarten zu dürfen.

„Es ist gleichviel“, meinte er, „was mir begegnet; nur  
darauf kommt alles an, wie ich dem Unvermeidlichen begegne,  
wie es mich findet!“

Es gelang ihm, jener einformigen, leeren Existenz, mit  
der er das Leben Protermerkes mühen die schöne Jahreszeit  
gleichsam verbrachte, eine heitere Stimmung entgegenzusetzen,  
seine Verbitterungen gegen Mirabel und dessen Schülerzeit zu  
erfüllen, wie wenn er sie noch so gern erfüllte und niemand  
durch diese Mienen oder mürrischen Blicke anzusetzen zu lassen,  
daß er nicht mehr in Hedwigs Käfige lebte.

Wenn jemals ein junger Mann den Weinamen „der Nie-  
derwürdig“ verdiente, so war dies unter Fremden, jetzt, nach  
dem er im Hause der Leidenshaften, des Grames, der Entsa-  
gung dreifach gekümmert, jene männlich heitere Ruhe gewonnen,  
die durch seinen Ernst so wohl tut, die aus an erfahrenen  
Menschen bezahmt, die aber bei Jünglingen, die erst im  
Begriff stehen, Männer zu werden, unter die wertvollsten Vor-  
zeichen gehört, — und zwar aus einfachen, natürlichen Grün-  
den! Schade nur, daß Anton's gegenwärtige Stellung so wenig  
Gefahren darbot, diese seine Liebenswürdigkeit in ihr  
volles Licht zu setzen. Diejenigen aus den ländlichen Um-  
gebungen, mit denen sein Verhältnis ihn in den Verkehr  
brachte, mußten das nicht zu würdigen, was an ihm außer-  
ordentlich war; und diejenigen, die befähigt gewesen wären,  
ihn zu erkennen, kamen mit dem Geiger des Herrn Mirabel  
durchaus nicht in Berührung; sie begnügten sich zu sagen:  
„Aus welchem Wasser muß doch eine so lächerliche Personage,  
wie unser alter Langweiler, diesen Maskanten gefischt haben?  
Der junge Mensch sieht manchmal dazwischen, als ob er jemand  
wäre!“

So rüdten die Grundstöße heran mit ihrer brüdernden  
Sipe.

Jein Paul in, ich weiß nicht, welchem seiner humoristi-  
schen Entwürfen, segnet das Andenken des braven Mannes, der  
die Schwärmer dieser glühenden Tage ersand, und mich: si-  
nen Eh del hüßen. Wir selbst wissen was auf den Wert der  
selben gar wohl zu bekennen, und wenn wir sie als Schüler  
uns vergewöhnen, so vergewöhnen wir sie in reiferen Jahren wol-  
leich den armen, gepeinigten Lehrern. Mirabel sollte sie nicht  
genießen. Im Gegenteil, für ihn wurden sie Tage doppelt  
angenehm. Denn aus den geschlossenen städtischen Schulen  
ergriffen sich freigelegene Schüler in Strömen nach allen Rich-  
tungen ihrer ländlichen Heimat; und wer es den willigen Knaben  
zu heil gewesen, im engen Raume des Gymnasiums über

alten Autoren zu sitzen, so konnte die glühendste Sonne doch  
keine Temperatur zustande bringen, die das bewegliche Volk  
berühmte hätte, sich mit Mädchen, Basen und Schwestern her-  
umzuschnellen. Die Langkationen kamen nun erst recht in  
Gang. Monsieur Mirabel hatte alle Hände und Füße voll zu  
tun. Diesen gewaltigen Anforderungen war der alte Herr  
nicht mehr gewachsen. In einer Nachmittagsstunde, wo das  
Thermometer nach Reamur einundzwanzig Grad über Null im  
Schatten deklarierte, rührte den Unermüdbaren der Schloß-  
Lehrer lieh das Blut des wohlfeilsten Geistes zwar schwe-  
mungslos fließen — doch vergebens. Herr Lemonier-Mirabel  
de la Garde de la Tour d'Auvergne verhauchte sein hundert-  
jähriges Leben im Kreise haumerdiger Schuljungen, die ihm mit  
seuchigen Augen umfanden, denn sie hatten den alten Narren  
gern gehabt. Die letzten Worte des Sterbenden waren: „Ma  
droite! main gauche! les cavaliers en avant! — et vive  
l'Empereur...“

Sie ließen ihn begraben.  
Aber die Welt hat es an sich, daß sie auch auf Gräbern  
tanzt. Und es ward an Anton die Frage gerichtet, ob er nicht  
zu den künftigen Langkationen weiter aufspielen wollte. Man  
werde versuchen, sich ohne Lehrer zu thun. Anton, als Knabe  
schon in Viebanau für einen guten Länger bekannt, mit Mi-  
rabels ganzer Schulweisheit bis in die kleinsten Nischen hinein  
vertraut, warf sich ohne weiteres zum Erben des Verbliebenen  
auf. Da konnten Eltern, Knaben und Mädchen sich nicht ge-  
wöhnlich verwundern und konnten es nicht genügend loben, wie  
ber unbemerkliche Geiger, der bisher nichts gerührt als Arm  
und Bogen, jetzt mit einem Mal Leben gewann, Lebendigkeit,  
Ausdruck und Sprache! Wie so ganz anders als Herr Mirabel  
er dem Lango Sinn und Bedeutung verließ; wie die Grazie  
auf seinen Fuß erschienen, der tobenhen Schar Ordnung und  
Wichtigkeit beizubringen. Anton war wieder ein Antoine  
worden, allen früher gefassten Vorurteilen zuwider; und hätte  
nicht Hedwigs Schürze auf seinem Herzen gelegen, sich fast an  
die Brust schließend, wer weiß, ob Antoine unter den Schül-  
lern nicht eine Laura herausgefunden.

Anton fand keine, weil er keine suchte. Dagegen erd-  
te ihn die Beobachtung, wie in dem jungen, heranwachsenden  
Mädchen sich alles zeigte, — wenn auch in verwickeltem Maß-  
stabe — alles, was diese Erde und ihre Bewohner in Oak und  
Rebe, in Edelmetz und Reis bewegt. Er wurde, ohne do-  
nach zu fragen, der Vertraute jener schon halb verdröhten, halb  
noch schuldlosen Neigungen, die das Mädchen zum Knaben ge-  
gen, die den Knaben in Feindschaft gegen einen Netzen  
benutzten entzünden ließen.

Wagnerplattenfabrikanzen. für die ja der Krieg „aufbauend, befestigend und erhaltend“ wirkt.

**National-liberal-zentriertes Kompromiß.** Das zwischen den Nationalliberalen des zentral-europäischen Industriegebiets und dem Zentrum abgeschlossene Reichstagswahlkompromiß scheint in einer dauernden wahlrechtlichen Vereinigung der beiden Parteien zu führen zu sollen. Nachdem bereits aus Bloch u. über Abmachungen dieser Art zur bevorstehenden Stadtratswahl berichtet wurde, kommt die gleiche Verbindung jetzt aus Wien. Hier ist das Kompromiß auf der Grundlage der Erhaltung des beiderseitigen Besitzstandes abgeschlossen worden. Drei Mandate werden von jeder Partei ausgetauscht. Der Stadtratsvorstand der Kommission gehören an: 40 Nationalen, 20 Zentrumseule und 2 Sozialdemokraten. Man sieht, daß das Zentrum in seiner Sorge um die Erhaltung der Mandate der beiden Parteien, die von der Sozialdemokratie aus bedroht werden sehr bescheiden sein kann. Das ganze Kompromiß ist schließlich von der Furcht vor weiteren Eroberungen der Sozialdemokratie diktiert worden.

**Der nationale Richter.** In Detmold sollte sich am Mittwoch der Genosse Treckshage, der Verantwortliche der Volkswacht, wegen angeblicher Verletzung eines liberalen Rechtsbehelfs vor dem Schöffengericht verantworten. Der Ankläger lehnte aber den vorliegenden Richter, Amtsgerichtsrat Wöckers wegen Verstoßes der Veranlassung ab. Dieser fesselt, der sich in die, erwehren und in der nationalen Jugendpflege hervorragend betätigt hatte in der Verhandlung eines Richter gegen die „Volkswacht“ ergangenen Urteil von „schamlosem Mißbrauch“ gesprochen und auch sonst scharfe Wendungen gebraucht, die seine Ablehnung rechtfertigen.

**Der zweite Papst.** Wie aus Rom berichtet wird, hat der Heilige Stuhl an die deutschen Bischöfe einen Fragebogen wegen der christlichen Gewerkschaften gerichtet. Danach scheint es, als ob sich der Papst über seine Stellungnahme noch nicht hat. Vor kurzem hieß es: „bekanntlich, es werde demnächst eine päpstliche Verlautbarung zu diesem Gegenstande ergehen und die Bischöfe und des Zentrums wollten wissen, daß die Kölner und die Berliner Bischöfe mit gleicher Deutlichkeit drückte und daß er den Gewerkschaften nur zur Pflicht mache, gleichzeitig einem katholischen Arbeitervereine anzugehören, damit der Staat, den er durch die Interkonfessionalität des anderen Organisationen an seiner Seele nehme, einigermassen repariert werde. Wenn aber jetzt noch einmal die Bischöfe an die Bischöfe verhandelt werden, dann sind wohl in Rom neue Zweifel aufgetaucht. Vielleicht haben inzwischen die Bischöfe der Berliner der Abweichung halber wieder einmal Oberwasser erhalten.

**Die polnischen Besitztümer für die Entschädigung in Aussicht genommenen Güter in der Ostmark haben die Anfrage ob sie zu einer freiwilligen Entschädigung bereit seien, vollständig ignoriert. Deshalb wurde nunmehr ein Termin für die Feststellung der Entschädigung für das Gut Hlotnik bei Paderborn, das vom früheren Reichstagsabgeordneten Josef Stanislaw v. Moszczynski gehört auf den 6. November anberaumt. Dieser Termin soll auch eventuell in Abwesenheit des Besitzers stattfinden.**

**Aus dem bayerischen Landtage.** Der Landtag erklärte am Freitag in namentlicher Abstimmung den Ordnungsruf für berechtigt, den der Reichstag v. Dezember am Donnerstag dem sozialdemokratischen Abgeordneten, Zentrum, Konservativen und Bauernbündler bildeten eine geschlossene Mehrheit für den Präsidenten.

**Zentriert-liberale Kommunalwahlkompromiß.** In Mülheim a. Rh. wo untere Genossen drei Siege in der Stadtverordnetenversammlung haben beschlossenen Zentrum und Liberale ein Kompromiß, wonach in der dritten Klasse das Zentrum drei und die Liberalen zwei, in der zweiten Klasse jede Partei zwei Siege bekommen soll.

### Ausland.

#### Der Krieg auf dem Balkan.

Die Berliner bulgarische Gesellschaft ist von der bulgarischen Regierung beauftragt worden, folgendes bekanntzugeben: 1. Die bulgarischen Notabeln in Mazedonien werden von türkischen Truppen nach Konstantinopel verbracht, wo sie als Kriegsgefangene betrachtet werden. Ebenso wurde in den Jahren 1877 und 1878 verfahren. 2. Eine Anzahl der in Mazedonien lebenden Bulgaren wurden ohne jeden Grund als Spione festgenommen, obwohl sie ganz unschuldig sind. 3. Mehrere bulgarische Dörfer sind von regulären türkischen Truppen in Brand gesteckt worden und nicht von bulgarischen Händen, wie von türkischer Seite behauptet wird.

Die Flotte erklärte dem russischen Vizekonsul, die Dardanellen bleiben einseitig geöffnet, vorbehaltlich einer neuen Sperre in dem Falle, daß eine Gefahr von der griechischen Flotte droht. Die französische Vizekonsul unternahm es der Flotte einen energischen Schritt wegen der von den türkischen Behörden gegen griechische Untertanen verübten Verbrechen.

In Konstantinopel ist der erste Transport von Verwundeten angekündigt. Man spricht von 2000 Mann. Im ganzen ist für 6000 Betten vorgeplant, während sich mindestens 15000 als notwendig erweisen dürften. Falls nicht bald entsprechende Vorkehrungen getroffen werden, kann der daraus sich ergebende Uebelstand verheerliche Formen annehmen.

Den ganzen Tag ist am Donnerstag unentschieden um das Defilee von Konstantinopel zwischen Griechen und Türken gekämpft worden. Nachts kamen die Türken in großer Uebermacht und trieben die Griechen, die das Defilee und Antioche Khasia besetzt hatten, zurück. Der Kampf dauert an. Bei Orsova auf dem linken Ufer zwischen Uta und Strioma sind die Türken mit großen Verlusten wieder zurückgedrängt worden. Die Griechen haben die Höhen von Servia im Palatinogtal besetzt.

Türkische Blättermeldungen zufolge wurden ein Bulgare und ein Serbe in dem Augenblick verhaftet, als sie versuchten, eine Eisenbahnbrücke auf der Linie Smyrna und Cassaba in die Luft zu sprengen. Dies wird hier als eine Bestätigung der Gerüchte angesehen, daß die Eisenbahnkatastrophe bei Smyrna, die den Tod von 200 türkischen Soldaten herbeiführte, ebenfalls auf feindliche Gemütsarten zurückzuführen ist.

Die Erfolge der verbündeten Balkantruppen haben in Petersburg ungeheure Begeisterung hervorgerufen. Die Blätter erklären, Rußland habe niemals so vorzügliche Schützen gehabt, als die Bulgaren und Serben. Sollten die Verbündeten Konstantinopel besetzen, so werde es nicht Rußland sein, das sie aus der türkischen Hauptstadt vertreiben würde.

#### Warum jeder feilt.

Die „Humanität“ teilt das Reglement mit, das Defile, daß der bulgarische Generalkommandant, für die Korrespondenten herausgegeben hat.

Es ist eine lange Reihe von „es ist verboten“. Nach der Lesüre dieses Schlags kann man sich fragen, was bleibt nun noch übrig, was den ausländischen Repräsentanten erlaubt ist mitzutheilen? Nichts mehr, als das Recht, den Ruhm Bulgariens zu besingen.

Hören wir: „Es ist verboten: 1. Mitteilungen zu geben über die Truppenbewegungen, die vom Kriegsminister oder Generalkommandant angeteilt werden.“

2. Briefe zu veröffentlichen, die den Geist der Armee oder die öffentliche Meinung ungünstig beeinflussen könnten;

3. Mitteilungen zu machen über den Eisenbahntransport von Truppen, die Ausrüstung, die Verpflegung, den Gesundheitszustand, die Zahl der Truppen, die Namen der Truppenkommandanten, über die Zahl der Toten und Verwundeten;

7. ... die Maßnahmen des Generalstabs zu kritisieren und Meinungen auszudrücken, die möglicherweise die Autorität des Chefs vermindern könnten;

8. Artikel oder Broschüren zu veröffentlichen, die die Einstellung der Feindeligkeiten fördern oder Zweifel ausbreiten über ihre Notwendigkeit oder die durch den Krieg verursachten Schäden und Zerstörungen aufzuzählen;

10. ... irgendwelche Nachrichten zu veröffentlichen, die sich auf eine Niederlage oder einen Rückzug der Armee oder den Verlust von Position, Forts, Kanonen und Kanonen beziehen. Es ist allein gestattet, die offiziellen Mitteilungen abzuschreiben;

11. die Geschichtsbücher zu verbreiten, die sich im Lande ereignen und geartet sind, einen Eindruck auf die Öffentlichkeit zu machen, wie Eisenbahnunfälle, Brände, Explosionen, Epidemien usw.;

13. ... von Revolutionen oder Erhebungen zu sprechen, welche unter der nichtbulgarischen Bevölkerung im Rücken der Armee oder im Innern des Landes stattfinden könnten.

Esoterica. ... Wir verstehen sehr, warum die Bulgaren linnen siegen. Und man wird die Siege der bulgarischen Freunde ebenfalls unter diesem Gesichtswinkel betrachten müssen.

### Oesterreich.

**Ueber die Rolle der österreichischen Diplomatie** in den Balkanwirren schreibt der rumänische Genosse Dr. R. Lovsky dem ungarischen Parteiblatt „Nepszara“ einen längeren Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Meiner Meinung nach spielt die österreichische Diplomatie da die größte Rolle, das heißt: sie allein ist verantwortlich für den gegenwärtigen Krieg. Man kann ruhig behaupten, daß in den letzten Jahren Oesterreich in den Balkanfragen ein viel gefährlicherer Faktor war als Rußland.“

Wahr ist es, daß die Allianz der Balkanstaaten ausschließlich das Werk Rußlands ist, welches diese Allianz auch weiter unter der Hand unterstützen wird mit Geld, mit Waffen, mit allem, was dieselben benötigen werden. Jedoch ist es interessant, zu wissen, daß diese Allianz eine andere nach sich zog: die Allianz Oesterreichs mit Bulgarien.

Vor noch kaum drei Wochen, bei meiner Anwesenheit in Konstantinopel, hörte ich von autorisierten Seiten, daß die amtlichen türkischen Kreise Oesterreich verdächtigen, hinter den Balkanstaaten zu stehen. Die Okkupation und spätere Annexion Bosniens und der Herzegowina waren der erste Akt des Dramas, dessen letzter Akt die Eroberung Albaniens und Mazedoniens und die Annexion Saloniks sein soll.

Die österreichische Politik steht in Bulgarien den Bundesgenossen, gedankt gemeinsame Sache mit Ferdinand zu machen.

Diese Gemeinlichkeit datiert, soweit es Mazedonien betrifft, seit dem ersten Aufstand der Mazedonier im Jahre 1896. Heute ist es über alle Zweifel erloschen, daß eine vertrauliche Verbindung zwischen einigen ausrufenden Führern und den Agenten der österreichischen Diplomatie bestand, ebenso auch, daß später die albanischen Hauptlinge mit Wien in Verbindung standen. So wußte man auch in Bulgarien, daß der berühmte Vandenführer der Mazedonier, Sarafow, das österreichische Gold nicht verschmähte und freien Zutritt beim Minister des Aeußeren in Wien hatte.

Oesterreich unterstützte die Forderungen Bulgariens in der Türkei, während Rußland die Forderungen Serbiens befürwortete. Die bulgarischen Nationalisten sahen bald ein, daß der Vertrag von San Stefano für sie nur Utopie bleibe, daß sie eine praktische Politik verfolgen müssen: die Aufteilung des türkischen Gebietes mit österreichischer Hilfe.

Im Jahre 1908 begann das Zusammenwirken Bulgariens mit Oesterreich. Die Unabhängigkeit Bulgariens und die Annexion Bosniens geschahen zu gleicher Zeit. Und die Freundschaft Oesterreichs zu Bulgarien nahm dann später feste Form an, sobald man bald im ganzen Orient in dem König Ferdinand nichts anderes sah, als den österreichischen Vertreter in Bulgarien. Zum Beweise hierfür sei folgendes erwähnt: Das bulgarische Parteiblatt, der „Napred“, begann einen Kampf, um in einen geheimen Vertrag einzubringen, der im Jahre 1902 zwischen Bulgarien und Rußland zustande kam. Um Gemüthsruhe über die Vereinbarungen zu schaffen, wurden die früheren bulgarischen Minister befragt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Selassoff trat auch mit dem Führer der Stamboul-Partei, Obenadjeff, in Verbindung, der den geheimen Vertrag nicht in Abrede stellte, jedoch behauptete, daß dies ein toter Vertrag sei, gleichzeitig aber hervorhob, daß Artikel 17 des San Stefano-Vertrages in der Hoffnung eines gemeinsamen Vorgehens mit Oesterreich abgeändert worden sei. Das Bündnis sei bereits fertig und bedürfte nur der Unterschrift.

Meine Meinung über den Vorschlag des Großen Herzogthum ist folgende: Das Ziel dieses Planes ist die Erhaltung der albanesischen Aktion. Die österreichische Diplomatie hat die Idee eines „Großalbanens“ erdacht, durchkreuzt damit die Hoffnungen der Serben, Bulgaren und Griechen. Dieser Umstand hat sehr viel beigetragen zur Allianzschließung der Balkanvölker. Andererseits war der verächtliche Vorschlag der erste feindselige Schritt gegen die Türkei.

Aber die österreichische Diplomatie hat sich selbst ihre Grube gegraben. Nachdem sie sieht, daß sie nicht auf ihre Rechnung kommt, setzt sie sich für die Unannehmlichkeit des türkischen Bestandes ein. Der Fuchs, dem die Trauben zu sauer sind!

### England.

**Protest englischer Sozialisten.** Der Vorstand der British Socialist Party hat eine Resolution gefaßt, worin der heftigste Protest gegen die Verurteilung und dem anfechtenden Proteste der Sozialisten Serbiens, Bulgariens und der Türkei und insbesondere den beiden sozialistischen Ministern der bulgarischen und serbischen Parlamente seine Bewunderung ausdrückt.

### Norwegen.

**Die Storthgewahlen.** Die am Montag stattgefundenen Parlamentswahlen in Norwegen haben der konservativ-christlichen Regierungskoalition eine schwere Niederlage gebracht. Aus den eingetragenen Nachrichten geht unzweifelhaft hervor, daß die Wähler entschieden nach Links marschieren sind. Gewählt sind 38 Abgeordnete der radikalen Linken, 15 Konservative und 8 Sozialdemokraten. 81 Storthgewahlen sind notwendig, wobei die Sozialdemokraten in 28 Kreisen gute Aussichten haben. In 13 dieser Storthkreise haben sie bei den Hauptwahlen die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigt, in den anderen 15 Kreisen stehen untere Genossen an zweiter Stelle. Die bürgerliche Linke, die auf Grund des Wahlergebnisses in Bezug auf die Regierung überlegen müssen, bei den Storthwahlen ihre Schuldbiligkeit für, kann der konservativen Regierung definitiv geschlagen werden.

Die bisher festgestellten Stimmengablen zeigen den radikalen Aufmarsch der Wählermassen. Die Linke hat demnach 157.000 Stimmen erhalten, die Sozialdemokraten 87.000 und die bisherige Regierungsmehrheit demgegenüber

nur 121.500. In Christiania ist die Sozialdemokratie mit 23.000 Stimmen die stärkste Partei geworden. Auch der Versuch des „Reichspräsidenten“ Grisen, die Sozialdemokratischen Wähler im Osloer Kreis zu zerpfücken, hat nicht das erwünschte Resultat gehabt. Unser Kandidat, der Parteiführer Nielsen, erhielt 5384 Stimmen gegen 3252 für Grisen, 2346 liberale und 600 konservative Stimmen. Die Stichwahl muß hier über das Mandat entscheiden, die Aussichten Niensens sind vorzüglich.

Die Folge des Wahlausfalls dürfte ein baldiger Regierungswechsel sein. Die Linksliberalen werden wieder an die Regierung kommen. Wahrscheinlich werden sie versuchen, mit zwei Majoritäten zu regieren. Sie haben daher ein Interesse daran, daß auch den Stichwahlen die Sozialdemokratie möglichst stark beizubringen, damit der konservativen Flügel erheblich geschwächt wird. Bisher hat dieser neun Mandate verloren.

### Arbeiterbewegung.

**Waffen zur Invalidenversicherung.** In Köln a. Rh. erhielten Stimmen: Freie Vereinigung 1428, Vereinigte Frauenorganisationen 974, Deutschnational 910, Werkmeisterverband 810, Katholisch-katholische Vereinigung 669, Versicherungsbeamte 450, Leipziger Verband 421, 58er Verband 238, Privatbeamtenverein 229. Die Freie Vereinigung erhielt zwei Vertreter, die Freie Vereinigung erhielt zwei Vertreter, die Freie Vereinigung erhielt zwei Vertreter, die Freie Vereinigung erhielt zwei Vertreter. Bei der Arbeit übernahm wurde ein Vertreter des Gewerkschaftsrates gewählt.

Im heftigen Streit Friedberg-Bibel wurden von der Seite der vereinigten nationalen Reichsmacht fünf und von der Seite der freien Vereinigung vier Vertreter (neun waren im ganzen zu wählen) gewählt, darunter zwei Sozialdemokraten, nämlich der Werkmeister Armbrust und der Landtagsabgeordnete Bulow.

**Angedrohte Kaschierung in der Metallindustrie in Meiden.** Der Streit des deutschen Metallarbeiterverbandes bei der Firma Schmidt & Co. in Meiden, an dem auch der Deutsche Metallarbeiterverband gering beteiligt ist, scheint weitere Ausdehnung anzunehmen. Der dortige Unternehmerverband hat nach einer Meldung des dortigen „Märkischen Volksblatt“ beschlossen, daß, wenn von den streikenden Arbeitern der Firma Schmidt & Co. 1. den 25. d. M. sich nicht so viele zur Aufnahme der Arbeit gemeldet haben, um den Betrieb wieder voll aufnehmen zu können, dann soll am Sonnabend den 26. d. M. sämtliche organisierten und unorganisierten Arbeiter der dem Arbeitgeberverbande angehörenden Firmen geländigt werden. In Frage kommen 2500 Arbeiter. Die Ursache des Streiks ist bekanntlich in der Entlassung des Vorsitzenden der christlichen Organisation zu suchen. Dieser hatte sich einer Äußerung gegen einen seiner Mitarbeiter schuldig gemacht. Er wurde deshalb vom Gericht wegen Körperverletzung mit 15 M. und zu 30 M. Schadenersatz verurteilt. Die Entlassung der Arbeiter gegen die Führer des christlichen Metallarbeiterverbandes wegen ihrer antialien Gewerkschaftspolitik ist groß. Man darf auf den Ausbruch des Kampfes und auf die Faltung der christlichen Gewerkschaftsstrategen gespannt sein.

**Abstrudentag im Frankfurter Elektrizitätswerk.** Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. beschloß, auch im großen Elektrizitätswerk den Dreischichtwechsel (Abstrudentag) einzuführen.

**Strikjustiz im Ruhrgebiet.** Ein Bergarbeiter hatte während des Bergarbeiterstreiks auf der Strafe ein bestimmtes Haus als Streikbrecherbude bezeichnet. Das hatte die Frau eines dort wohnenden Arbeiters willigen geort; sie erzählte es ihrem Mann, dieser machte beim Gendarm Anzeige, und am Freitag wurde der Arbeiter von der Bochumer Strafkammer zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängnis beantragt.

**Streik der Elektromonteurs in München.** Die Elektromonteurs in München stehen seit acht Tagen im Streik. Ihre Forderung richtet sich in der Hauptsache auf Lohnerhöhung und die Erreichung von Mindestlöhnen. Seither befanden in der Branche Durchschnittslöhne, die sich nicht nur bemäht haben, sondern zu einer wilden Konkurrenz auf Kosten der Arbeitslöhne führten. Eine weitere Forderung bezweckt die Erhöhung der Montageszulagen.

Wenngleich auch die Ausbreiter die Situation, die für die Streikenden sehr günstig ist, nicht sonderlich beeinflussen und die Unternehmer keine Freude an den nützlichen Elementen haben werden, so werden die Elektromonteurs dennoch vor Arbeitsaufnahme in München gewarnt.

**FABRIK-AUSICHT**

**Salem Aleikum Salem Gold**  
(Goldmündstück)  
Cigaretten  
Etwas für Sie!

NO 3 4 5 Luxus 6 8 10  
3 4 5 Qualitäten 6 8 10 Mk. & Sch.

Oriental Tabaku Cigaretten-Fabrik  
Yeniöze, Ditschen

Inh. Hugo Zietz  
Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Zietz. - Redaktion: Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen. - Druck: Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen. - Für die Inzerate übernimmt die Redaktion die ausschließliche Verantwortung.

# Enorm billige Extra-Angebote unter Preis

Selten günstige Kaufgelegenheit für den Winterbedarf!

## Wollblusen

reine Wolle, ganz gefüttert, in  
aparten Ausführungen, 5,40 und **3<sup>75</sup>**

## Tüllblusen

auf Tüll oder Watte gearbeitet,  
mit Spachtelgarnierungen . . . **4<sup>50</sup>**

## Golfblusen

in Wolle, gestrichelt, in vielen  
Farben vorrätig . . . . . **95** ct.

## Matinées

in 6 Farben  
in Flauchstoffen, mit gesteppt.  
Satinbesatz . . . . . **1<sup>90</sup>**

**Damen-Paletots** praktische, dunkel-  
gemusterte Stoffe,  
mit großen Knöpfen garniert . . . . . **950**

**Damen-Ulster** in schönen Winterstoffen,  
offen und geschlossen  
zu tragen, hinten mit Riegel . . . . . **12<sup>50</sup>**

**Damen-Ulster** in modernen Flauch-  
stoffen, großen Taschen  
und Revers, in aparter Verarbeitung . . . . . **16<sup>50</sup>**

**Damen-Ulster** in honigsfarbig, und reh-  
braunen Flauchstoffen,  
hinten mit Gürtel . . . . . **24<sup>00</sup>**

**Samt-Mäntel** in gutem Köpersamt, 135 cm  
lang, mit Seidentresse gar-  
niert, auf Fütter . . . . . **28<sup>50</sup>**

**Damen-Kleider** in reinwoll. Popelines,  
Taille mit aparter  
Stückerei, Rock mit modernen Falten . . . . . **25<sup>00</sup>**

**Mädchen-Kleider**  
in reinwoll. Chevots mit Falten-  
rock und Knopfgarnitur, Länge 60 **6<sup>50</sup>**

**Mädchen-Mäntel**  
in dicken, flauscharigen Stoffen  
mit Samtkragen u. groß. Knöpfen **7<sup>25</sup>**

**Knaben-Anzüge**  
in soliden prima Stoffen, Jacken-  
oder Faltenfassons, für 6-10 Jahre  
Jeder Anzug **10<sup>00</sup>**

**Knaben-Paletots**  
und Ulster in aparten Stoffen,  
ganz gefüttert, bis für 10 Jahre,  
Jeder Paletot **14<sup>50</sup>**

Kur diese Woche!  
**10% Kassen-  
Rabatt** auf Trikotagen, Wolle,  
Winterwäsche, Plaids.

# M. Centawer

Schmiedebrücke 7-10.

4540

Gute gediegene Möbel  
wichtig für 4078/2

## Brautpaare

Kompl. Eriene Einrichtung 200 Mk.  
Kompl. Nussb.-Einrichtung 300 Mk.  
**Gelegenheits-Käufe**  
in gut erhaltenen u.  
wenig gebrauchten **Möbeln**  
Schrank 19 Mk. Plüschsofa 30 Mk.  
Bettstelle, Matratze, Kissen 19 Mk.  
Nussbaum-Schulenschrank 54 Mk.  
Nussbaum-Vertiko 45 Mk.

Kataloge gratis. Preise spottbillig.  
**Max Giesel** Breslau II,  
Brüderstr. 5.  
Kunst- u. Möbel-Lager bestehend aus ca. 70 Einricht.  
Teilzahlungen gestattet.  
Krankheit, Arbeitslosigkeit und  
Streik entbindet von d. Ratenzahlung

## 30 Tage zur Probe

mit 5 JAHRE  
GARANTIE

versenbe Messermesser [3570  
Nr. 27 kein Holz pro Stück 1.50  
Nr. 29 sehr feil . . . . . 2.-  
Nr. 33 extra feil . . . . . 2.50  
Komplette Messereinrichtung  
in poliertem Gelbfahnen und Erzleg  
mit sämtlicher Schneidwerkzeuge nur  
22.8.-, in besserer Ausführung  
37.4.-, Porto extra.

**Neuester Hauptkatalog**  
mit reichhaltigen Abbildungen über Möbel, Waren  
gratis und franko an jederwenn. Berl.  
der Radfahrer, Hützel-Pl. 2, Bett. zur.

**Emil Jansen, Wald 42B**  
Stahlwarenfabrik bei Solingen.



**Eleg. Kinderwagen, Eleg.**  
**Büchermetallbetten, Eisen-**  
**u. Markisen verf. inostill.**  
**A. Nerlich, Katharinenstr. 7, pl. Hs.**  
Ratenzahlung bewilligt.

## TEE

— feinsten Import —  
herausragende Qualitäten  
**Seuchong, Ceylon**  
**und Congo**  
Abhängiges Pfund 3787/2  
4.00  
3.00  
2.40  
2.00  
1.60

**B. Pohl**  
Breslau, an Schleierstein in  
den Gärten.  
Bayer. Dampfsägemühl 5,  
Gabelberg, Markt 5,  
Königsberg, Schleierstein 19,  
Hof, Schleierstein 27,  
Cottbus, Markt 15,  
Der-Jahres,  
Schiffstr. 8, Cottbus, Schleier-  
stein, Schleierstein.

# Persil

für  
**Berufswäsche**  
(Wichtig-lesen!)  
**Das selbsttätige  
Waschmittel.**  
Koch- und Konditor-Anzüge, Ope-  
rationsmittel, Metzgerschürzen und  
sonstige  
stark schmutzende Wäsche,  
deren Reinigung schwer und mühsam ist,  
wäscht Persil spielend leicht, rasch und  
gründlich und verleiht ihnen frischen Geruch.  
**Erprobt u. gelobt!**  
Nur in Originalpaketen, niemals lose.  
**HENKEL & CO., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten  
**Henkel's Bleich-Soda**  
1824-9

**Ulster** prachtvolle Muster,  
eleganter Sitz  
40.-, 36.-, 30.-, 26.-,  
22.-, 18.-, 15.- Mk.  
**Paletots u. Anzüge** fertig u. nach Mass.  
in grosser Auswahl.  
**Herrenkleiderfabrik M. Juliusberger,**  
Albrechtsstrasse 41. II. Etage. (Kein Laden.)

**Nur**  
**2 Mark**  
Anzahlung auf  
einzelne Möbelstücke.  
**5 Mark** Anzahlung  
Möbel-Einrichtung für 100 Mark.  
**9 Mark** Anzahlung  
Möbel-Einrichtung für 200 Mark  
Bis zu den vornehmsten Einrichtungen.  
**Max Biermann**  
Breslau, Ring 52, I. Etage  
neben der Stockhausstr.

# Wäsche-Angebot!

Besonders preiswert:  
**Damen-Hemden** . . . Stück 1.20, 1.50 bis **3** Mk.  
**Damen-Beinkleider** . . Paar 1.20, 1.50 bis **3** Mk.  
**Damen-Nachjacken** . . Stück 1.20, 1.50 bis **3** Mk.  
**Damen-Nachhemden** . . Stück 2.50, 3 bis **6** Mk.

# J. Glücksmann & Co.

**Ohlauerstrasse 71 73.**  
Gegründet 1854. 4510

Verleih-Institut  
eleganter  
**Frack-**  
und Rock-Anzüge  
Chapeau-Clagues.  
**H. Mohaupt**  
Schweidnitzerstrasse 8a, I  
Eingang Karlstrasse  
(früher Albrechtstrasse).  
Tel. 1301.

Empfehle meinen geehrten Kunden mein reichhaltiges  
**Schuh- u. Stiefel-Lager**  
in allen Preislagen.  
Gleichzeitig erlaube ich mir, bekannt zu machen, daß mein seit 40 Jahren  
bestehendes Geschäft nicht in andere Hände übergegangen ist auch keine Abnahme  
unterhalte, nur einzig Ring-Bohle 30, vis-à-vis Fuchs-Bengel, am Eingang  
Karlstrasse, in alter Weise fortbetriebe. [3314]

**Firma Josef Zöllner**  
Inh. verwitwete Frau M. Zöllner.

# Eine Sensation

für Breslau sind meine auffallend billigen Preise für  
**Paletots, Joppen, Herren- und  
Knaben-Anzüge, sowie Hosen.**  
welche diese Saison besonders  
gern gekauft werden, unterhalte  
ich ein ganz enormes Lager  
in allen modernen Farben.  
**Anfertigung nach Mass**  
unter Garantie gu'en Sitzes.  
Bestellung ohne Kaniszwang gern gestattet.

# Ulster

**Hermann Friedländer**  
Inh.: Siegfried Benjamin  
**11 Albrechts-Strasse 11**  
Eingang auch Magdalenenplatz. 4562

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. Oktober.

### Die Fleischermeister und die Stadt.

Wenn demnächst der erste Transport russischen Rind- und Schweinefleisches in Breslau eintrifft, dann werden die Breslauer Fleischermeister Gelegenheit haben, zu zeigen, ob sie sich so vernünftig verhalten wollen als es ihre Kollegen in Plogowitz gewesen sind, oder ob sie sich so unqualifizierbar benehmen wollen, als das von den Berlinern gesehen ist. Wir glauben, sie Vorkommnisse in Berlin werden ihnen zur Warnung dienen.

Die Frauen, die nach den Berliner Markthallen gekommen waren, um billiges russisches Fleisch zu kaufen, haben ihrem Ansehen deutlich Ausdruck gegeben, als sie erfuhren, daß die Schlächtermeister durch ihre oppositionelle Haltung den Verkauf des von den städtischen Behörden importierten Fleisches vereiteln wollten. Die Erregung war begreiflich. Die Schlächtermeister hätten klugerweise alles unterlassen sollen, was geeignet war, sie Menge noch mehr zu reizen. Statt dessen rief ein unvorsichtiger Meister den erregten Frauen zu: „Wenn Euch unser Fleisch zu teuer ist, so freßt Hunde und wägen!“ Die Frauen haben dem schiefen Schlächtermeister auf der Stelle schlagend bewiesen, daß sie nicht geneigt sind, sich in ihrer Ratlosigkeit noch verdünnen und foppen zu lassen. Man hätte über den Vorfall ruhig hinweggehen und ihn aus der allgemeinen Mißstimmung heraus erklären, wenn er nicht geradezu symptomatisch wäre für die Auffassung, die ein Teil der Schlächtermeister von seiner volkswirtschaftlichen Aufgabe bekennt.

Bei jeder Gelegenheit haben die Vertreter des Schlächtergewerbes sich darauf berufen, daß die hohen Fleischpreise im Kleinhandel lediglich auf die hohen Viehpreise zurückzuführen seien und daß die Ladengeschäfte zur Vertenerung des Fleisches nicht mehr als nötig beigetragen hätten. Als der Berliner Magistrat einwandfreies russisches Fleisch einführt und den Schlächtern zum Weiterverkauf zur Verfügung stellt, hätten diese Gelegenheit gehabt, zu zeigen, daß ihnen an einer Verbesserung der Konsumenten mit billigem Fleisch wirklich etwas gelegen ist. Die Fleischhändler, die schon seit mehreren Monaten mit den städtischen Behörden Hand in Hand arbeiten und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, hätten den Schlächtern als Vorbild dienen können. Statt dessen zeigt der Kleinhandel ganz offensichtlich das Bestreben, mit allen Mitteln die Fleischpreise auf der bisherigen Höhe zu halten. Damit ist aber der Beweis erbracht, daß die Rücksichtnahme des Magistrats auf die Interessen des Kleinhandels mit schändlichem Unfug besetzt wird. Die Fleischsteuerung ist zweifellos letzten Endes auf unsere einseitige Zollpolitik zurückzuführen. Sie wurde verschärft durch den unglücklichen Ausfall der vorjährigen Zitterernte und durch das Verhalten des Groß- und Kleinhandels, die bei dieser Gelegenheit ihren Gewinnanteil nach Möglichkeit zu steigern suchten. Bei der herrschenden Gleichgültigkeit soll aber aufschneidend der Konsument allein den Schaden tragen. Die Berliner Schlächtermeister sehen nicht nur in der Provinz, sondern auch weit über Deutschlands Grenzen hinaus in dem Rufe, wohlhabende Leute zu sein. Jeder, der die Berliner Verhältnisse kennt, weiß, daß kaum ein Zwanzigstel des Kleinhandels so rentabel arbeitet wie das Schlächtergewerbe, obwohl an Fleisch- und Wurstwaren wahrlich kein Mangel herrscht. Man braucht gar nicht auf diejenigen Berliner Schlächtermeister zu verweisen, die sich Luxusautos leisten und nach relativ kurzer Tätigkeit mit ansehnlichem Vermögen zur Ruhe setzen können. Auch im Durchschnitt ist die Lage des Schlächtergewerbes in der Reichshauptstadt eine durchaus günstige. Die Opposition gegen jeden Versuch, der Fleischsteuerung abzuhelfen, muß hiernach als eine recht rücksichtslose Vertretung des Interessentums angesehen werden. Jedenfalls haben sich die Schlächtermeister durch ihr schroffes Verhalten die Sympathien des tausendfachen Publikums verschert und können keinen Anspruch mehr darauf machen, daß auf ihre Interessen noch besonders Rücksicht genommen wird.

Es bleibt die Gefahr bestehen, daß sich ähnliche Vorgänge wiederholen. Nur durch die Übernahme des Zentralfleischbetriebs in städtische Regale kann dem vorgebeugt werden. Der Zentralverband der Fleischer hat die Situation sehr gut begriffen, wenn er sich in einem Schreiben an den Berliner Magistrat bereit erklärt, der Berliner Stadtverwaltung kostenlos Gefallen zu vermitteln, mit deren Hilfe der Fleischverkauf in städtischer Regale durchgeführt wird. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Magistratsmitglieder nicht säumten, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Fleischermeistern, die sich dadurch in ihrem Gewerbe beeinträchtigt finden, bleibt es ja unbenommen, in die Schicht der Angefallenen und Arbeiter überzugehen, wo man sie als Mitkämpfer für bessere Lebensbedingungen willkommen heißen wird. Leute, die die Vermittlung des Fleisches an die Konsumenten besorgen, wird man ja immer brauchen. Ob diese Leute alle der Lohn- und Gehaltsempfängerklasse angehören oder zum Teil auf eigene Rechnung wirtschaften sollen, ist lediglich eine Frage der Zweckmäßigkeit, die vom Standpunkte der Gesamtheit aus entschieden werden muß. Gerade die Meister pflegen es ja zu sein, die die Lage der Arbeiter als besonders glänzend rühmend. Sie sollten danach die Gelegenheit, selber in den Arbeiterstand überzugehen, eher als Vorzug und Vorteil, denn als Schädigung ihres Standes empfinden.

Die Vorgänge in Berlin beweisen zweierlei. Erstens, daß es billiges Fleisch im Auslande gibt und daß es die Pflicht der Regierung ist, der notleidenden Bevölkerung alle vorhandenen Vorratskammern des Auslandes zu öffnen. Zweitens, daß durch Abschneidung oder Ausschaltung der Zwischenhandels-gewinn eine weitere wesentliche Verbilligung erzielt werden kann. Werden die Grenzen ausgemacht auch für überseesches Vieh- und Fleisch und wird dafür gesorgt, daß bei der Vermittlung des Importfleisches an die Verbraucher der Unternehmergewinn ausgeschaltet wird, dann wird sich der Ernährungsstand des Volkes mit einem Schlage bedeutend heben, und die Frauen werden mit zufriedenen Gesichtern aus den Markthallen zurückgehen.

Die Stadtverordnetenwahlen in Breslau im Jahre 1912, die am 13. November vollzogen werden, erstrecken sich über 12 von 17 Bezirken der dritten Abteilung, und sind für drei ausschließende Sozialdemokraten — Müller, Albert und Heymann —, einen Liberalen und 10 konservativ-merkmale Stadtverordnete zu vollziehen. In sieben von den in Frage kommenden Bezirken war unsere Partei früher schon einmal siegreich, doch hat das für die diesmaligen Wahlen nicht viel zu sagen. Denn abgesehen davon, daß zwei von diesen Bezirken nur mit 1 bis 3 Stimmen Mehrheit gewonnen, ein anderer erst in der Stichwahl geholt wurde, so sind die Grenzen der meisten Bezirke durch die Neueinteilung so erheblich vergrößert worden, daß ein Vergleich gegen früher nur bei einigen und auch bei diesen nur annähernd möglich ist.

Total verändert hat sich zum Beispiel der jetzige Bezirk 19, der Teile des jetzigen Grabschener Viertels umfaßt, aber durch Hinzunahme der inneren Stadt und der Beamtengegend bis zur Kurstraße ungünstiger geworden ist. Trotzdem muß natürlich von unseren Genossen alles daran gesetzt werden, ihn zu holen, was nicht ausichtslos erscheint, da der Bezirk über einen erheblichen Prozentsatz Arbeiterwähler verfügt.

Im Orlauer Tor sind die beiden bisherigen Bezirke neu abgegrenzt und dadurch in ihren Ausmaßen für uns gleichmächtiger geworden. Daß die Gegner dem Freiden nicht recht trauen, beweist der Umstand, daß Herr Cardocus aus seinem bisherigen Bezirk in den anderen übergesiedelt ist, den er für etwas sicherer hält. Da

### Die Stadtverordnetenwahlen in Breslau im Jahre 1912,

der eine Bezirk schon vor vier Jahren nur noch mit 40 Stimmen von den Gegnern zu halten war, sind unsere Aussichten hier auch sehr gute.

In Scheitling kämpft Herr Jeron um sein Stadtverordnetenleben. Die Umgebung des Doms und die Anwohner des Dombiertels waren bisher seine stärksten Stützen. Aber daneben lebt doch in diesem Stadtviertel ein so zahlreiches und armes Proletariat, daß die Wahl eines Arbeiterfeindes, wie es Herr Jeron ist, ein Schlag ins Gesicht des Volkes bedeuten würde. Aus Furcht vor der Abrechnung ist denn auch der sonst so unerschrockene Herr unter die Fittiche nationalliberaler Herren gekrochen, doch wollen die Freisinnigen diesen Coup nicht mitmachen.

Wenig verändert sind die Bezirke der Obervorstadt, alle drei waren schon teilweise in unserem Besitz und bei energischer Anstrengung der Genossen, muß es hier gelingen, drei Genossen ins Stadtparlament zu senden.

Das gleiche gilt von dem neugebildeten Bezirk 25 im Nikolaitor, von Böpelwitz und Grabschener. Mehr Anstrengung wird es kosten, im Schwetitzer Tor und im Bohrauer Tor den Sieg an unsere Fahnen zu heften. Doch sind auch hier die Aussichten nicht schlecht, jedenfalls besser als bei den letzten Wahlen.

Allerdings müssen die zweieinhalb Wochen, die uns noch von den nächsten Wahlen trennen, gut ausgenutzt werden. In alle Genossen ergeht deshalb der Appell, morgen und bei anders auch an den letzten beiden Sonntagen, kräftig in die Agitation einzugreifen und durch Hausagitation und Flugblattverbreitung das Feld für den Wahlsieg vorzubereiten.

Bezirk	Name des Kandidaten			Bisheriger Stadtverordneter	Stimmen bei der letzten Hauptwahl				
	Sozialdemokrat	Konservativ	Liberal		Soz.	Konj.	Liberal	Soz.	Bürgl.
12	Hausbesitzer Witke	Kapelle	Dr. Zweig	Albert (Soz.)	829	589	187	—	—
13	Tischlermeister Frische	Seifert	Kleeberg	Katich (Konj.)	664	451	300	913	891
14	Schulmeister H. Higan	Zeile	Knappe	Müller (Soz.)	1636	1013	83	—	—
16	Bötscher F. Fischer	Jeron	?	Jeron (Merit.)	904	572	320	—	—
17	Geschäftsführer Rasch	Cardocus	?	Rudolph (Konj.)	422	667	141	—	—
18	Bäckermeister Schäfer	Verthold	?	Cardocus (Konj.)	792	745	24	1041	1069
19	Parteisekretär Müller	Heidrich	?	Eckeyde (Merit.)	1344	871	209	—	—
	Hausbesitzer H. Sanguer	Zander	?	Quident	1310	804	291	—	—
21	Kaufmann Liebecke	Weibe	Görcke	Weibe (Konj.)	735	1275	300	—	—
22	Redakteur Dars	Schröder	?	Lichner	658	600	420	832	1002
24	Hausbesitzer Koschik	Schmäh	Grundmann	Schleifer	1118	376	354	—	—
25	Bäckermeister Jul. Biegon	Trautmann	Bitter	—	3045	32	570	—	—
27	Kaufmann Hermann Becker	Großkopf	Silberstein	Weibe	—	610	243	—	—
	Hausbesitzer Th. Scholz	Verhly	Wüldig	Heymann	1085	—	—	—	—

### Achtung, Wahlhelfer!

Alle noch nicht bearbeiteten Hauskarten sind spätestens morgen Sonntag vormittag zu erledigen und müssen am Montag, den 28. Oktober, unbedingt im Distriktlokal abgeführt werden.

Wahlhelfer, die sich morgen Sonntag 8 Uhr zur Verfügung stellen, werden besonders gebraucht in folgenden Lokalen:

„Eindeblüte“, Königsgräberstraße  
Gewerkschaftshaus  
Neudorfstraße 90.

Eine sehr wichtige Zusammenkunft der Bezirksführer findet Mittwoch, den 30. Oktober, statt. Genossen! Von den Stadtverordnetenwahlen trennen uns nur noch reichlich zwei Wochen! Seht auf dem Plage, damit wir neue Erfolge erringen können.

### Wenn ein Konservativer die Wahrheit sagt.

Herr Stadtverordneter John hat sich erlaubt, aus seiner Kenntnis des Fleischergewerbes heraus einige Wahrheiten über die Gemeinshädlichkeit und Volksfeindlichkeit des Großgrundbesitzes zu äußern. Dafür war Dr. Mitschke schon in der Versammlung so vornehm, seinem eigenen Parteimanne zu sagen, er solle „die Nase ins Tuch stecken“; noch besser fahren aber die schwarz-blauen Präorgane mit dem Manne ab. Die „Schles. Morgenzeitung“ berichtet:

Stadtv. John hielt dann eine Rede, die ihm den reichen Beifall des Publikums eintrug, und in der er merkwürdige Dinge über den Großgrundbesitz äußerte.

Das ist alles, was über die sachkundige Rede des Konservativen mitgeteilt wird. Ähnlich verhält sich die Revue „Schles. Volksztg.“:

„Stadtverordneter John machte der Linken das große Vergnügen, sich am Großgrundbesitz zu reiben. Seine nicht ganz klaren Ausführungen verdrängten sich zu einem Antrag, der verlangt, daß die zuständigen Behörden eine Umfrage veranstalten sollten, um festzustellen, wie viel Prozent auf dem Großgrundbesitz

wie viel auf den Kleingrundbesitz entfallen. Je nach dem Resultate sollte die Viehzucht vermehrt werden.

Herr John mag aus diesen Zitate entnehmen, daß er arg in Ungnade gefallen ist. Herschel und Mitschke, das Droskurenpaar, führt ein strenges Regiment, und wenn sich Herr John so etwas noch ein einziges Mal erlaubt, dann kann er wie Weibe, Rasch, Carlel und Klose das Häufel führen.

Herr John mag aus diesen Zitate entnehmen, daß er arg in Ungnade gefallen ist. Herschel und Mitschke, das Droskurenpaar, führt ein strenges Regiment, und wenn sich Herr John so etwas noch ein einziges Mal erlaubt, dann kann er wie Weibe, Rasch, Carlel und Klose das Häufel führen.

Herr John mag aus diesen Zitate entnehmen, daß er arg in Ungnade gefallen ist. Herschel und Mitschke, das Droskurenpaar, führt ein strenges Regiment, und wenn sich Herr John so etwas noch ein einziges Mal erlaubt, dann kann er wie Weibe, Rasch, Carlel und Klose das Häufel führen.

Herr John mag aus diesen Zitate entnehmen, daß er arg in Ungnade gefallen ist. Herschel und Mitschke, das Droskurenpaar, führt ein strenges Regiment, und wenn sich Herr John so etwas noch ein einziges Mal erlaubt, dann kann er wie Weibe, Rasch, Carlel und Klose das Häufel führen.

Denkt an den Wahlfonds!

Diese Worte müssen wir jetzt täglich den Parteigenossen und Genossen ins Gedächtnis rufen. Die Stadtverordneten-Wahlen stehen vor der Tür und verursachen größere Kosten. Da soll und muß jeder von uns seine Pflicht erfüllen; auch der kleinste Betrag wird dankend angenommen. Gelder sind an unseren Parteikassierer Genossen Hermann, Neue Graupenstraße 5 zu schicken; dort sind auch Sammellisten zu haben.

Vom Neu- und Umbau unseres Gewerkschaftshauses

Können wir berichten, daß nunmehr auch die Betondecke des kleinen Saales fertiggestellt ist, dieselbe erhält ein größeres Oberlicht. Im großen Saale sind die Betonarbeiten ebenfalls beendet, sodas in der nächsten Woche mit den Arbeiten für die Rhythbede begonnen werden kann. Die ersten Fenster in den Vorderhäusern sind bereits eingesetzt, auch ist mit der Aufstellung der Warmwasserheizungsanlage begonnen. In einigen Tagen wird die Rohbauabnahme erfolgen, danach können dann die Anarbeiten in den einzelnen Räumen in Angriff genommen werden. Die Dächer der Vorderhäuser sind mit erstklassigen naturroten Flachwerfen eingedeckt, von der Kaiserbrücke gesehen, machen die Dächer einen sehr schönen Eindruck, besonders haben sich dieselben von denen der Nachbarhäuser vorteilhaft ab.

Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß die roten Dächer auf die Polizei nicht eine solche Wirkung ausüben, wie die rote Fahne beim Reichfest und können den Genossen nur empfehlen, nach Beendigung der Arbeiten für die Stadtverordnetenwahlen am Sonntag eine Stunde für die Beschäftigung unseres neuen Heims zu opfern.

Gleichzeitig verweisen wir die Partei- und Gewerkschafts-genossen auf den Beschluß des Gewerkschaftsrates und der Parteifunktionäre, der es den organisierten Arbeitern zur Pflicht macht, den Bau durch Anlegung von Spargeldern und durch den Erwerb von Baufondsmarken zu fördern.

### Achtung, Angestellte!

Die Wahlen der Vertrauensmänner rücken immer näher heran, nur eine Woche trennt uns von den drei Wahltagen. Gewählt wird in Breslau von den Angestellten:

- Sonntag, den 3. November 1912 von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags,
- Montag, den 4. November 1912 von 5 bis 10 Uhr nachmittags und
- Dienstag, den 5. November 1912 von 5 bis 9 (nicht 10) Uhr nachmittags.

Die Angestellten werden aufgefordert, ihr Wahlrecht möglichst schon Sonntag, den 3. November, auszuüben.

Wo hat der Angestellte zu wählen? Die Angestellten wählen nach den 11 Bezirken der Steuerzahlstellen; jeder Angestellte wählt in der Steuerzahlstelle, in deren Bezirk er wohnt. Danach wählen die Angestellten im

- Stimmbezirk I (Steuerzahlstellenbezirk I) in der Zahlstelle Elisabethstraße 10, Erdgeschoss links,
- Stimmbezirk II (Steuerzahlstellenbezirk II) in der Zahlstelle Trebnitzerstraße 1, Erdgeschoss 25,
- Stimmbezirk III (Steuerzahlstellenbezirk III) in der Zahlstelle Lehndamm 48,
- Stimmbezirk IV (Steuerzahlstellenbezirk IV) in der Zahlstelle Paulstraße 12,
- Stimmbezirk V (Steuerzahlstellenbezirk V) in der Zahlstelle Klosterstraße 62,
- Stimmbezirk VI (Steuerzahlstellenbezirk VI) in der Zahlstelle Sadowastraße, Ecke Bohrauerstraße,
- Stimmbezirk VII (Steuerzahlstellenbezirk VII) in der Zahlstelle Friedrichstraße 43/45,
- Stimmbezirk VIII (Steuerzahlstellenbezirk VIII) in der Zahlstelle Charlottenstraße 24,
- Stimmbezirk IX (Steuerzahlstellenbezirk IX) in der Zahlstelle Gräbschenerstraße 77,
- Stimmbezirk X (Steuerzahlstellenbezirk X) in der Zahlstelle Friedrich-Karlstraße 9,
- Stimmbezirk XI (Steuerzahlstellenbezirk XI) in der Zahlstelle Liegnitzerstraße 3.

Wer wählen will, muß in seine Steuerzahlstelle gehen und einen Stimmzettel abgeben; alle fortschrittlich gesinnten Angestellten wählen die Liste A der Freien Vereinigung. Aus dem Reiche werden bereits erfreuliche Erfolge der Kandidaten der Freien Vereinigung gemeldet. Angestellte rüsten, damit auch in Breslau die rechten Leute als Vertrauensmänner gewählt werden.

Jeder Angestellte muß sich bei der Wahl durch seine Versicherungskarte ausweisen. Wer noch keine Karte hat, muß sie schleunigst in der Steuerzahlstelle holen, in deren Bezirk er arbeitet. Angestellte, sichern Euch das Wahlrecht und geht zur Wahl!

### Aus den Markthallen.

Wenn die kalten Herbsttage ihren Eingang halten, da beginnt auf dem Geflügelmarkt ein reges Leben. Ein unglaubliches Gedränge herrscht auf der Gallerie der großen Halle und das Angebot von geschlachteten Hühnern ist ganz enorm. Auch in der kleinen Halle finden sich Freitag und Sonnabend eine Menge Händler ein, die ebenfalls schöne Ware anbieten. Mit Rücksicht auf die hohen Fleischpreise halten die Händler im allgemeinen auf sehr feste Preise. Vereinzelt Händler verkaufen nach Gewicht, das Pfund ungebrauchter Ware mit 70 Pfg. Wer aber nach Augenmaß kauft, der muß meist die Erfahrung machen, daß ihm das Pfund auf 80 Pfennig zu stehen kommt. Wer nach fetter Ware fragt, muß sogar 90 Pfennig zahlen. Lebende Hühner werden auch schon viel angeboten, da es doch noch viele Leute gibt, die sich die Weihnachtsgans selbst mühen. Ob sie sich dabei besser stellen, kann bei den hohen Futtermittelpreisen bezweifelt werden. Die Gänse sind zwar zahlreich vertreten, aber der höchste Preis kommt erst in fünf bis sechs Wochen, deshalb fordert man recht ansehnliche Preise. Gänsebenner sind von 1,20 bis 1,60 Mark erhältlich. Hühner kosten 2,00 bis 2,20 Mark. Wilde kaminchen, schon abgezogen, kosten 1,20 Mark. Bei den geringeren Wildarten ist die Preissteigerung am übermessen zu spüren, denn noch im Frühjahr zahlte man höchstens eine Mark für wilde Kaninchen.

Der Obsthandel wird jetzt schon mehr mit Dauerobst besetzt. Es ist trotzdem noch ein sehr reiches Angebot vorhanden. Die Preise halten sich erfreulicherweise noch immer. Sehr schöne Goldreineifen werden zwei Pfund für 25 Pfennig abgegeben, auch für zehn Pfennig erhält man ein Pfund schöne große Musapfel. Gute Birnen sind zwischen 15 bis 25 Pfennig im Pfund zu kaufen.

Bei so billigen Obst kann man auch mal ein kleines Obstgebäck bereiten. Dazu gehören: ein Pfund Mehl, drei Eier, drei Pfund Apffel, ein halber Liter Milch, zehn Löffel Zucker, eine Prise Salz, ein halber Teelöffel Backpulver und ein reichliches Viertel Pfund Schmalz zum Baden und Zucker zum Bestreuen. Mehl, Eier, Milch und Salz werden zu einem dünnen Teig gerührt, die Apffel geschält, fein geschneidelt und hinzugegeben, zuletzt das Backpulver und den Essigessenz der drei Eier leicht darunter gemischt. Dann werden mit dem Löffel kleine Kuchen in das dampfende Fett getan und auf beiden Seiten hellgelb gebacken und mit Zucker bestreut. Man stellt das so hergestellte Gebäck warm und gibt es mit Kaffee zu Trinken. Das Ganze schmeckt sehr schön und stellt sich auch nicht zu teuer. Apfelreis und Apfelschuppen sind für Kinder ebenfalls eine willkommene Abwechslung.

Der Gemüsemarkt ist jetzt schon recht alljährlich. Er bringt nichts Neues mehr, so daß mit wenig Preisveränderung alle Herbst- und Dauer Gemüse angeboten werden.

Auflage sind jetzt teurer. Auch die Seefische halten auf Preise. Die Kachete ist groß und das Angebot recht mäßig. Bessere Fischsorten kamen 30 bis 50 Pfennig, grüne Serringe 15 Pfennig.

Frische Eier kosten das Stück 9 Pfennig. Gute Butter kostet 1,30 bis 1,40 Mark, Rostbraten 1,20 bis 1,30 Mark.

**Durch die Gemälde-Ausstellung der Berliner Sezession bei Schlenker (Museum), Danzigerstraße (Museumplatz), veranstaltet der Bildungs-Ausschuß am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr, eine Führung. Teilnehmerkarten zu dem ermäßigten Preise von 25 Pfennigen sind in unserer Expedition und am Sonntag, vormittags von 11 bis 12 Uhr, in unserer Redaktion (Worberhaus 2. Stock) zu haben.**

Es sei vorweg bemerkt, daß es sich um dieselbe Ausstellung handelt, um derentwillen es zwischen dem Berliner Bürgerweiser Reide und der Sezessionseitung zum Konflikt kam. Bekanntlich hatte Herr Reide, weil ihm einige Bilder als anständig erschienen, den Sezessionisten unlautere Motive vorgeworfen.

Der neue Kommandeur der Schutzmannschaft, Polizeikommissar Ewald aus Aachen hat, wie gemeldet wird, am 25. Oktober sein Amt angetreten.

### Auf zum Frauenabend!

Es ist dringende Pflicht der weiblichen Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins Breslau, ihren Frauenabend zu besuchen, der Montag in folgenden Lokalen abgehalten wird:

- „Oesterreichischer Hof“, Friedrichstraße 49,
- „Schweizerhof“, Schweizerstraße 28,
- Langner, Heinrichstraße 5,
- Fischer, Michaelisstraße 26,
- „Gewerkschaftshaus“, Zimmer 2,
- Gempe, Neuborsstraße 99,
- Feingelmann, Eubenstraße 80.

Ueber „Die Frau und die Stadtverordnetenwahlen“ sprechen die Genossen Brosig, Löbe, Th. Müller, Neufirch, Scholich, Wiener und Zimmer.

Den Bericht über die Frauen-Konferenz am 6. Oktober erstatten die Genossinnen Behrens, Din-das, Frömel, Gellrich, Lawatsch, Scholich und Stronk.

Die Mitgliedbücher sind mitzubringen, da nur Mitglieder Zutritt haben.

### Wissenschaftlicher Vortragskursus.

Der erste Vortrag des Genossen Engelbert Graf über „Deutschlands Schicksale in der Erdgeschichte“, der gestern Abend in der „Wilhelmsburg“ stattfand, hatte wieder so viel Zuhörer angelockt, daß der große Saal kaum jedem Teilnehmer einen Sitzplatz bieten konnte. Es wurden etwa 700 statistische Fragebogen ausgegeben. Der Redner ging, wie es sein Programm vorsah, zunächst auf die Entstehung und die Veränderungen des Erdballs in seiner jetzigen Gestalt ein, oft auf die Ergebnisse seines Vortrags über die „Urgeschichte der Erde“ zurückgehend. Dann wandte er sich den Schicksalen Deutschlands in der geschichtlichen Vorzeit und dem Altertum der Erde zu, der Bildung der alten mittelbairischen Alpen, die jetzt längst abgeschliffen sind, der Ueberflutung durch salzige Meere, der Bildung der Steinkohlenlager und der Porphyrbrüche zu. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die stilles Zuhörerschaft die interessanten durch Lichtbilder erläuterten Ausführungen über die geologischen Bildungen unter unseren Füßen. Der nächste Vortrag am Freitag, den 1. November, wird dem Mittelalter und der Neuzeit der Erde gewidmet sein und gewiß denselben starken Besuch finden.

### Volksvorstellung.

Am Montag, den 4. November, abends 8 Uhr, soll im Schauspielhaus die nächste Volksvorstellung des Bildungsausschusses stattfinden und auf oft geäußerte Wünsche unserer Mitglieder nach einem Unterhaltungsstück hat Herr Direktor Löwe seine Zustimmung zur Aufführung der bekannten Operette „Mit-Wein“ gegeben. Der Billeterverkauf soll am Dienstag im „Bar auf der Dregel“, Kupfergassestraße stattfinden. Die Preise sind folgende:

- 1. Rang Balkon, 1. Rang Loge, Fremdenloge, Orchesterloge und Parquet 1 Mk.; 2. Rang 1. und 2. Reihe, 90 Pfg.; 3. Rang, 3. bis 6. Reihe 75 Pfg.; 2. Rang, 7., 8., 9. Reihe (Mitte), 60 Pfg.; 2. Rang Loge 50 Pfg.; 2. Rang Galerie, 7., 8., 9. Reihe (Seite), 40 Pfg.; 2. Rang Galerie-Loge 30 Pfg.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält ihre nächste Sitzung Donnerstag, den 31. Oktober, ab. Es sind mehrere Vorlagen neu hinzugekommen. Erwähnenswert ist der Antrag, die Straße am Hebrichter zwischen Kaiserstraße und Markstraße wegen der Jahrhundertfeier schon jetzt auszubauen. Der liberale Stadtv. Dr. Milch und 34 andere Stadtverordnete beantragen, eine Oberbürgermeister Benders-Stiftung zu errichten.

**Achtung, Führer- und Bezirksführer!** Eine Zusammenkunft sämtlicher Führer- und Bezirksführer des sozialdemokratischen Vereins Breslau und der Landdistrikte Pöpelwitz, Gräbschen und Kleinburg wird Mittwoch, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale der Union-Festhalle abgehalten. Da äußerst wichtige Angelegenheiten zu beraten sind, muß jeder Funktionär des sozialdemokratischen Vereins erscheinen.

**Sollheim des Humboldt-Vereins, Anderseisenstr. 31, 1. Etage.** Sonntag, den 27. Oktober, abends 5 Uhr: Vortrag des Herrn cand. germ. Arch. W. Wolf über „Bilder aus der Weidzeit unserer Vorfahren“. Eintritt frei!

**Stenochygraphie.** Zum Unterrichtskursus, der Dienstag, den 29. Oktober, im Lokal von Schönfeld, Delsnerstraße 8, und auch, Ecke Jahnsstraße und Neue Antonienstraße, und Mittwoch, den 30. Oktober, im Lokal „zum Würfel“, Gräbschenerstraße 122, beginnt, können sich noch Teilnehmer melden.

**Freie Turnerschaft Breslau.** An die aktiven und passiven Mitglieder der II. Abteilung. Werte Turngenossen! Durch Uebernahme unseres Turnlokalis mit Gewerkschafts-Versammlungen verliert die Abteilung eine ganze Anzahl Turnstunden. Dafür wird Sonntag, den 27. Oktober, ein Abteilungs-matinee über die Hajelet, Turas nach Klein-Bresla veranstaltet. Sammelzeit früh 6 Uhr, Abmarsch 6 1/2 Uhr vom Kleinbahn-Bahnhof (Hauptplatz). Rückfahrt mit der Bahn von Klein-Bresla. Freunde der Arbeiter-Turnschaft willkommen. — Die nächste Turnstunde ist Freitag, den 1. November. Sämtliche Abteilungs-Mitglieder wird zur Pünktlichkeit gemacht, diese wichtigen Turnstunden regelmäßig zu besuchen.

**Diebstahl im Hospital.** In einem hiesigen Hospital ist einer Dame, während sie sich im Untersuchungszimmer zur ärztlichen Behandlung entleerte, aus dem Portemonnaie in der Tasche 50 Mk. gestohlen worden; 12 Mk. ließ der Dieb zurück.

**Gefangen** wurden ein Fahrrad, ein Herrenschneiderschuh und ein Schlüsselbund. — Zugelassen ist ein junger Schäferhund bei Schützen, Berlinerstraße 52.

**Verloren** wurden eine silberne Damenuhr mit Goldrand, Nr. 3621, ein brauner Wuff, ein schwarzseidener Pompadour, enthaltend ein Portemonnaie mit einem Zehnmarkstück.

### Versammlungen und Vereine.

**Brieg. Fabrikarbeiter-Verein.** Die für Montag, den 28. Oktober, angekündigte Versammlung fällt wegen des „Graf-Kurzes“ aus und findet am Sonnabend, den 2. November, abends 8 Uhr, bei Reichelt statt.

**Brieg. Holzarbeiter-Verein.** Sonnabend, den 2. November, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung in der „Landknecht“. Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Antrag auf Erhöhung der Sozialbeiträge. 3. Kartellbericht.

**Brieg. Federarbeiter-Verein.** Jeden Sonnabend von 6-7 Uhr, Jahlabend bei Reichelt.

**Brieg. Maschinisten und Geiger.** Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr: Versammlung in der „Landknecht“. Wichtige Tagesordnung.

**Boltenhain. Textilarbeiter.** Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Referent zur Stelle.

**Bunzlau. Gewerkschafts-Vorstände!** Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 10 Uhr: Wichtige Besprechung im „Deutschen Reich“.

**Deutsch-Maffelwitz.** Die für Sonntag, den 27. Oktober, angekündigte öffentliche Protestversammlung findet bereits um 1 Uhr mittags statt, und nicht um 3 Uhr, wie es in der ersten Bekanntmachung hieß.

**Jauer. Metallarbeiter.** Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Wichtige Tagesordnung.

**Jauer. Öffentliche Volksversammlung** Sonntag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr, im „Grünen Adler“. Tagesordnung: „Leuerung und Rechtlosigkeit“. Redner: Gen. Schönwälder-Neurobe.

**Kanradwitz. Gewerkschafts-Kartell.** Sonntag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr: Sitzung im Gewerkschaftslokal in Slesianowitz, Molltestraße. Delegierte und Gewerkschaftsvorstände müssen erscheinen.

**Marischwitz. Fabrikarbeiter-Verein.** Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 10 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Müller.

**Maschwitz. Fabrikarbeiter.** Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: „Die Ziele der modernen Arbeiterbewegung“. Redner: Gauleiter Kowalzik aus Breslau.

**Neustadt OS. Wahlverein.** Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Versammlung der Bezirksführer und deren Stellvertreter, sowie sämtlicher Funktionäre des Wahlvereins. Mitglieder des Wahlvereins haben ebenfalls Zutritt. Tagesordnung: 1. Die Aufgabe der Bezirksführer. 2. Diskussion. 3. Anträge.

**Neustadt OS. Öffentliche Frauen-Versammlung** Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Bramlenerstraße 9. Vortrag der Genossin Frau Lawatsch-Breslau: „Die Notwendigkeit der politischen Organisation für Frauen und Mädchen“. Freie Aussprache.

**Neuhitz bei Glogau. Wahlverein.** Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Redner: Gen. Scholich-Breslau.

**Ohlau. Schuhmacher-Versammlung** Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im bekannten Lokal. Vortrag des Bezirksleiters Kollegen Grunow über die Zukunft unserer Zahlstelle. Abrechnung und Berichtenes.

**Ohlau. Wahlverein.** Sonntag, den 27. Oktober: Flugblatt-Verbreitung in der Stadt. Materialausgabe Sonnabend abend im bekannten Lokal.

Montag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im bekannten Lokal. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Berichterstattung von der Frauenkonferenz. 3. Wahl der Bezirksführer. 4. Vereinsangelegenheiten.

**Ohlau. Verband der Zimmerer.** Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der „Sonne“. Nach der Versammlung Quartal.

**Ohlau. Transportarbeiter-Verein.** Dienstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Frau Jöfel. Wichtige Tagesordnung.

**Peistertitz. Kalender- und Flugblatt-Verbreitung** Sonntag, den 27. Oktober. Materialausgabe bei Gen. Ernst Runkel.

**Peistertitz. Kartell-Sitzung** Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Vohl. Die Gewerkschaftsvorstände und die Lokalkommission von Steindorf sind dazu eingeladen.

**Rudelsdorf. Wahlverein.** Sonntag, den 27. Oktober: Versammlung bei Alt, Britzendorf. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1912. 2. Bericht über die Kalender-Verteilung. 3. Verschiedenes.

**Wausen. Wahlverein.** Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 5 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Einsichten der Beiträge. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

**Zawodzie. Fabrikarbeiter-Verein.** Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Lokale an der Klerstraße Nr. 5. Redner: L. Podemski.

## Ein Laden

40 qm groß  
einige Räume für Bürozwicke und eine Wohnung

mit Zentralheizung, Gas und elektr. Licht sowie grosse Kellerräume für Lagerzwicke prr 1. April 1913 zu vermieten. 4661

Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17.

Wo kauft man die besten Herren- u. Knaben-Garderoben

fertig und nach Mass bei

# Hermann Wilhelm

Bohrauerstrasse 21/23  
5 Schaufenster.

früher Gräbschenerstrasse, Ecke Holteistrasse.

## Warum?

weil es das einzige Geschäft dieser Branche in Breslau, wo der Inhaber

Fachmann ist. 4665

**Stadt-Theater**

Sonabend, Anfang 7 Uhr:  
**„Die Walküre“**  
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**„Al-Helberg“**  
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: 4436  
 (Gründliche Dornpreise).  
**„Hoffmanns Erzählungen“**  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
 (Gründliche Dornpreise).  
**„Madame Gutberlet“**

**Lobe-Theater**

Sonabend 7 1/2 Uhr: 4442  
**„Das Familienkind“**  
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**„Ein Glas Wasser“**  
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:  
**„Das Familienkind“**  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
**„Die fünf Frankfurter“**

**Italia-Theater**

Sonabend 7 1/2 Uhr:  
 (Gründliche Dornpreise).  
**„König Crampion“**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr: 4448  
**„Polnische Wirtschaft“**  
 Anfangsabend von 10 bis  
 11 Uhr, Sonntag von 11-2 Uhr im  
 Park- und Kaffee-Theater.  
 Montag: Momentaufnahmen  
 der Dombau-Verein. Neue Karten.  
**„Ein Glas Wasser“**

**Opernhaus**

Sonabend 8 Uhr: 4454  
**„Der liebe Augustin“**  
 Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**„Die Welt ist“**  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**„Der liebe Augustin“**  
 Montag, 8 Uhr:  
**„Der liebe Augustin“**

**Liebig's Etablissement**

Letzter Sonntag:  
**2 Vorstellungen 2**  
 4 Uhr nachm. 7 1/2 Uhr abends.  
 Bei der Nachmittags-Vorstellung  
**Kleine Preise.**

**Viktoria-Theater.**

Nur kurze Zeit Gastspiel

**Olympia Theater**

Grösste Mystikschau der Welt  
 Täglich: Novitäten-Abend.  
 Sonntag: Monstre-  
**2 Vorstellungen.**  
 Kleine Preise!  
 (Vorverkauf d. ausw. u. Fam.-Uhr  
 Publikum aufmerksam gemacht w.  
 Der Teufel lacht dazu!  
 Dialekt, Verwandl., Pantomime.  
 Die neuen Menschen  
 mit ihrer Opera comique.

**Elektra**

Die Welt seltsamer Wunder.  
 Humberts Kassenstrank. X  
 Pörtl. Unsichtbar machen von  
 Damen und Herren aus dem  
 Publikum. X Die Gilde des  
 Kalifen. X Vorlage imposante.  
 Das Schattenspiel. Olympia-Bioscop.  
 Riesen-Wasserschauspiele.  
 300 ehm Wasser überfluten  
 die Bühne in der Ferie.  
 Smaragdas Zauberarten.

**Zeltgarten**

Heute Sonntag:  
**Das glänzende  
 Programm.**  
 Vormittags 11 Uhr:  
**Künstler-Matinee.**  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Ungelährte Vorstellung**  
 mit kleinen Preisen.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Gala-Vorstellung.**  
 Preis nur an Wochenagen gültig.  
**Im Tunnel:**  
 Eine Sehenswürdigkeit  
 Breslaus. 4418  
 Damen-Trompeter-Corps.  
 Vorzügliche Küche.

**UNION THEATER**  
 Graupenstrasse 6, Karlsplatz.  
**Die Wege zum Bösen**  
 Sensationsdrama, 3 Akte.  
 Von der Schöpfung.  
 6 musikalische Schläger. 4450

**Dominikaner.**

2 Vorstellungen,  
 nachm. 4 und abends 7 1/2 Uhr.  
 Von 11-1 Uhr: Früh-Vorstellung  
**Sieg der Liebe.** 4635  
**Nette Gesellschaft.**

**Palmengarten**

Heute Sonntag: 4412  
**Oktoberfest  
 in Oberbayern**  
 Ungemütlich.

**2 Kapellen 2**  
**Haupt-Orchester  
 Damen-Trompeter**  
 Anfang 4 Uhr. — Kurse 10 Pf.

**EDENTHEATER**  
 Breslau,  
 Nikolaistrasse 2  
 Grösster und  
 schönster  
 Lichtspielplatz.

Heute  
**neues Programm!**  
**„Hohes Spiel“**  
 Drama einer Geheulagentin  
 in 3 Akten 4634  
 Ferner  
**„Mädchen am Steuerrad“**  
 Spannendes Drama  
 sowie das reichhaltige Tages-Programm.  
 Wochentags von 4-7 Uhr:  
**Familien-Vorstellung**  
 Sonntags nur für Erwachsene  
 Anfang 3 Uhr.  
 Angenehmer Aufenthalt.

**Zirkus Busch**

Welt-Kino.  
 Tadellos gehtzt.  
 Heute Sonntag  
 ab 3 1/2 Uhr:

**Dauer - Gala-  
 Vorstellung**

Neues Programm.

**15 Schlager 15**

Unter anderem:  
**Der schwarze Kanzler  
 Im Scheunenviertel  
 Um fremde Schuld  
 Höllengluten  
 Lustige Ganner  
 Auf dornigen Pfaden  
 Der wahre Freund**  
**Entree 19 Pfg.**  
 für Galerie.

Neu renoviert!  
**Kristall-Grotten**  
 Nikolaistr. 28/29.  
**Täglich Konzert**  
 D' Regnitztaler.  
 Sonntag Anfang 5 Uhr nachm.

**Trikotagen, Wollwaren**  
 Dähen, Julette, Gomben  
 besonders preiswert. 1206  
 rote und grüne Robarmarten.  
 S. Freund, Breitenstrasse 45.

Ziehung 29. u. 30. Oktober

**Geld-Lose**  
 Südpolar-  
 a 3,30 Mk., Porto u. Liste 30 Pf.  
 Nur bare Geldgewinne.  
 Hauptgewinne Mark:  
**60,000**  
**30,000**  
**20,000**  
**10,000**  
**5,000**

Ziehung 7. u. 8. November

**Berlin-Wien-Lose**  
 a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,  
 Porto und Liste 30 Pf. extra.  
 Hauptgewinne Mark:  
**20,000**  
**5,000**

Sämtliche Gewinne sind mit  
 90% Bar-Geld zahlbar.  
**Adolf Neiken.**  
 Breslau, Gartenstrasse 28,  
 Ecke Holbeinstrasse  
 gegenüber der Markthalle.  
 Telegr.-Adresse: „Güchsenneken.“

**Möbel auf  
 Kredit**

— einzelne Stücke —  
 sowie kompl.  
**Ausstattungen**  
 ebenis  
**Herren-Garderobe**  
**Teppiche**  
**Gardinen**  
**Manufakturwaren**  
 größte Auswahl  
 in allen Abteilungen.  
 Kleinste Anzahlung.  
 Bequemste Abzahlung.  
 Billigste Preise.

**H. LORENZ  
 HUBNER**  
 jetzt  
**Reuschestr. 12**

Allen Freunden und Bekannten zur  
 gefälligen Kenntnisnahme daß ich  
**Frankfurterstrasse 38**  
 ein Zigarren- u. Zigaretten-Geschäft  
 eröffnet habe und bitte um gerechte  
 Beachtung. 4693  
 Geschäftsbüro  
**Herm. Hoffmann, Frankfurter-**  
**strasse 38.**

**Nypromin  
 Bonbons**

gesetzlich geschützt unter  
 Nr. 157 214.  
 Anregend im Geschmack,  
 von vorzüglicher Wirkung  
 bei 4366  
**Husten  
 Heiserkeit.**  
 in Apotheken u. Drogerien  
 in Dosen à 60 Pfg.

**Möbel aller  
 Art**  
 Schreib. 40, Sofa 18 Pl.-Dm. 20. Chais.  
 17, Kl.-Schrank 20. Büfette, Schreib-  
 tische, Gardine, Sofa-Hubbank,  
 Schlafzimmer in allen Farben  
 kaufen Sie bereit. billiger  
 in der Tischlerei 4048 2  
 Friedrich-Wilhelm-  
 strasse 4,  
**C. Bohn,** am Königplatz.

**Damen-Flizhüte**  
 billigst direkt in der Fabrik  
**Freund & Krebs,**  
 Neue Graupenstr. 11, Hof.  
 Flizhüte werden modernisiert. 2145

Diese Woche! Nur soweit Vorrat!  
**ca. 3000 Blusen**  
 zu enorm billigen  
 herabgesetzten Preisen.

Bluse	aus gutem baumwollen. Flanell	1 <sup>95</sup>
Bluse	aus imit. Flanell, garnierte Fassons	1 <sup>95</sup>
Bluse	aus imitiert. Flanell, Oberhemd und garniert	2 <sup>95</sup>
Bluse	aus kariertem oder gemustert. Wollstoff, gefüttert	2 <sup>95</sup>
Bluse	aus gestreiftem Satinflanell, reizende garnierte Formen	2 <sup>95</sup>
Bluse	reinwoll. Popelin, mit Selde besetzt u. Schoss, gefüttert	3 <sup>95</sup>
Bluse	aus reinwollen. Tuch, glatte Verarbeitung	3 <sup>95</sup>
Bluse	aus modernem Tüll, mit Frackschoss	3 <sup>95</sup>
Bluse	aus reiner Selde, Oberhemd, gefüttert	4 <sup>75</sup>
Bluse	aus reinwoll. Tuch, reizend garniert	4 <sup>75</sup>
Bluse	aus aparem Tüll, halsfreie garnierte Form	4 <sup>75</sup>
Bluse	aus Wiener Flanell, Oberhemd	5 <sup>75</sup>
Bluse	aus Spachtelstoff, mit Tüll verarbeitet	6 <sup>75</sup>
Bluse	aus bestem Körper-Velvet, halsfrei, mit Spachtelkragen	7 <sup>75</sup>
Bluse	aus imitiert. Makramé, mit Frackschoss	9 <sup>75</sup>
Bluse	aus bestem Körpervelvet mit Schoss und Jabot, gefüttert	9 <sup>75</sup>

Ein grosser Posten  
**Seiden-Blusen** 4<sup>75</sup> 6<sup>75</sup>  
 zu unglaublich billigen Preisen, früher Wert bis 23.50 jetzt

Ein Posten **Kostümröcke** aus reinwollenem marine Cheviot 3<sup>95</sup> 4<sup>95</sup>  
 Der neue Haupt-Katalog wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

**M. Schneider**  
 Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1. 4647

**Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen!**

Der beste Ersatz für Oper, Theater, Varieté, Konzerte. — Nur erste Künstler!

Sie brauchen kein Geld dazu  
 Wir senden denselben kostenlos



5 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten Stücken auf 10 doppelseitigen 25 cm grossen Pathé-Platten — Haben Sie schon ein Pathé-Plattengerät? Pathé-Platten will man immer wieder hören, da sie im Gegensatz zu den veralteten Nadelplatten noch nach Jahren ebenso schön und rein erklingen, als beim ersten Spiel. — Unser trichterloser Apparat ist

**das Neueste vom Neuen**

und nicht zu vergleichen mit den allgemein auf den Markt kommenden Typen. — Jeder Apparat ist mit der neuen grossen Pathé-Konzert-Schalldose versehen, die allein überall mit 20 Mark verkauft wird. Behalten Sie den Apparat, so haben Sie an uns monatlich nur 3 Mk., also täglich nur 10 Pfg. zu zahlen.

**Die Lieferung erfolgt sofort!**

Spielt ohne Nachwechsel mit einem fast unzerstörbaren Saphirstift. Plattenabnutzung mehr!

Keine

Wir kaufen Ihren alten Sprech-Apparat zurück,  
 auch wenn er nicht von uns bezogen ist, falls Sie unseren trichterlosen Apparat behalten u. vergüten Ihnen auf Ihrem Konto laut nebenstehendem Schein. Auf Verlangen liefern wir Ihnen noch eine zweite Schalldose, mit der Sie auch Ihre alten Platten auf u. seram Apparat weiter spielen können.

Unser Apparat ohne Trichter hat ein hochfein poliertes Eichengehäuse, geräuschlos arbeitenden Motor, zeitlichen Aufzug, u. wie Reguliervorrichtung Plattenhalter 25 cm Dm.

**Bial & Freund**  
 Breslau II, Postfach 514/304

Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!

An die Firma Bial & Freund in Breslau II, Postfach 514/304.  
 Senden Sie mir einen allerneuesten Luxus-Sprechapparat ohne Trichter mit echter Pathé-Konzert-Schalldose sowie 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppel-  
**5 Tage zur Probe.** Wenn in die Ser-  
 großen Pathé-Platten. **5 Tage zur Probe.** Wenn in die Ser-  
 5 Tagen nach Empfang an Sie franko zurückschicke, behalte ich sie und zahle  
 unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich für den Apparat  
 mit der Pathé-Konzert-Schalldose Mark 60.— und für die 10 Pathé-Doppel-  
 platten à Mark 3.30 in **Mark 3.—** vom Ablauf der Probezeit be-  
 monatlichen Raten von **ginnend. Erfüllungsort ist Breslau.**

Bei Nichterhalten Für meinen alten Sprechapparat vergüten Sie mir auf meinem Konto,  
 ist der nebenste- falls ich ihn innerhalb 5 Tagen nach Erhalt Ihrer Sendung franko ab-  
 nende Absatz zu schicke, nach Empfang Mark 20.— Dieser Betrag wird erst an-  
 strichen. **Schluss meiner Zahlungen verrechnet.**

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_  
 Beruf: \_\_\_\_\_ Ort u. Datum: \_\_\_\_\_  
 Straße - Platz - Nr. \_\_\_\_\_

# Unsere Monats-Garderoben

sind wenig getragen  
**Mass-Anzüge, Ulster, Paletots**  
 von Ia Schneidern,  
 teilweise auf Seide gearbeitet,  
 für **8.- 10.- 12.- 16.- 20.-**  
 usw.



**Auswärtigen Kunden!**  
**Fahrgeld III. Klasse**  
 vergüten wir bei Einkäufen  
 von 20 Mk. an bis 3 Mk.



Leser dieser Zeitung  
 erhalten  
**5% Rabatt**  
 gegen Vorzeigung dieses  
 Inserats.

Abteilung II:

## Neue, chice Garderoben für Herren und Jünglinge

zurzeit grosse Auswahl.

Hauptpreislagen:

**22.50 26.50 32.50**  
**38.- 45.-** usw.

**Gesellschafts-Anzüge**  
 leihweise für 5.- Mk.

**Kaufhaus für Herren-Garderoben**  
 G. m. b. H. 4529

**Neue Schweidnitzerstr. 6**  
 2. Haus von der Gartenstrasse.

## Die Gleichheit

(Frauenzeitung)

Alle 14 Tage erscheinend, Best 10 Pfennige.

## Schuhcrème

# Pilo

wird täglich mehr verlangt.  
 Qualität und große Ausgiebigkeit  
 sind die Vorzüge.

Pilo ist überall zu haben!

Gut erhält. Winteroberziele. Billig an  
 vert. Joh. Big. Gräbberstr. 30, III. 4656

**Anzüge nur 9 Mk.**  
 Nach Maß, elegant 17 Mk. 3401  
 Anzugfabrik, Wallstr. 17 a, I

## Das beste Weihnachts-Geschenk ist unstreitig eine gute Nähmaschine.



Meine Nähmaschinen sind erstklassige Fabrikate. nähen vor- und rückwärts und eignen sich zum Sticken und Stopfen.  
**5 Jahre Garantie.**  
 Auch ohne Anzahlung.  
 Wöchentlich nur 1 Mark.

Alte Maschinen nehme an.  
 PerKasse enorm billig. Preise.  
 Postkarte genügt.

**Louis Littauer**  
**BRESLAU**  
 Klosterstrasse 10  
 Friedrich-Wilhelmstrasse 11  
 4627 am Wachtplatz.  
 50 Filialen.

Heberleber, Uhren, Anzüge,  
 Koppen, einz. Hosen, Beute...  
 Uhren, Ketten, Ringe, Colliers  
 in Gold und Silber verkauft  
 Leihamt Altbückerstr. 17. 4571

Kredit  
 nach  
 einwärts

## Möbel

in sämtlichen Holz- und Eichen  
 Schlafzimmer  
 Speisezimmer  
 Wohnzimmer  
 Salons  
 komplette Küchen  
 etc. etc.  
 Schränke, Vertikals,  
 Tische, Lampen,  
 Uhren, Bilder, Regulateure,  
 Ringe- und Nähmaschinen,  
 Pianofortens, Rejebau,  
 Teppiche, Filzdecken,  
 Teppiche und Läuferstoffe.

**S. Osswald,**  
 Albrechtsstr. 6, I, II. u. III.  
 Eingang Schuhbrücke.

Karolog  
 gratis  
 n. franko

Empfehle mein reichhaltiges  
**Schuh- und Stiefellager**  
 zu billigsten Preisen. 4306  
 Reparaturen werd. prompt u. saub. ausgef.  
**Gustav Lorek, Brunnenstr. 33.**

**Hutplüsch, -Krimmer**  
 in allen Farben. 352  
**Herren-, Knaben-Joppen- und**  
**Paletotschaffreie Sportbillig**  
**nur Tichauer**  
 Kleiderhandlung, Schmiedebücke 60.

**Gebr. Nähmaschinen**  
 Singer und Thöniß, alle mit Garantie.  
 18, 22, 26, 32 Mk., mit 55 Mk. f. Rosen  
 feld, Neumarkt 1, im Wäpfegehäut.

**Ulster Anzüge**  
 liefert Innen Möbelhaus  
**GRAU**  
 39 Albrechtstrasse 39  
 I. Etage Klein Laden  
 gegen kleine  
 Wochenrate

## Preiswerte Konfektion!

# Kostüme

aus schwarz und marine Kammgarn sowie  
 „neuesten Fantasiestoffen englischer Art“  
 26.- 36.- 56.- 65.-

# Ulster :::

offen und hoch geschlossen zu tragen, in  
 „hervorragender Stoffausmusterung“  
 18<sup>50</sup> 24.- 39.- 47.-

# Sammet- :: Mäntel

ganz lange sowie sehr moderne kurze For-  
 men, schön verarbeitet, glatt und garniert.  
 34.- 49.- 67.- 89.-

**Albert Michaelis**

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Tel. 5502. Detail-Abteilung Ring 48.

Empfehle mich den  
 Parteinossen zu  
**Für Herbst u. Winter**  
**Anfertigung elegant. Herrengarderobe**  
**V. Liepelt, Schneidermeister, Blücherstrasse 21**  
 1243 Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.  
**Berufskleidung für alle Gewerke u. Industriezweige**

## Kredit

an  
**Jedermann**

**Kompl. Einrichtungen**  
 sowie einzelne 4644  
**Möbel- und Polsterstücke**  
 in allen  
 Stil- und Holzarten.

**Besichtigen Sie**  
 unsere

**Riesen-Konfektions-Läger**  
 nur Neuheiten

**Anzüge, Ulstern, Paletots,  
 Regenröcke, Kostüms,  
 Mäntel, Blusen, Röcke,  
 Pelzgarnituren**  
 nur im feinsten

**Kredithause**

**Jul. Ollendorff & Co.**

**Albrechtsstr. 14**

**Zu billigsten Preisen**  
 kauft man das eleganteste und haltbarste

**Schuhwerk**

sowie die denbar größte Auswahl in Kinder-  
 Hg-, Sammi- und Holz-Schuhen zu streng  
 1510 reellen Preisen nur bei

**Carl Moh** — Schuhgeschäft —  
 7 Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 29

Spezialität: Arbeitschuhe u. Stiefeln.

## Geschäfts-Anzeige!

Durch Umbau und Vergrößerung meiner Bäckerei sowie  
 meines Geschäftslokales nach neuem Stil, bin ich in der Lage  
 außer meiner Brot- und Weißbäckerei auch Konditorei zu führen  
 und mache hiermit die geehrten Damen und Herren darauf aufmerksam.  
 Ich werde bemüht sein, stets das Beste zu liefern. Frisches Gebäck  
 zu jeder Tageszeit. Bestellungen werden gut u. prompt ausgeführt.

**Carl Fiebach, Friedrich-Wilhelmstr. 82.**  
 Telefon 10383.

**Warum den Kopf zerbrechen, was soll ich schenken?**  
 Meine Semi-Emaille-Schmuckfabrik  
 nach jeder Photographie gefertigt, eignen sich als das schönste

**Gelegenheits-Geschenk**  
 Broschen, Medaillen, Manikettentastche, Anhänger,  
 Armbänder, Ohrringe, Ringe und Euländer etc.

Größte Auswahl u. Lager von den mod. Fassungen von 21. 1.50 an.  
 Reelle Bedienung wie beim Goldarbeiter.

Vergrößerungen bis Lebensgröße von 21. 3.- an.  
 Wenn eine Photographie nicht vorhanden, so mache ich die  
 Aufnahme in meinem Atelier vollkommen kostenlos.

Illustrierter Katalog über Schmuckstücke 20 Pf. in Briefmarken.  
 Des Abends Aufnahme bei elektrischem Licht!

**„Atelier Mandel“, Kunststadt, im Park Mühlh.** Telefon  
 Breslau II, Neue Gassestr. 5, vis-à-vis dem Ritterhaus-Theater  
 4551

Präzisions-Verfertigung in Dresden.  
 Täglich von 8-7, auch Sonntag geöffnet.



Parteigenossen!

Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands findet am Montag, den 6. Januar 1913 und folgende Tage im Saal IV des Berliner Gewerkschaftshauses, Berlin, Engelufer 15, statt.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

- 1. Bericht des geschäftsführenden Ausschusses. Referent: Genosse Eugen Ernst.
2. Bericht der Landtagsfraktion. Referent: Genosse Heinrich Ströbel.
3. Die bevorstehenden Landtagswahlen und der Wahlrechtskampf in Preußen. Referent: Genosse Paul Firsch.
4. Die Landarbeiterfrage in Preußen. Referent: Genosse Georg Schmidt-Berlin.
5. Die Sozialpolitik im preussischen Landtage. Referent: Genosse Robert Reinert.
6. Beratung der eingegangenen Anträge.

Für die Beschaffung des Parteitagsgeldes gelten folgende Bestimmungen des Statuts:

- Zur Teilnahme an dem Parteitag sind berechtigt:
a) Die Delegierten der Wahlkreise.
b) Die sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Preußens.
c) Die Landeskommission und der geschäftsführende Ausschuss.
d) Der Parteivorstand.

Alle Anträge sind spätestens bis Montag, den 16. Dezember 1912 an Eugen Ernst, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, einzuliefern.

Die Namen der gewählten Delegierten bitten wir möglichst frühzeitig an Theodor Fischer, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, einzuliefern.

Für die Parteitagsgelder werden die Vorlagen und das sonstige Material vor dem Parteitag eingeleitet werden können.

An diese Adresse sind auch alle Wünsche, welche das Lokalkomitee betreffen, zu richten.

Die Mandatsformulare werden den Bezirkssekretären rechtzeitig zugeandt.

Mit Parteigrüß Die Parteileitung Preußens.

Breslauer Nachrichten.

Breslau den 26. Oktober.

Die „gesicherte Existenz“ der Angestellten.

Wohl schon manchem Privatangestellten ist im Alter der Stuhl vor die Tür gesetzt worden. Selten aber dürfte das so geläufig sein, wie das aus dem nachfolgenden Schreiben hervorgeht.

Sehr geehrter Herr!

Da Sie wegen andauernder Krankheit, deren Ende nicht abzusehen ist, Ihre Stellung in meiner Fabrik nicht mehr so ausfüllen können, wie das von einem Betriebsingenieur verlangt werden muß, so sehe ich mich zu meinem Bedauern gezwungen, Ihnen hiermit ohne Kündigungsfrist Ihre Entlassung anzuzeigen zu müssen.

Es tut mir sehr leid, daß Ihre langjährigen, reichen Erfahrungen dem Geschäft nicht länger von Nutzen sein können und danke Ihnen für alles Gute, das Sie der Firma geleistet haben.

Mit aller Hochachtung

Mit diesem Schreiben, so sagt die „Techniker-Zeitung“ weiter, wird ein 65 Jahre alter Angestellter dauernder Stellenlosigkeit und damit dem Elend ausgeliefert. Ueber 14 Jahre hat er seine Kraft und Erfahrung der Firma geopfert.

Vor etwa zehn Jahren sprach der Kaiser Breslauer Arbeitern gegenüber das Wort aus: Für die Arbeiter ist geforgt bis an ihr Lebensende.

Gegen die „Volksfürsorge“

macht zur Umwechslung einmal der „Reichsbote“ in seiner Mittwoch-Nummer scharf. Er geistert:

Die Ausföhrung dieses gewerkschaftlichen Plans muß aber auf jede Weise verhindert werden. Die freien Gewerkschaften sind unmacacht aller wohlbedachten Abseurung ein Organ der Sozialdemokratie, welche sich immer mehr von dem füzigen wirtschaftlichen und sozialen Staatsorganismus abzuschließen.

Zweck der Uebung soll jedenfalls sein: Das Kaiserliche Aufsichtsamt scharf zu machen, um der Volksfürsorge die Konzession zu verlagern.

Witwen- und Waisenrente. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien hat mitgeteilt, daß in den Fällen, wo ein Witwen- und Waisenrentenantrag gleichzeitig gestellt werden, die erforderliche Besuchs- und Sterbeurkunde zu jedem Antrage, also doppelt, nicht beigebracht zu werden braucht.

Ein Luftschiffhafen Breslau. Uns wird geschrieben: Nachdem der Schlesische Aero-Klub die Genehmigung ersonnen hat, daß die Stadt Breslau augenblicklich nicht in der Lage ist, außer einem Terrain die für den Bau des Luftschiffhafens nötige Summe von rund 1.000.000 Mark herzugeben.

Der Schlesische Aero-Klub hat die Hoffnung, daß die sozialistischen Mitbürger den Plan der Errichtung eines Luftschiffhafens durch Zeichnung von Anteilen recht fröhlich fördern.

Ein Schwindler. Zu zwei Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust wurde von der dritten Breslauer Strafkammer ein junger Mann namens Rudolf T... verurteilt. Der Angeklagte gab sich als Student der Philosophie aus.

Wegen Nichterbleidigung verurteilte die erste Breslauer Strafkammer den Taxireigentümer Paul Gr... in Breslau in 5 1/2 W. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis.

Achtung Banarbeiter! Unseren Kollegen zur Nachricht, daß wegen Nichterlegung des Landdelegierten der Neubau des Unternehmens Jung, Reuterstraße, gesperrt ist.

Grubenbrand. Auf der Höhe „Präsident“ des Bochumer Bergwerksvereins brach im Flöz Dickant ein Brand aus.

Transport eines Leprokranken. Am Donnerstag ist in einem besonderen Eisenbahnwagen ein Leprokranker von Frankfurt a. M. an die französische Grenze transportiert worden.

Sich erschossen, weil er die Zeit verjähren. Unter feststimmten Umständen hat der Senator Dr. Schrader aus Völsburg, der dortige Polizeidezernent, seinem Leben ein Ende gemacht.

Der New Yorker Polizeikommissar Becker zum Tode verurteilt. Nachdem die Geschworenen, wie gemeldet, in Mitternacht im Becker-Prozess die Schuldfragen bejaht hatten, wurde Becker des 1. Grades für schuldig befunden.

Die Verurteilung erfolgte auf Grund des Beweismaterials, das von den Komplizen Beckers als Kronzeugen geliefert wurde. Becker's Aufgabe war die Unterdrückung von Spielhäusern.

Aus aller Welt.

Wie man zu Adelstiteln kommen kann. Aus Aachen wird der „Münchener Volkszeitung“ geschrieben: Wegen Dr. Lenschwindels hatte sich der 54 Jahre alte frühere Rechtsanwalt, jetzige Agent Viktor Fab aus Schönlane, in Berlin wohnend, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten.

beschafft würden. Nach der Beweisaufnahme müsse angenommen werden, daß der Angeklagte in der Lage gewesen sei, solche Auszeichnungen zu besorgen.

Bezeichnend ist das Zugeständnis des Kommissars, daß „einflußreiche“ und daher ja wohl auch hochgeborene Personen an derartigen unsauberen Geschäften beteiligt sind.

Väterchen! Eine neue Patenthande wird durch den Telegraphen aller Welt verkündet. Wie auch wir vor einiger Zeit gemeldet, hatte bei der Moskauer Parade ein Soldat es gewagt, vor die Front zu treten.

Offenbarer Wahnsinn kann nur das entsetzliche Urteil diktiert haben, das ein Menschenleben mit einem Beberich ausstricht.

Wie furchtbar muß der durch solche Verbrechen an der Justiz erzeugte Haß sich dereinst auf die Herrschenden in Rußland entladen?

Wieviel Verbrechen mag bis dahin das väterliche Regime noch auf sich laden?

Umsal beim Stapellauf eines englischen Kriegsschiffes. Bei dem Stapellauf des zwanzigsten englischen Dreadnoughts „Marborough“ in Devonport ereignete sich ein Unfallsfall.

Bei dem Stapellauf des zwanzigsten englischen Dreadnoughts „Marborough“ in Devonport ereignete sich ein Unfallsfall, durch den der Kommandeur und drei Seeleute zu Schaden kamen.

Ein zerreißendes Tau traf den Kommandeur Wintrop mit voller Wucht in die Knöchel und schlenderte ihn zu Boden; er erlitt Verletzungen am Rücken und am Kopf und mußte nach dem Marinehospital gebracht werden.

Die Verletzungen, die die drei Matrosen erlitten, waren weniger bedeutend.

### Die Breslauer Fleischer und das ausländische Fleisch.

Die hiesigen Fleischermeister haben sich verpflichtet, das vom Magistrat erworbene russische Fleisch zu verkaufen. Die Breslauer Zeitung meldet hierzu: Zu der Vorstandsitzung der Fleischer- und Wurstmachervereinigung (Zwangsgenossenschaft) am Donnerstagabend hatten sich nach vorheriger Anmeldung die Herren Stadtrat Kretsch, Schlachthofdirektor Kretsch und Direktor der Innungsbank Bunte eingefunden. Stadtrat Kretsch richtete an den Vorstand die Anfrage, ob die Breslauer Innungsleiter bereit sein würden, den Verkauf des vom Magistrat beschafften russischen Fleisches zu übernehmen. Obermeister Neugebauer teilte im Namen des Gesamtvorstandes mit, daß die Innung bereits am 30. vorigen Monats beschloffen habe, den Verkauf des vom Magistrat angekauften Fleisches zu übernehmen. Man einigte sich auch über die näheren Verkaufsbedingungen. Schlachthofdirektor Kretsch hofft, daß man mit dem Verkauf des aus Rußland bezogenen Fleisches am 1. November beginnen könne. Durch Plakate in den Schaufenstern werden die Verkaufsstellen kenntlich gemacht werden.

**\* Zur Wahl der Vertrauensmänner für die Angestellten-Versicherung in Breslau wird uns mitgeteilt, daß von den Arbeitgebern zwei Vorschlagslisten eingegangen sind, von den Angestellten aber 11 Listen. Die Vorschlagsliste A ist die der Freien Vereinigung.**

**Die Breslauer Hundesteuer.** Der Inhaber eines Marionetten-Theaters, Herr Schwaerking, wollte von der Steuer für seinen Hund befreit sein. Der kleine Hund, den er auch bei den Schaulustigen benutzt, leidet dem schwerkranken Mann auch im Hause Dienste, indem er ihn durch seinen Anblick aufzumuntern macht, wenn jemand die Wohnungsglocke läutet. Er berief sich darauf, daß nach der Breslauer Hundsteuer-Ordnung von der Hundsteuer unbemittelte Personen nach dem Ermessen des Magistrats befreit werden können, wenn sie wegen eines körperlichen Gebrechens zur Unterstützung eines Hundes bedürfen. Der Bezirksausschuß stellte auch mit Rücksicht auf diese Bestimmung den Kläger von der Hundsteuer frei. Das Oberverwaltungsgericht hob jedoch das Urteil auf, indem es sich dem Magistrat darin anschloß, daß in Breslau nach dem Wortlaut der Hundsteuerordnung in § 3 Absatz 5, der hier allein in Frage komme, für diesen Fall der Steuerbefreiung das Ermessen des Magistrats überhaupt entscheidend sein solle, während die vorhergehenden Absätze des § 3 von den Rechten auf Befreiung handelten. Somit könne Kläger die Befreiung in einem Falle nicht erstreiten.

**\* Einbruch.** In die Laube eines Schrebergartens am Mittelfelde sind Diebe eingedrungen und haben daraus acht Hühner gestohlen.

**\* Einbruch.** In der vergangenen Nacht sind Diebe in eine Bodenstube auf der Gutenbergstraße eingedrungen und haben daraus verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke gestohlen. — In derselben Nacht ist der Laden eines Fleischermeisters am Graben gewaltsam erbrochen worden und der Dieb hat daraus verschiedene Fleischwaren gestohlen. — Auf der Goethestraße ist ein Dieb in das Madhengeloch eingedrungen und hat aus dem erbrochenen Kesselforb 7 Mk. entwendet.

**\* Festgenommen** wurde ein Geschäftsfreier, der wegen Unterschlagungen hiehergeführt wurde. Er wurde in Breslau in der vergangenen Nacht verhaftet.

### Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)

**\* Stadt-Theater.** Heute Sonnabend „Die Walküre“. (Anfang 7 Uhr.) Morgen Sonntag, zu ermäßigten Opernpreisen, „Hoffmanns Erzählungen“. Montag, zu ermäßigten Opernpreisen, „Madame Butterfly“. Für Dienstag wird W. A. Mozarts „Don Juan“ zur Erinnerung an die vor 125 Jahren erfolgte erste Aufführung vorbereitet. (Ermäßigte Opernpreise.)

**\* Sobe-Theater.** Sonnabend und Sonntag gelangt „Das Familienkind“ zur Aufführung. In den Hauptrollen sind die Herren Mühlberg, J. Stöckl, Galspern und die Damen Witzke, Ködiger, Maeder-Ziegemann beschäftigt. Sonntag nachmittags „Ein Glas Wasser“. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag „Die fünf Frankfurter“. Dienstag findet die erste Aufführung von Gerhart Hauptmanns Drama „Gabriel Schillings Flucht“ statt.

**\* Thalia-Theater.** Sonnabend, Volksvorstellung für den Humboldt-Verein, „Kollege Crumpton“. Sonntag „Polnische Wirren“. Montag für den Humboldt-Verein (rote Karten), „Ein Glas Wasser“. Dienstag, für Gruppe C, „Der dunkle Punkt“, Lustspiel von Gustav Kadelburg und Rudolf Presber.

**\* Schauspielhaus.** Sonnabend und Sonntag „Der liebe Augustin“. Fräulein v. Göhl, die wegen eines Luftröhrenkatarrhs beurlaubt war, tritt von heute ab wieder in der Partie der Helena auf. Sonntag nachmittags „Die Geißel“. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag und die folgenden Tage „Der liebe Augustin“.

**\* Lieblichs Etablissement.** Der heutige Sonnabend ist der letzte mit dem glänzenden Diabolo-Programm. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen, und abends 7 1/2 Uhr. Der Vorverkauf für alle Plätze der Sonntag-Vorstellungen ist bereits an der Tageskasse eröffnet.

**\* Victoria-Theater.** Direktor S. Schenk's Gastspiel dauert nur noch sechs Tage. Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 7 1/2 Uhr. — Für November ist der fidele Kölner Komiker Jean Blagheim mit seinem Ensemble verpflichtet.

**\* Zeligarten.** Heute Sonntag 7 1/2 Uhr: Große Gala-Vorstellung des glänzenden Programms, u. a.: Galy-Trio, Kugelläufer und Drehtisch, zwei Damen, 1 Herr, Reich und Fick, die lustigen Siegesbaum, Eidi, Jongleur, Szene im Feldlager u. Nachmittags 4 Uhr: Ungefürzte Vorstellung mit kleinen Preisen. Vormittags 11 Uhr: Große Künstler-Matinee. Dies an Wochenenden gültig. Im Funnel: Konzert des Damen-Trompeterkorps „La Paloma“.

**\* Palmengarten.** Heute Sonntag zwei Kapellen: Raupold-Orchester und Damen-Trompeterkorps. Oktoberfest im Obergarten unter Leitung des Festwirts R. Knorn. Bedienung im Original-Kostüm. Anfang 4 Uhr.

**\* Zerstörer.** Der große Erfolg, den das Spannungs-Gesetz am ersten Tage seines Auftretens errungen hat, ist ihm bis heute in erhöhtem Maße treugeblieben. Das besonders hervorzuheben ist das Volkstheater „Sieg der Liebe“, die neueste „Reise-Gesellschaft“, die ungeheuren Jungelänge, sowie die fesselnde Sonnette Erna Sindermann. Sonntag finden zwei Vorstellungen sowie 11-1 Uhr Festschereffnung statt, in denen die Zerstörer ein erhelltes Programm. Am Dienstag, 2. Oktober, hat die Gesellschaft ihren Ehrenabend unter Mitwirkung des Festwirts R. Knorn. Singspiele wie „Singspiel“. Am 1. November findet die Aufführung des „Singspiels“ statt.

**\* Zirkus Busch, Welt-Kino.** Gut geheilt. Inacnehmer Aufsehen. Heute Sonntag neues Programm, fünfzig Schläge. Von 7 Uhr an Dauer-Gala-Vorstellung. 11 a. Der schwarze Kanak, Im Scheunenviertel, Um fremde Schuld, Döllenthal, Lustige Baumer, Auf dem roten Hügel. Der wahre Freund usw. Von vierteljährig täglich an Wochentagen von 4-6 Uhr Familien-Kinder-Vorstellung. Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen auf allen Plätzen nur 10 Pf.

### Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

#### Die Gemeindevertreterwahl in Krietern.

Im März d. J. waren die Gemeindevertreterwahlen der dritten Abteilung in Krietern. Es wurden die Herren Rössner, Herfort und Dr. Weaener gewählt. Der Arbeiter Göh protestierte gegen die Gültigkeit der Wahl, weil bei der Wahl Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Der stellvertretende Gemeindevorsteher, der den Wahlakt leitete, hatte, ohne die Wahlversammlung zu fragen, selbständig einen Gemeindevorsteher als seinen Stellvertreter gewählt, der dann auch das Wahlprotokoll unterschrieb. Göh hielt diesen Vorgang als gänzlich unzulässig und darum sollte die ganze Wahl verworfen werden. Die Gemeindeversammlung wies den Protest als unberechtigt zurück und erklärte die Wahl für gültig. Göh klagte im Verwaltungsstreitverfahren gegen die Gemeindevorstellung. Vor dem Bezirksauschuß blieb der Kläger dabei, daß der Wahlvorsteher nicht eigenmächtig handeln dürfe. Der Bezirksauschuß hielt das Vorbringen als nicht so erheblich, daß deswegen die Wahl als ungültig erklärt werden könnte, zumal der stellvertretende Wahlvorsteher nicht selbst in den Wahlakt eingegriffen habe.

**\* Verweigerte Aufnahme in die Wählerliste.** Der Kaufmann Thums, der seinen Wohnsitz in Breslau hat, besitzt in Krietern 6 1/2 Morgen Acker. Er betrachtet sich als Einwohner von Krietern, ist jedoch nicht in die Wählerliste zur Gemeindevertreterwahl aufgenommen worden. Deshalb klagte Th. gegen den Gemeindevorsteher. Dieser erklärte vor dem Bezirksauschuß, er habe den Kläger in die Liste nicht aufnehmen können und stütze sich auf § 45 der Landgemeindeordnung. Th. ist bestimmt, daß der, der seinen Wohnsitz nicht auf dem Lande habe, auf dem Lande stammerechtigt sei, wenn er dorthin eine Fabrik betreibt, ein Haus besitzt, oder, wenn er Acker besitzt und dieser einen Umfang hat, der zur Bewirtschaftung die Haltung von Vieh notwendig ist. Der Gemeindevorsteher war der Ansicht, daß zur dauernden Bewirtschaftung von 6 1/2 Morgen Acker nicht erforderlich sei; 8 Morgen sei das Mindeste. Der Bezirksauschuß schloß sich dieser Ansicht an und wies den Kläger ab.

**Maridwisch.** Die nächste Gemeindevertreter-Sitzung ist am Mittwoch, den 30. Oktober, in der evangelischen Schule. Tagesordnung: Wahl von zwei Wahlmännern für den Wahlbezirk II.

### Neueste Nachrichten.

#### Der Krieg auf dem Balkan.

##### Türkische Siegestelegramme.

**Konstantinopel, 26. Oktober.** Ein in Adrianopel am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr abgegangenes Telegramm des „Zabab“ berichtet, daß vorgestern früh die Bulgaren erneut das Forts Marais angriffen, aber zurückgeworfen wurden. In Adrianopel war von den Bewegungen der Osmanen nichts bekannt. Der „Adam“ meldet, daß die Türken bei Marais neun Kilometern eroberten. Der Angriff auf Marais ist angeblich erfolgt, um den Rückzug der Bulgaren zu decken. Weiter wird dem „Adam“ aus Adrianopel vom Donnerstag Abend berichtet: Die Batterien und Beschießungswerke griffen in den Kampf ein und verurächten den Bulgaren ungeheure Verluste. Die Bulgaren rücken von den Höhen vor Marais aus vor. Der Feind näherte sich dem Adra-Flusse bis auf tausend Meter. Er wurde von Gewehr-, Maschinengewehr- und Geschützfeuer empfangen. Der Kampf dauerte ununterbrochen Tag und Nacht. Gestern Abend gegen sechs Uhr trafen hier zwei türkische Jäger mit Flüchtlingen, einer aus Adrianopel, der andere aus Kir-Kilise ein. Drei Jäger mit Verwundeten werden noch erwartet.

##### Aus dem bulgarischen Lager.

**Starazagora, 26. Oktober.** Es geht hier das hartnäckige Gerücht um von der Gefangennahme größerer türkischer Truppenkörper. In den letzten Stunden tobten heftige Artilleriekämpfe, in denen sich die Ueberlegenheit der türkischen Artillerie zeigte. Die bulgarischen Verluste sollen hier sehr schwer sein, namentlich ist die Zahl der Toten eine außerordentlich hohe. Die Bulgaren mußten schließlich ihre Stellungen räumen. Die Türken sollen in den letzten Kämpfen zahlreiche Bulgaren zu Gefangenen gemacht haben. Damit stehen folgende Telegramme im Widerspruch: **London, 26. Oktober.** Die „Times“ berichten aus Sofia: Die bulgarischen Truppen sollen Karagach erreicht haben, das auf dem rechten Marais-Ufer, etwa 5 Kilometer von Adrianopel entfernt gelegen ist. Die Beschießung von Adrianopel habe auch bereits begonnen. Ein Teil der Stadt liege über und über in Flammen.

**Paris, 26. Oktober.** Ueber Petersburg bringt eine Depesche aus Sofia die Nachricht, daß die Bulgaren eine wichtige Festung im Süden von Adrianopel eingenommen hätten. Die bulgarischen Truppen sollen hierbei drei Schnellfeuerbatterien weggenommen haben. Zwölf Hundert Türken seien in die Hände der Bulgaren gefallen.

**Paris, 26. Oktober.** „Echo de Paris“ berichten: In Paris hat aus angeblich sicherer Konstantinopeler Quelle Nachrichten eingetroffen, daß die Bulgaren einen neuen Erfolg errungen hätten. Es sei der bulgarischen Armee am Freitag Morgen nämlich gelungen, die bei Kadilly, 20 Kilometer südlich von Kir-Kilise, zusammengezogenen türkischen Streitkräfte vollständig zu schlagen. Nach Ansicht des türkischen Generalsstabes sollen die Bulgaren hierbei 1300 Mann verloren haben.

##### Bulgarischer Eisenstempel.

**Paris, 26. Oktober.** Der „Matin“ meldete aus Starazagora: Während der Dankgottesdienste in der Kirche von Starazagora, an der auch der Jar Ferdinand von Bulgarien teilnahm, erklärte der Metropolit, indem er sich zu dem Jar Ferdinand wandte: „Sie sind der Jar, der Bulgaren befreit hat. Sie werden Kaiser des Kaiserreichs der Bulgaren sein.“

**Starazagora, 26. Oktober.** Das gestern ausgegebene Bulletin lautet: Der König hat befohlen, die Truppen nach Kir-Kilise zu ihrer unmittelbaren Tapferkeit. Die Lage von

Adrianopel ist immer noch unverändert. In dem Kampfe bei Jourak am Ufer des Marais ist noch nachzutragen: 300 türkische Soldaten sind tot, 500 Ertragsgefangene, 3 Kanonen, 12 Munitionskisten sind erobert worden. Bei Kir-Kilise westlich von Adrianopel wurden eine Million Patronen, vierzig Munitionskisten, vierzig Kisten mit Granaten und große Vorräte herbeigeführt. Nach dem Nachschub bei Meschonia wurde ein serbisches Infanterieregiment total vernichtet, zwei Oberstleutnants, 30 Munitionskisten wurden erobert. Im Nachgeschick vom 23. auf den 24. Oktober wurde ein Vorkorps regulärer Truppen und eine Abteilung von Baschibosaks gefangen genommen.

**Paris, 26. Oktober.** „Petit Parisien“ meldet aus Starazagora: Das schnelle Vorgehen der Bulgaren und ihr großartiger Erfolg bei Kir-Kilise fanden ihre Erklärung, wenn man die Erzählungen der türkischen Gefangenen vernimmt. Die hier in die Hände der Bulgaren gefallenen. Voraus erst nämlich hervor, daß die türkische Armee vollständig desorganisiert ist und aus ganz unzusammenhängenden Truppenteilen zusammengesetzt ist, die gegeneinander nicht zusammenfinden. Die türkischen Truppen setzen sich aus Christen und Muselmanen zusammen. Die gefangenen Türken erklärten ferner, daß selbst die muslimanischen Soldaten hätten unsern im den Krieg ziehen, da sie genau wissen, daß die Türkei gleichzeitig von vier verschiedenen Seiten angegriffen wird.

##### Der serbische Kampflauf.

**Belgrad, 26. Oktober.** Gestern wurde von einer Abteilung des dritten serbischen Armeekorps der unweit Mitromitka gelegene besetzte Ort Mutschiterno besetzt. Dabur ist die Stellung der Serben bei Prischitna besetzt worden. Die Einnahme von Mitromitka wird bestimmt für heute erwartet.

##### Vom griechischen Kriegsschauplatz.

**Saloniki, 26. Oktober.** Die Orientbahn hat von der Regierung den Befehl erhalten, sämtliches rollendes Material der Strecke Saloniki-Monastir nach Saloniki zurückzuführen. Da ein griechischer Angriff gegen die Linie Monastir-Saloniki erwartet wird, so sind dort zur Verteidigung bedeutende türkische Streitkräfte zusammengezogen. Die Entschiedenheit, die in diesem Gebiete steht unmittelbar bevor und dürfte die dank der günstigen Position der Türken mit deren Siege endigen.

**Athen, 21. Oktober.** Der griechische Marineminister erklärte in einem Interview: Die griechische Flotte habe ihre Mission erfüllt, mit der sie beauftragt worden sei. Die Beschießung von Lemnos sei nichts anderes, als eine Herausforderung der türkischen Flotte gewesen, sich mit der griechischen in einem offenen Seekampfe zu messen. Da die türkische Kriegsflotte dieser Herausforderung jedoch bis jetzt nicht nachgekommen ist, betrachtet Griechenland die Mission seiner Flotte als erfüllt, weil sie infolge der Ueberlegenheit und Beherrschung der Dardanellen alle Seeherrschaft für Griechenland erreicht habe, die die Türkei verhinert, Truppenverstärkungen aus Kleinasien nach der Türkei zu bringen, während Griechenland die Verproviantierung seiner Armee mit Kriegsmaterial, Munition usw. leicht und bequem fortsetzen könne.

##### Stutari preisgegeben?

**Wien, 26. Oktober.** Aus Cetinje hierher gelangte Nachrichten melden, daß sich Könia Nikolau von Rjeka, wo sich das montenegrinische Hauptquartier zur Zeit befindet, gestern nach Nikovari begeben hat, wo ihn die türkischen Unterhändler erwarten, um mit ihm über die Uebergabe von Stutari zu verhandeln. Mit dem heutigen Tage werden die Verhandlungen von Stutari vorläufig eingestellt.

**Belgrad, 26. Oktober.** Es heißt sich, daß gestern früh die höchste Spitze des Zaraboi eingestürzt worden wurde. Hier verlautet sogar, er sei bereits gefallen. Man erwartet auch in baldigen Tagen von Stutari, wo die Befehle von den Einwohnern der Stadt aus Rücksicht auf die verzwirnte Lage, die eine andere Lösung für ausgeschlossen halte, zur Uebergabe gedrängt werden soll.

**Rom, 26. Oktober.** Den letzten Nachrichten aus dem montenegrinischen Hauptquartier zufolge steht die Einnahme von Stutari unmittelbar bevor.

**Paris, 26. Oktober.** Aus Cetinje meldet die „Agence Tournaire“, daß die montenegrinischen Truppen mit der serbischen Armee Fühlung genommen haben.

##### Kein demokratischer Kandidat in Berlin I.

**Berlin, 26. Oktober.** Der Zentralvorstand der Demokratischen Vereinigung hat in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt:

Da sich seit der Hauptwahl im Januar d. J. in den politischen Verhältnissen des Reiches nichts geändert hat, sieht die Demokratische Vereinigung von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten für die Nachwahl in Berlin I ab.

##### Die selbstthätigen Metzger.

**Düsseldorf, 26. Oktober.** Nachdem hier verschiedene städtische Fleischverkäufe abgehalten worden sind, haben gestern die Metzgermeister in einer zahlreich besuchten Versammlung, in der es recht lebhaft herging, beschlossen, von jetzt ab das von der Stadt angekaufte ausländische Fleisch nicht mehr zu verkaufen, da sie angeblich bei dem Verkauf desselben zu schlechten Erfahrungen gemacht hätten.

##### Abgelehnte Warenhaussteuer.

**Dresden, 26. Oktober.** In der Sitzung der zweiten Deputation der Sächsischen Zweiten Kammer wurde das Warenhaussteuergesetz und die Warenhaus-Umsatzsteuer mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Es handelt sich hierbei um § 59 der Regierungsvorlage, die eine Umsatzsteuer bis zur Höhe von 2 Prozent des Umsatzes zulassen wollte.

##### Briefkasten.

**Hegel, 1. Ja. 2. Klein. 3.** Bescheren Sie sich beim Solter-Präsidenten, wenn das vergeblich ist, beim Regierungspräsidenten.

**D. R. R.** Der Preis für das Inserat beträgt 4,50 Ml.

##### Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Ort	Wasserstand	Höhe	Rolle		Ort	Wasserstand	Höhe	Ort	Wasserstand	Höhe
			Ort	Höhe						
26. 10.	1221	54	2.77	0.02	13812	58	0.2	12811	64	5.92
25. 10.	1221	54	2.77	0.02	13812	58	0.2	12811	64	5.92
24. 10.	1221	54	2.77	0.02	13812	58	0.2	12811	64	5.92
23. 10.	1221	54	2.77	0.02	13812	58	0.2	12811	64	5.92

\*) Wasserstands-Nachricht für die Oder (Dobru) Ober-Niederung 3,27.

##### Lassen Sie sich

nicht durch scheinbare Billigkeit von Nachahmungen beeinflussen, sondern besorgen Sie sich bei uns, immer noch den besten Preis zu bekommen, dann sind Ihre Entscheidungen sicher.

Am 22. Oktober verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater

**Robert Laske**

im blühenden Alter von 35 Jahren.  
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an

Die trauernde Witwe  
nebst 4 unermündlichen Kindern.

Beerdigung: Sonntag, den 27. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr.  
von der Leichenhalle in Oswitz. 4623  
Trauerhaus: Piastensstrasse 23.

Am 22. d. Mts. verstarb unser Verbandskollege

**Robert Laske**

im Alter von 35 Jahren. 4664  
Ehre seinem Andenken

Die Mitglieder der Sektion der Isolierer Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 27. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr,  
von der Leichenhalle des Lu herfriedhofes in Oswitz.  
Trauerhaus: Piastensstrasse 23. 4659

Am 22. d. Mts. verschied unser Mitglied, der Isolierer

**Robert Laske**

im Alter von 35 Jahren 3 Monaten.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Genossen und Genossinnen des D. L. K. 12 (Scheidtlig)  
des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr,  
von der Leichenhalle des Lu herfriedhofes in Oswitz.  
Trauerhaus: Piastensstrasse 23. 4659

Am 25. Oktober verstarb nach kurzem Kranklager unser wertter Kollege und Verbandskassierer

**Albert Thiebach**

im 53. Lebensjahre. 4666  
Sein hiederer und humaner Sinn sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Die Kollegen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes,  
Ortsverwaltung Rawitsch.

Beerdigung: Montag nachmittag.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung  
von Geschlechtskrankheiten.

Sonabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr,  
im Saale des Deutschen Kronprinzen, Wehendstr. 50/52:

**Oeffentlicher Vortrag**

von Fräulein **Wilhelmine Mohr** aus Chemnitz:  
„Das sittlich gefährdete Mädchen“.

Nur für Frauen. [4399] Eintritt frei.

**Deutscher Freidenkerbund.**  
Ortsgruppe Breslau (Verein „Freier Gedanke“).  
Sonntag, den 27. Oktober 1912, nachmittags 3 1/2 Uhr.  
pünktl. Einlaß 3 Uhr 4632

**Oeffentlicher Vortrag**  
im Thalia-Theater  
von Prof. Dr. R. Broda-Paris.  
Thema: „Was die Völker von einander lernen können.“  
Anschließend spricht Prediger G. Tschirn-Breslau.  
Thema: „Was das deutsche Volk von seinen Denkern und Dichtern lernen kann.“  
Billetts sind an den durch Plakate kenntlichen Stellen und in der Expedition dieser Zeitung zu haben.  
Jedermann ist eingeladen.

**Achtung! Mauerer Achtung!**

Mittwoch, den 30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Goldenen Scepter“, Klotterstrasse 47, (gleicher Saal), eine

**außerordentliche General-Versammlung**  
der Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse der Breslauer Mauerergesellen (E. G. Nr. 36) statt.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur neuen Reichsversicherungsordnung betreffs der Entsch. und Zuschüssen.
2. Eventuelle Einzelberatungen derselben.
3. Pächterentw.

Ein amtliches Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand, J. H. Josef Barnitzke.

**Kammgarn-Hosen 5.10 zum Aus-suchen.**  
Herrenkleiderfabrik Philipp Katz  
Nikolaistr. 10/11, IV. Etage, Fahrstuhl, 4. Entr.

**Direktor Maurer's**  
Schneide-Akademie  
Hilke: Breslau, Blücherplatz 20.  
Beliebteste und beachtete Schneide-Akademie der Gegenwart für alle Sprüche der modernen Herren-, Damen-, Wägel-, Schneider- und Scharfe für Braut und Hochzeit! Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden, Anfertigung, Ausarbeitung, Billige Rohstoffe! Perfectionste Ausbildung als Schneider, Drehtische, Konfektions-, höchste Empfehlung! 4645

Normtag, Nachmittags, Abendkurs.  
**Neue Kurse 1. November.**  
Spezialkurs zur Maßnahme!  
Kleider- und Hosen-Verfertigung!  
Schneide-Akademie Hilke.

**Freie Religionsgemeinde**  
Vorträge im Thalia-Theater  
Sonntag, den 27. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr:  
Prof. Broda-Paris über:  
Was die Völker von einander lernen können.  
Pred. Tschirn über: 4631  
Was das deutsche Volk von seinen Denkern und Dichtern lernen kann.  
Sonntag Abend 6 Uhr:  
Geselliges Zusammensein  
im Kaufmannshaus, Schuhbrücke.

**Volkshaus**  
Anderssonstrasse 31. I.  
Sonntag, den 27. Oktober:  
**Vortrag** 4656  
des Herrn cand. geom. Arth. W. Wolf über:  
„Bilder aus der Heidenzeit unserer Verfahren“.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Winter-Sprechstunden:  
9-11 und 2-4 Uhr.  
**Dr. Horn** 4020  
Speziell für  
Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Herz- und Blasenleiden  
Königsstr. 1, Ecke Schwelbelsstr.

**Rechtsanwalt**  
**Ludwig Foerder**  
gibt seine Zulassung am Rgl. Amts- u. Landgericht in Breslau bekannt.  
Bureau:  
Freiburgerstrasse 16. I.,  
(Ecke Neue Graupenstrasse).  
Telefon Nr. 5409. [4535]

**Pfänder-Auktion**  
am 8. November fällt aus. 4559  
**A. Koenig**, Altenstrasse 48.

**Geschäfts-Auflösung.**  
**Pfänder-Auktion**  
Mittwoch, d. 6. November d. J. eingewiesen bis zur Nr. 84553.  
**Gustav Weckwerth**,  
Pfandl. Institut, Matth. ass. r. 113.

**Kleine Wohnungen** 4662  
von Mk. 10.- pro Monat an, sind  
Vorwerkstr. 15 sofort zu vermieten.

**Künstliche Zähne**  
in Gold und Platin, Kronen, Zahn-  
stein, Reparaturen sofort und preis-  
mäßig W. Dreger, Marktstr. 4  
gegenüber der Ledertuchw.

Millionen-Umsatz zu erzielen:  
**Schallplatten**  
Sprech- u. Nähmaschinen, Fahr-  
räder, Goldwaren etc. sportbillig  
geg. Cassa. Auch Teilzahlung  
ohne Aufschlag. Katalog  
gratis.  
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 524.  
2983

**Ulster, Ueberzieher, Joppen**  
Anzüge, Hüte, Uhren, Schuhe, ver-  
samt bei  
**Ulster, Ueberzieher, Joppen**  
4660

**Uhren**  
Billigst. Reparaturen werden gut aus-  
geführt bei  
**Ulster, Ueberzieher, Joppen**  
Frankfurterstr. 120. 4622

**Bekanntmachung.**  
Die Tapezierer-Zwangsgenossenschaft, Breslau, verbreitet die Nachricht, daß die Gehilfenschaft eine Neuwahl desselben abgelehnt hätte. 4672  
Die Breslauer Gehilfenschaft erklärt folgendes:  
Die Gehilfen-Auswahl für die Zwangsinnung vom 22. Oktober 1912 konnte nicht erledigt werden, weil von der Wahlleitung eine unkontrollierbare Scheidung der Wähler stattfand. Der Antrag, bis zur Klärung der Wahlberechtigung die Wahl zu vertagen, wurde vom Obermeister abgelehnt. Da es zu einer Wählerwahl nicht kam, löste die Zwangsinnung nach zwei Tagen den paritätischen Arbeits-Nachweis auf.  
Die Arbeitnehmer führen die Arbeitsvermittlung weiter, wochentags früh von 8-9 Uhr im bisherigen Nachweislokal, „Stadt Wien“, Walergrasse 26.  
Telephon 5853. — Pfaffner.  
Die Bureau-Verwaltung des Arbeitsnachweises der Tapezierer.

**August Heyne**  
Rohtabak-Handlung.  
Breslau, Karls-Strasse Nr. 27.

**Anzüge nach Mass**  
unter Leitung eines sachkundigen Schneiders,  
von 28, 33, 39, 45 bis 85 Mk.  
Nur gute Verarbeitung, Garantie für tadellosten Sitz.  
**N. Steinitz jr.** Albrechts-  
strasse 57.  
Größte Auswahl in  
fertigen Anzügen und Paletots  
von 15, 18, 20, 25, 30 Mk. usf.

**Das Ideal der Hausfrau**  
ist eine  
**Singer Nähmaschine** 3324

Zu haben in sämtlichen Läden  
mit nebenstehendem „S“-Schild  
— oder durch unsere Agenten —

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Schweidnitzerstr. 43b Breslau Albrechtsstr. 30  
Friedrich-Wilhelmstr. 61 — Moltestr. 2 — Sadowastr. 1d.

**Ulster**  
in grösster Auswahl und den neuesten Farben, sowie  
**Paletots, Joppen und Anzüge** 4661  
empfehlen  
**Reell, Gut und Billig**  
**Max Landsberg**  
Gräbschenerstr., Ecke Moltestr.  
4 Schaufenster.

**Selten günstige Gelegenheit!**  
Durch bedeutende Einkäufe bin ich in der Lage, ausserordentlich billige Preise zu stellen und verkaufe bis auf Weiteres: 4657

**Sprechapparate**  
mit Prima Werk und bester 15. auf-  
Schalldose schon von Mk. 15. wärts.

**Spieldosen, mech. Spielwerke,  
Zieh- und Mundharmonikas,  
Zithern, Violinen, Gitarren etc.**

**Feuerzeuge,  
Platten, Stifte.**

**Ferner 1 Partie Platten, doppelseitig bespielt,  
soweit Vorrat reicht mit 1 Mark, 5 Stück Mk. 4.50.**

Teilzahlung gestattet. Reparaturen billigst.

**Musik-Haus Albert Jeske Breslau**  
Friedrich-Wilhelmstr. 89.

**Trikotwäsche  
Strumpfwaren**

Spezialität: **Sweaters**

Bewährte Qualitäten. Billige Preise.

**J. Mamlok,** 4665  
Kupferschmiedestr. 42.

Neu!

MAGGI'S

Spargel-Suppe



8748

ist wirklich delikats!

1 Würfel 10 Pfg.

Exner's Etabl.

Mauritiusplatz 4.

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein

3667

Exner.

Gold. Zepter

Stoßstraße 47. Telefon 1-99. Jeden Sonntag: Grosser öffentlicher Tanz.

Königsgrund

Lohne-Strasse 45/47. Heute Sonntag: Grosser Tanz.

Wilhelmsburg

Heute Sonntag: Groß-Tanz-Vergnügen.

E. Mildes

Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“ Größtenteils 74. Jeden Sonntag: Gr. Tanz.

Carl Bräuer's Festhalle

„Zur frohen Stunde“ Gabelfstraße 20/22. Heute Sonntag:

Großes öffentl. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein [3675] D. O.

Baum

s Ball - Salon Mathiasstrasse 38. Heute Sonntag: Gr. Tanz.

Fürstenkrone

Fürstenstraße 32. Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.

Fr. Pfingst

Uferstrasse 48. Heute Sonntag: Großer Tanz.

Deutsche Krone

We nstr. 53/55. Telefon 5951. Neues Parkett.

Schwarzer Adler

Bismarckstraße Nr. 21. Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.

Deutscher Kronprinz

Westendstr. 50/52. Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.

Etabl. Ohleschloß

Wienstr. 52/54. Inb.: Wilhelm Krieger. Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.

Klosterplantage

Cherubstraße 122. Heute Sonntag: Tanzvergnügen.

Folgners

Etabl. Ofenerstr. 134. Heute Sonntag: Tanz. Mittwoch: Gr. Tanzvergnügen.

Theodor Deutscher

's Familienklub, Markt 58. Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.

Apollo-

Etablissement Herdstraße 100. Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.

Kurgarten

Kleinburg. Heute Sonntag: Tanz.

Luna-Säle

Amendener Hofenthall.

Elite-Ball.

Ballhaus Neue Welt. Pöpelwitz. Heute Sonntag: Neu! Elektrische Beleuchtung und TANZ bei hellem Mondenschein.

Knappe Pöpelwitz. Heute Sonntag: Großer Tanz.

Hentschel's Etabl., Frankfurterstr. 117. Heute Sonntag: TANZ.

Wollin's Etabl. Pöpelwitz. Heute Sonntag: Tanz.

Schweikerhof Schweikerstraße 23. Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.

Rob. Bräuer's Festsäle, Pöpelwitz. Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz.

Münchs Etabl. Schwarz. Bär. Heute Sonntag: Elite-Tanz-Vergnügen.

Letzter Heller. Heute Sonntag: Großer Tanz.

Kaiser-Friedrich-Park Kl. Gandau. Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz.

„Zum Gerichtskretscham“ Kl.-Gandau. Heute Sonntag: Großes Weinfest.

Maria-Höfchen Müller's Etabliss. Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.

Cosel Etabl. Heinrichsburg. Heute Sonntag: Tanzvergnügen.

Ulrich's Etabl. Kl. Mochbern. Heute Sonntag: Tanzvergnügen.

Rosenthal Volksgarten. Heute Sonntag: Großer Weinfest.

Beilner's Etablissement, Hartlieb. Heute Sonntag: Großer Tanzvergnügen.

Klettendorf W. Jung's Etabl. u. Garten-Etablissement. Heute Sonntag: Großer Tanzvergnügen.

Karl Hampel's Gasthof. Heute Sonntag: Großer Tanzvergnügen.

Endstation der Glettsch, Bahn Ring-Sträßchen, Zer. Heute Sonntag: [4680] Elite-Ball.

Walden-Str. 4802. Heute Sonntag: Großer Tanz.

bei Mondenschein, Neu! Elektrische Beleuchtung und TANZ bei hellem Mondenschein.

bei Mondenschein, Neu! Elektrische Beleuchtung und TANZ bei hellem Mondenschein.

Frankfurterstr. 117. Heute Sonntag: TANZ.

Pöpelwitz. Heute Sonntag: Tanz.

Schweikerstraße 23. Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.

Pöpelwitz. Heute Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz.

Schwarz. Bär. Heute Sonntag: Elite-Tanz-Vergnügen.

Heute Sonntag: Großer Tanz.

Kl. Gandau. Heute Sonntag: Großer öffentlicher Tanz.

Kl.-Gandau. Heute Sonntag: Großes Weinfest.

Müller's Etabliss. Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.

Heute Sonntag: Tanzvergnügen.

Kl. Mochbern. Heute Sonntag: Tanzvergnügen.

Volksgarten. Heute Sonntag: Großer Weinfest.

Hartlieb. Heute Sonntag: Großer Tanzvergnügen.

W. Jung's Etabl. u. Garten-Etablissement. Heute Sonntag: Großer Tanzvergnügen.

Gasthof. Heute Sonntag: Großer Tanzvergnügen.

Wappenhof Morgenau

Jeden Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.

Bürger-Säle Morgenau.

Großes Fest-Kränzchen.

„Fürstensäle Morgenau“ Gemütliches Tanzvergnügen.

Neuberger Morgenau. Heute Sonntag: Tanz.

Gräbschen Harmonie. Heute Sonntag: Tanz.

Gräbschen E. Mischke's Etabl. Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.

Gräbschen Flöter's Etabl. Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourantanz.

Möbel auf Kredit zu noch nie dagewesenen billigen Preisen auch ohne Anzahlung bei wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. an nur bei 4628 M. Eisinger Friedrich-Wilhelmstr. 30, I. Etg. Grösste Auswahl anzer Wohnungseinrichtungen und einzelner Möbelstücke nur gute Fabrikate. Grosses Lager moderner Herrengarderoben.

F. Griebisch, Breslau, Teichstr. 10, Ecke Gartenstrasse Gegründet 1869

Ulster Anzüge Paletots Joppen für Herren Junge Herren und Knaben kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem großen Spezialgeschäft 4624 J. & M. Lachmann Reuschestr. 55, vis-à-vis Max Tack.

Preussisches Abgeordnetenhause.

85. Sitzung, Freitag, den 25. Oktober, Vormittags 11 Uhr.

Am Ministerisch: v. Bethmann-Hollweg und der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer.

Die Wahl des Präsidenten.

Abg. Frhr. v. Bethm. (Freis.) schlägt die Wahl des Abgeordneten Graf Schwerin-Löwitz (kons.) durch Zuzug vor. Sie erfolgt ohne Widerspruch.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz:

Ich weiß das durch die Einmütigkeit der eben vollzogenen Wahl mir entgegengebrachte Vertrauen und die hohe Ehre des mir zugebachten Amtes voll zu würdigen; ich bin mir aber auch der Schwere der mir dadurch zuzufallenden Aufgabe voll bewusst. Wenn ich mich demselben entschließen dies Amt zu übernehmen, so nur in dem Klugegefühl, nicht zu verlangen wenn der Dienst des Vaterlandes ruht. Ich werde dies Amt selbstverständlich mit der unbedingtesten Unparteilichkeit führen (Bravo!) und ich werde, wie ich das für die Aufgabe des Präsidenten halte, auch bemüht sein, überall unbedingte die Rechte der Minderheit zu wahren. (Sehr. Beifall links.) Ich werde aber auch meine ganze Kraft dafür einsetzen, nicht nur die Geschäfte zu fördern, sondern auch unter allen Umständen die Würde unserer Verhandlung zu wahren. (Bravo!) Ich verneue zuversichtlich, daß ich in vieler Hinsicht... (Wiederholungen von Beifall und Zustimmung)

Die Fleischnot-Interpellationen.

Der Ministerpräsident erklärt sich zu sofortiger Beantwortung bereit.

Die Fragen der Nationalliberalen lauten: a) In welcher Art und mit welchem Erfolg sind die von der Regierung angeordneten, vorübergehenden Maßnahmen gegen die Fleischnot ausgeführt? b) Welche Maßnahmen dringt die Regierung im einzelnen zur Steigerung der inländischen Fleischproduktion zu treffen, um der Fortdauer oder baldigen Wiederkehr der Fleischnot vorzubeugen?

Die Volksparteier fragen:

Ist die Regierung bereit, mit Rücksicht darauf, daß die bisher getroffenen Vorkehrungen an Maßnahmen gegen die Fleischnot unzulänglich sind und die Gemeinden nicht dauernd die außerhalb ihres Wirkungsbereiches liegende Aufgabe übernehmen können, in die Befreiung der Lebensmittelpreise einzutreten?

a) im Bundesrat für weitere Maßnahmen gegen die Fleischnot, insbesondere für die Abänderung des Fleischbeschaugesetzes und der Aufhebung der Futtermittelzölle einzutreten, b) zwecks Steigerung der inländischen Fleischproduktion auf die Vermehrung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes durch zweckmäßige und nachdrücklich betriebene innere Kolonisation derart hinzuwirken, daß die Deckung des heimischen Fleischbedarfs durch die deutsche Viehzucht möglichst gesichert wird?

Abg. Schiffer (Nat.):

Die Regierung konnte angesichts der Wucht der Tatsache nicht untätig bleiben, auch wenn der Bund der Landwirte bereits von dem Wege zu einer zweiten Vera Caprivi spricht. Gegenüber der Fleischnot mußten alle zulässigen und Erfolg versprechenden Maßnahmen ergriffen werden. Die Zulassigkeit beurteilten wir danach, ob sich die Maßnahmen im Rahmen der geltenden Schutzpolitik bewegt. Wir würden es für unverantwortlich halten, an dieser für die Entwicklung Deutschlands so erfolgreichen Politik zu rütteln. (Bravo rechts u. d. Nat.) In der Viehzucht gibt es für uns nur eine Lösung: das vom Ausland! Der Forderung des deutschen Städterlages am erleichterten Einfuhr von Fleischfleisch können wir nicht zustimmen. Eine erhebliche Minderung des Fleischpreises kann nicht in Frage kommen. Welche schwere Last die Regierungsmaßnahmen den Kommunen aufbürden, zeigen die Vorgänge in Berlin. Öffentlich findet die Regierung auch bei anderen Gelegenheiten, wo nicht bloß Opfer zu bringen sind, den Weg zu den Städten. (Bravo! bei den Nat.) Die Regierung hält es für ihre vornehmste Aufgabe, für die nächsten Jahre weitere Maßnahmen zur Befreiung der Regierung zu ergreifen. 1908 wurde als die vornehmste Aufgabe der Regierung bezeichnet die Minderung des Zahlrechts. (Sehr gut links.) Da die Schwierigkeiten in beiden Fragen auf derselben Seite liegen, werden wir auch hier vor Illusionen bewahrt bleiben. Die wirksamste Maßnahme gegen die Fleischnot ist die Durchführung der inneren Kolonisation. (Bravo! bei den Nat.) Wenn wir die Viehproduzenten vermehren, vermehren wir die Viehproduktion, und es gibt noch viele Domänen, die parzelliert werden könnten. (Sehr wahr! links.) Natürlich muß auch der fortgeschrittenen Bildung neuer Fideikomisse entgegengetreten werden. (Bravo! links.) Wir brauchen selbständige Menschen auf mittleren und kleineren Vermögensstufen. Der Fleischhunger und der Landhunger des Volkes muß endlich befriedigt werden. (Bravo! b. d. Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Wiemer (Vpl.):

Die Landwirte behaupten, unsere Interpellation habe nur den Zweck, das parlamentarische Regiment einzuführen. (Beifall links.) Ich kann lehrlich erklären, daß wir so schreckliche Pläne nicht haben. Wir sind zwar Anhänger des parlamentarischen Regimes, doch liegen uns zurzeit andere Sorgen näher. Die bestehende Fleischnot muß schleunigst beseitigt werden. Wir wollen nicht etwa die plötzliche einseitige Aufhebung der Lebensmittelzölle, sondern verlangen ihren Aufbau auf den der Industriezölle. Die Fleischnot besteht mit kleinen Schwankungen seit 1 1/2 Jahrzehnten. Bei aber tausenden Familien ist die Sorge um die Ernährung täglicher Inhalt. (Sehr wahr! links.) Die Aktion der Regierung kam zwar spät, aber sie ist doch ein erster Schritt und das Anerkenntnis, daß ein Notstand besteht. Schon ruft der Bund der Landwirte dem Kanzler bereits ein Kreuzwort: „Wohl dem, der die Fleischnot beseitigt.“ (Beifall links.) Viel praktische Bedeutung haben die Maßnahmen der Regierung nicht. Sie erlaubt die Fleischzufuhr aus dem Ausland, ausgerechnet! (Beifall links.) Diese Erlaubnis hat gar keinen Wert. Auch von Rußland ist nicht viel zu erwarten. Den Gemeinden ist die Hauptlast zugehoben, eine ehrenvolle, aber undankbare Aufgabe. Den Städten kann nicht grundsätzlich die Aufgabe werden, dauernd in die Befreiung der Lebensmittelpreise einzutreten, sonst müßten sie auch entscheidenden Einfluß auf die Ursachen der Fleischnot haben. (Sehr richtig!) Die Städte sind zu Opfern bereit, aber sie lehnen jede Verantwortung für einen Mißerfolg ab. In Magdeburg sind die Fleischpreise herabgesetzt gewesen, als in Berlin. Wir haben das Fleischergewerbe stets gegen ungerechte Vorwürfe verteidigt, aber die jetzige Haltung eines Teiles der Fleischerei, insbesondere in Berlin, kann nur Wasser auf die Mühle derer treiben, die die Schuld an der Fleischnot dem Zwischenhandel zuschieben. Als wirksamste Maßnahme gegen die Fleischnot erscheint

und die Milderung des Fleischbeschaugesetzes. Das Gefleisch hat sich überall bewährt, und die Not verweist auf dieses Fleisch. Wir müssen für eine Verbilligung der Fleischproduktion durch Verbilligung der Futtermittel sorgen. Wer nicht mit uns gegen die Zölle auf Futtermittel ist, der ist ein Feind der Bayern. (Lachen rechts - Beifall links.) Eine ausgedehnte innere Kolonisation ist notwendig. Leistungsfähige Bauernwirtschaften sind wichtiger, als die künstliche Erhaltung einer Hand voll Junkerfamilien. (Beifall rechts links.)

Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg.

Die außerordentliche Höhe der Fleischpreise hat es der Regierung zur Pflicht gemacht, scheidend einzutreten, soweit es in ihrer Macht steht. Die Erfüllung dieser Pflicht entspricht nicht nur Rücksicht menschlicher Hilfsbereitschaft, sondern liegt im Interesse der Gesunderhaltung des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens. (Sehr richtig! links.) Zunächst hat die Regierung die Pflicht, die heimische Fleischproduktion dauernd in Unabhängigkeit vom Auslande zu erhalten. Damit ist die Unabhängigkeit unserer politischen Verfassung im engsten Zusammenhang. (Beifall rechts links.) Unsere geographische Lage, die Wandelbarkeit aller politischen Konstellationen sollte diesen Satz allen Deutschen als unbestritten gelten lassen, welcher Wirtschaftspolitik sie auch sonst verfolgen mögen. Wenn wir in Zeiten einer anormalen Weltlage unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit mit höheren Preisen bezahlen, dann bringen wir dies Opfer nicht einer wackerlichen Schutzpolitik, sondern wir entziehen dem Vaterland für unsere Sicherheit einen Teil. (Bravo! rechts.) Es müssen also alle Maßnahmen ausgeführt werden, welche die Grundlagen unserer Viehzucht zu erschüttern geeignet sind. Besonders dringend überlegt werden muß ich dadurch, daß auch die fortschrittliche Interpellation fordert, daß der heimische Fleischbedarf durch die deutsche Viehzucht möglichst gesichert werden soll. Das ist ein neues Postulat des allen fortschrittlichen Programms. Wer wenn Sie das Ziel wollen, müssen Sie auch die Mittel wollen und wenn Sie gleichzeitig für unsere Schutzpolitik, unter der sich die Landwirtschaft zu ihrer gegenwärtigen Höhe entwickelt hat, mißliebig abgebaut werden, so verstehe ich das nicht. (Große Beifall rechts und im Zentrum.) Hier habe ich aus der Rede des Abg. Dr. Wiemer eine klare Stellungnahme in der Frage des Gefleischgesetzes vernommen. (Widerpruch links.)

Preußen ist der größte Fleischlieferant

Deutschlands und die größte Rolle spielt dabei die Schweinehaltung. Ihr Ansehen wird deshalb unter keinen Umständen zu nahe treten. In England ist, seitdem das Gefleisch dort 50 Prozent des gesamten Fleischkonsums ausmacht, die Viehhaltung stationär geblieben, ja sogar im Rückgang begriffen. (Sehr, hört! rechts.) Unsere Landwirtschaft hat die Verantwortung, den Viehbestand der wachsenden Bevölkerung entsprechend zu erweitern. Das ist es sehr bedenklich, ein Element zu machen, das nach aller menschlichen Berechnung auf unsere Schweinehaltung einen verheerenden Einfluß ausüben würde. Tritt in unserer Schweinezucht ein Rückgang ein, dann ist die Zukunft unserer Viehzucht verloren. In der Schweinezucht sind gerade unsere kleinsten Wirtschaften beteiligt. Da ist es eine ernste Pflicht der Regierung, diese wirtschaftlichen Verhältnisse zu schützen.

Ich kann jedenfalls nicht die Hand zu einer Maßregel bieten.

Die vielleicht im Moment einen starken Druck auf unsere Preise ausüben könnte, die aber für die Zukunft unserer Entwicklung verwerflich ist. (Sehr richtig! rechts.) Ich weiß wohl, man wird mir vorwerfen, ich hätte kein menschliches Mitleid mit den Armen und Armenen. Das habe ich sehr wohl, aber trotzdem darf ich nicht bloß auf den Moment, sondern muß auf die Zukunft sehen: In nationaler und wirtschaftlicher Beziehung warne ich vor jedem Schritt, der unsere Unabhängigkeit die starke Fundamentierung unserer Landwirtschaft, irredent in Frage stellt. (Beifall rechts links.) Wir werden versuchen müssen, auf anderem Wege die Fleischzufuhr zu erleichtern. Dagegen zweide dienen die Tarifermäßigungen. Ihre finanzielle Bedeutung erstreckt daraus, daß sie im vorigen Jahre der Staatsbahnverwaltung rund 33 Millionen Mark gekostet haben. (Sehr, hört! rechts.) Weiter kommt es darauf an, seine zweckmäßige Verwertung der zugeführten Mengen im Interesse der Konsumenten zu sichern. In diesem Zweck handeln wir uns an die großen Kommunen. Um ihnen die Mitwirkung zu erleichtern, sind ihnen Tarifermäßigungen bewilligt, sind die Zuschüsse an den geplanten worden, über die der Reichstag demnächst zu beschließen haben wird. Ein Bruch mit unserem Veterinärrecht und unserer Schutzpolitik liegt darin keineswegs. Für das Entgegenkommen der Kommunen weiß ich die Staatsregierung ihnen aufrichtigen Dank. Schon vor den Entscheidungen sind zahlreiche Kommunen aus eigenem Antriebe vorgegangen. Die Verkaufspreise haben sich nach der Einführung des zugelassenen Fleisches, soweit bisher berichtet worden ist, in allen Fällen unter den sonstigen Marktpreisen für Fleisch gehalten. In einzelnen Orten bis 40 Pf. pro Pfund. Bisher liegen aus mehr als

10 preussischen Städten

Nachrichten vor. Fast überall wird gemeldet, daß der unter städtischer Mitwirkung eingerichtete Verkauf sich ohne Schwierigkeiten vollzieht und von der Bevölkerung mit Dank begrüßt worden ist. Daß Ausnahmen vorgekommen sind, wissen wir aus Berlin. (Sehr, hört! und Beifall links.) In einigen Städten wird auch ein Herabgehen der allgemeinen Fleischpreise infolge der Maßnahmen der Kommunen gemeldet. Im übrigen müßten die Erfolge abgewartet werden. Auch dauernde Maßnahmen sind von Stadtverwaltungen teils getroffen, teils in Aussicht genommen, z. B.

Schweinefleischereien im großen

und Abmachungen mit landwirtschaftlichen Viehbesitzern - Genossenschaften. Es wird gewünscht sein, der Frage der Schwankungen in den Schweinefleischpreisen und ihrem Zusammenhang mit dem Abhängigkeitsverhältnissen zwischen Kommunen, Händlern und Fleischern auf den großen Märkten auf den Grund zu gehen. Zu diesem Zweck wird in kurzer Zeit im Reichsamt des Innern eine Kommission zusammengetreten, in der alle Beteiligten vertreten sein werden. (Beifall links.) - Gegen eine Aufhebung der Futtermittelzölle habe ich mich bereits wiederholt ausgesprochen und dazu kommt, daß wir in diesem Jahre einer sehr reichen Futtermittelermittlung entgegenzusehen. Dagegen kommt zur Förderung unserer Viehzucht vor allem die Ausbiederung unserer Moore in Betracht. Wir werden zu diesem Zweck sowohl von Staats- wie von Provinz wegen mit sehr viel größeren Mitteln eingreifen müssen, als bisher. Die betreffenden Fonds werden erhöht werden, ebenso wie alle die Fonds, die zu einer direkten Unterstützung der Viehzucht bestimmt sind. (Bravo!) Sehr wesentlich ist auch die Förderung der inneren Kolonisation. Wir werden zunächst 12 Millionen Mark von Ihnen erbitten zu dem Zweck, die staatlichen Hochmoore in Ostpreußen mit etwa 16.000 Hektar urbar zu machen. Außerdem werden wir geeignete Domänen reichlicher als bisher für Zwecke der inneren Kolonisation zur Verfügung stellen. (Bravo!) Den Siedlungsgesellschaften soll der Landankauf durch finanzielle Beihilfe erleichtert werden. Wir werden Ihnen Näheres in einzelnen Vorträgen vorlegen und ich hoffe, daß Sie diese Vorlagen annehmen werden. Die Be-

festellungsvereinigungen können und müssen im Laufe der Zeit dahin kommen, ihre Tätigkeit in jedem Jahre zu verdreifachen. Geschieht das, dann werden wir in der Zeit eines Menschenlebens - die Frage kann nicht in einem Tage gelöst werden - zu Resultaten kommen, die sich sehen lassen können. Die große Bedeutung der inneren Kolonisation reicht weit über die Frage der Vermehrung der Fleischherde hinaus. Wir stehen einer starken Abwanderung der Bevölkerung vom flachen Lande gegenüber, einer Zusammenziehung immer größerer Menschenmassen in den Großstädten. Diese neue Bevölkerung bringt Umwälzungen mit sich, gleichsam von elementarer Natur. Böhsch und moralisch, wirtschaftlich und sozial, wandeln sich Volkcharakter und Struktur des Volkstörpers um. Man sagt mit Recht, daß ein Staat absterbt, der sich nicht mehr aus seinem Landbau ernähren kann. (Sehr richtig!) In den Großstädten zwingt die Menschenmassierung zu kolonialistischer Wohnpolitik in ihrer Umgebung, für den Gesamtstaat erwächst die Aufgabe der Umwandlung vom Lande und dem Auswanderungsprozess, der von den großen Städten ausgeht, mit allen Mitteln ein Paroli zu geben. (Zustimmung rechts.) - Abg. Straßel: Paroli ist gut! (Zustimmung links.) Besonders stark hat sich der Abfluß dort gezeigt, wo der Großgrundbesitzer eine absolut vorherrschende Stellung hat. (Beifall rechts links.) Wir müssen daher unseren Bauernstand stärken und vermehren. (Beifall links.) Diese Aufgabe steht doch über allen parteipolitischen Gegensätzen. Wer innere Kolonisation treiben will, weil ihm der Stand der Großgrundbesitzer politisch zuwider ist, und er ihn am liebsten ausrotten möchte, denkt unhistorisch und würde unserer Landwirtschaft und unserem Staat nur Unheil zufügen. (Sehr, Zustimmung rechts.) Praktisch sagt es einer Utopie nach, darauf es ankommt, ist die Wirkung des großen, des mittleren und des Kleinbetriebs. Wir stehen vor einer Aufgabe, an der der Staat mit allen seinen Kräften und an der alle Parteien freudig und tatkräftig mitarbeiten sollen. Friedrich der Große hat gesagt: „Menschen erachte ich für den größten Reichtum“ und er hat diesen Satz verwirklicht durch seine großartige kolonialistische Tätigkeit. Sorgen wir dafür, daß immer zahlreichere Ernten in unserem Saate mit dem heimischen Boden fest verankert werden, damit werden wir den Staat stark und gesund erhalten. (Beifall rechts links, im Zentrum und bei den Nationalliberalen.)

Auf Antrag der Konservativen und Freisinnigen wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Dr. v. Sehdebrand (Kons.):

Vom Standpunkt der Konsumenten aus muß ich bekennen, daß die gegenwärtige Fleischnot nicht unerheblich höher ist, als durch die Steigerung der Preise anderer Produkte gerechtfertigt werden könnte. (Sehr, hört!) Wir haben es in der Tat mit einer Katastrophe zu tun, die viele Kreise der Bevölkerung sehr bedrückt. Wir sind der Regierung dankbar, daß sie mit allen Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, vorgegangen ist. Ich bin erkrankt, daß seitens der Kommunen die Initiative der Regierung nicht überall bereitwillig entgegengenommen ist, die doch so überraschend günstige Erfolge in der Herabminderung des Preises gehabt hat. Auch die Erleichterungen für die Zufuhr des Fleisches und Viehes billigen wir. Aber die Regierung hat noch nicht alles getan. Sie hätte aufklären und belehren auf die Bevölkerung wirken müssen. (Beifall links.) Wir haben bei der Finanzreform gesehen, wohin es führt, wenn diese Aufklärung unterlassen wird. Bei den Reichstagswahlen haben wir ja die Zustimmung bekommen. (Abg. Hoffmann (Soz.): Es schmerzt immer noch! Beifall links.) Die öffentliche Stellung der Lebensmittelpreise würde den inneren Markt wirksam beeinflussen können. Unsere Landwirtschaft liefert so viel Vieh und Fleisch, daß das Angebot nur um wenige Prozent hinter dem Konsum zurückbleibt. Der Fehler ist nur, daß das Fleisch nicht in die richtigen Hände geleitet wird. Für die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß er an unserer Politik der Schutzzölle nicht rütteln lassen wird, bin ich ihm aufrichtig dankbar im Interesse der Landwirtschaft. Versuche unserer Militärverwaltung Anfang der 90er Jahre mit Gefleisch sind gescheitert. Auch gehört zu seiner Einführung und Bearbeitung erhebliches Kapital. Wir machen also unsere Volksernährung nicht nur abhängig vom Auslande, sondern auch vom Großkapital. Für die innere Kolonisation sind auch wir, aber sie nicht ganzrichtig, wenn nicht gleichzeitig ein ausreichender Viehreichum da ist. Wenn Sie diesen Schutz lassen legen, treiben Sie die kleinen Landwirte nur in das Proletariat. (Sehr richtig! rechts.) Die Versorgung unseres Volkes mit gelunden, ausreichenden, vom Auslande unabhängigen Nahrungsmitteln ist eine nationale Frage ersten Ranges. So bedauerlich die jetzige Kalamität ist, sie wird doch die Erkenntnis fördern und Wege weisen, um vorzubeugen, daß ähnliche Verhältnisse nicht wieder vorkommen. So wird auch die jetzige Zeit, die wir alle beklagen, am letzten Ende hoffentlich dem preussischen Volk zum Segen gereichen. (Beifall rechts links.)

Abg. Herold (Zent.):

Wir sollten in solchen Zeiten der Teuerung nicht immer nach dem Auslande rufen, sondern unser Ziel muß sein, unsere heimische Produktion so zu fördern, daß wir vom Auslande unabhängig werden. Für die Fleischversorgung ist die Hauptfrage die Stärkung des kleinen Viehbes. Allein durch die Kultivierung der Moore könnten jährlich 10.000 Doppelzentner Fleisch produziert werden. Das Fleischbeschaugesetz wollen wir nicht abändern. Das Vorgehen der Städte ist erfreulich. Es ist anzuerkennen, daß die Regierung praktische Mittel angewandt hat. Ob alle vorteilhaft sind, muß man abwarten. Wir hoffen, daß wieder normale Zeiten kommen. Dazu müssen alle Parteien helfen. Man sollte solche Vorstände nicht politisch ausnutzen. Das deutsche Volk hat große Probleme gelöst. Es wird auch mit dem Teuerungproblem fertig werden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Engelbrecht (Soz.):

Wir erkennen einen Notstand an, haben aber nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten das Vertrauen, daß die Teuerung nur vorübergehend sein wird. Erfreulich ist, daß sich auch die Regierung klar gegen eine Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes ausgesprochen hat.

Abg. Korfanti (Volk):

Man spricht von innerer Kolonisation, dabei vernichtet man unsern Bauernstand in Oberhiesse, man treibt unsere Leute von der Scholle. Der Landwirtschaftsminister sorgt mit seiner Zustimmung zur Enteignung dafür, daß künstlich Sozialdemokraten geschaffen werden. Die innere Kolonisation wird von der Mehrheit dieses Hauses und von der Regierung zu politischen Zwecken mißbraucht. (Unruhe rechts.) Konservative Leute treten das Privateigentum mit Füßen. (Lachen rechts.) Auch in den Ostmarken machen sich die Junker breit. Im Kreise Radowitz besitzen der Herr von Schiele-Winter und Fürst Fendel - Donnerstag zusammen allein 5000 ha. Das sind die geeigneten Objekte zur Enteignung. Ueber die Schande Ihres Enteignungsgesetzes wird unsere Bevölkerung mit Abzügen hinweggehen. (Unruhe rechts.) - Vizepräsident Dr. Forst rüst den Redner zur Ordnung.)

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer.

Man hat der Regierung vorgeworfen, sie hätte nicht rechtzeitig für Bekämpfung der Bevölkerung Sorge getragen. Aber wo

oll die Regierung auflösen. In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ist es geschehen. Wer das gelesen hat, weiß ich nicht (Heiterkeit). Im übrigen steht die Presse in der Hauptsache im Dienste einer bestimmten Anschauung. Der Regierung ist es nicht möglich, selbst durch die Kreisblätter beruhigend zu wirken. Aufgestellt haben wir, soweit wir konnten oder sollten wir etwa zu Publikationen an den Disziplinären greifen? (Heiterkeit.) Durch die Maßnahmen der Regierung ist an den gesetzlichen Bestimmungen nichts geändert, auch nichts durch Interpretationen. Es handelt sich nur um Abänderungen veterinärpolizeilicher Vorschriften über die Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland. Die Hauptsache war, rasch zu helfen durch Zulassung von Maßnahmen, die erstens nur vorübergehend sein sollten und zweitens nur unter bestimmten Bedingungen eintreten. Holland ist vollständig seuchenfrei.

Die Lätigkeit der Kommunen ist sehr dankenswert. Ich hoffe, die Städte werden in weiterer Vereinbarung mit den landwirtschaftlichen Abfahrgenossenschaften dauernd auf die Preisbildung an den größeren Märkten einwirken. Von einer allgemeinen Vorklage kann man nicht sprechen, denn wir haben reichliche Vorräte an Gemüse und Kartoffeln, deren Preise so günstig sind, wie wir sie lange nicht gehabt haben. Leider verkehren viele Frauen nicht die Zubereitung dieser Nahrungsmittel und werfen sich lediglich aus diesem Grunde auf die Zubereitung des Fleisches. Auch eine Förderung der Kaninchenzucht würde dem Fleischmangel vorbeugen. In Paris werden jährlich 300 000, in London 500 000 Kaninchen verzehrt. Auf die Ausführungen des Abg. Korsantj werde ich bei der Interpellation über das Enteignungsgesetz einehen. Jedenfalls hat er mit seinen Ueberreibungen seiner Sache nicht gedient. (Beifall.)

Die weitere Besprechung wird auf Sonnabend 10 Uhr vertagt. Auf eine Anfrage des Abg. Liebknecht erklärt Präsident Graf Schwerin-Löwis, daß er die Petitionen der Justizunterbeamten über die Tagesordnung des Montag vorschlagen wollte. Schluß 5 Uhr.

**Schlesien, Posen und Nachbargebiete.**

**Fernopfer des Balkankrieges.**

Dem durch den Balkankrieg verursachten Börsensturz unterlag auch die seit mehr als einem Jahrhundert bestehende Bankfirma F. W. Weiß in Reichenbach i. Schl. Das angesehene Haus wurde im Jahre 1804 gegründet, unterhielt Filialen in Schweidnitz, Langenbielau, Neutode und Nimpfisch und hatte, wie jetzt bekannt wird, schon seit einiger Zeit unvorsichtige Wechselgeschäfte unternommen. Früher pflegte die Firma Beziehungen mit zahlreichen schlesischen Textilunternehmungen, die wohl mehr und mehr durch die großen Banken abgelöst wurden. Rasch demnach die Position dieser Firma schon gelitten, so sind ihre Zahlungsschwierigkeiten jetzt wohl im wesentlichen durch die Börsenbrüche und Kreditbeschränkungen veranlaßt. Einer der Inhaber der Firma Weiß gehörte auch dem Aufsichtsrat der Berliner Hypothekbank an. Insgesamt werden die Passiven auf etwa 8 Millionen geschätzt, davon entfallen 4 Millionen Mark auf Depositen, etwa 2 Millionen Mark betragen die sonstigen Schulden und 2 Millionen Wechselverbindlichkeiten.

Ueber die Antragsung, die die Zahlungseinstellung des Bankhauses Weiß in Reichenbach verursachte, gibt die Schlesische Zeitung folgende Schilderung: Wie ein Licht aus heiterem Himmel wirkte hier die Nachricht, daß die Bankfirma F. W. Weiß ihre Zahlungen eingestellt habe. Die ersten Nachrichten hiervon waren an größere Firmen nammentags gegen 2 Uhr von Berlin aus hierher gelangt; deren sofort angeforderte Berichte, nach Geld von dem Bankhaus zu erhalten, waren resultatlos. Erst gegen 5 Uhr wurde die Sachlage allgemein bekannt und nun bezogen sich die Leute nach dem am Ringe befindlichen Kassenlokal. Zimmer wurden noch Zweifel darüber gehört, daß das Bankhaus, das in allen Teilen das größte Vertrauen genos, wirklich seine Zahlungen eingestellt haben. Viele aber fanden tränenden Auges mit ihren Einlagebüchern in der Menge, den Verlust ihrer Ersparnisse feststellend, zumal bekannt wurde, daß der Chef der Firma mit seiner Familie Reichenbach verlassen habe. Wie ein schmerzhaftes Laßt das Ereignis auf der hiesigen Geschäftswelt, die besonders hart betroffen wird. Ein großer Teil der Werberbeitenden hat die Tages- bezw. Wocheneinnahmen bei F. W. Weiß als jederszeit erhebbar niedergelegt; hierher gehören verschiedene höhere Beiträge, deren Einlage erst heute geschah — ein Beweis dafür, wie unermutet die Zahlungseinstellung geschehen ist. Doch auch die Zahl kleiner Leute, welche ihre Ersparnisse der Bank anvertraut haben, ist nicht klein, ebenso wie auch außerordentlich hohe Einlagen bekannt werden. Die Firma F. W. Weiß besitzt bekanntlich Zweiggeschäfte in Schweidnitz, Neutode, Nimpfisch und Langenbielau, wo die Antragsung eine ähnliche sein dürfte. Man spricht von Millionen, mit denen das Bankhaus engagiert ist.

Der Andrang der Geldfordernden auf die beiden anderen hiesigen Bankgeschäfte war Donnerstag so bedeutend, daß nicht

flüssiges Geld genug vorhanden war. Deshalb sind diese Geschäfte für heute und wahrscheinlich auch für morgen geschlossen worden.

Aus Schweidnitz wird gemeldet: Nachdem das Bankhaus Weiß in Reichenbach und Schweidnitz seine Zahlungen eingestellt hat, mußte Freitag mittag 12 Uhr auch das Bankhaus F. von Einem erklären, daß seine Zahlungsmittel erschöpft seien und Zahlungen frühestens morgen weiter erfolgen können. Nach einer weiteren Bekanntmachung am Geschäftslokal bleibt dieses bis auf weiteres geschlossen. Auch die Villa des Herrn v. Einem ist geschlossen, er soll mit Familie und Dienerschaft abgereist sein.

Wie aus Schweidnitz weiter gemeldet wird, dürfte die unerwartete Krise noch weite Kreise ziehen. Die Situation hier ist um so kritischer, als soeben zwei große industrielle Etablissements, die Schweidnitzer Dampfmaschine und Kartoffelstapelfabrik G. m. b. H. und die mechanische Weberei in Schönbrunn Konkurs anmelden. Mit dem Zusammenbruch der Schweidnitzer Dampfmaschine wird der Selbstmord des Fabrikbesizers Mertens, der bis vor kurzem mit dem Fabrikbesizer Kobelt Teilnehmer an diesen Unternehmen war, in Verbindung gebracht.

Wausen, 26. Oktober. Wer weiß, wozu das gut ist. Hier sollte die Hochzeit eines Zigarrenmachers mit einer Fabrikarbeiterin erfolgen. Die Braut hatte sich jedoch im letzten Augenblick die Sache anders überlegt und zog, nachdem das standesamtliche Antragsangebot befristet und die anderen Vorbereitungen getroffen waren, ihre Zusage zurück. Um jedoch den dem Pääntag zugewiesenen Schmerz zu lindern, veranstalteten seine Arbeitskollegen eine Sammlung, aus deren Erlös ein Hochzeitschmaus veranstaltet wurde.

Wausen, 26. Oktober. Zur Stadtverordnetenwahl. Mit Ablauf dieses Jahres scheiden aus der Stadtverordnetenversammlung aus in der 3. Abteilung Kaufmann Emanuel Schark und Buchbindermeister Adolf Ruch. Die Ergänzungswahlen für ein am Dienstag, den 19. November von 8 1/2 bis 11 Uhr vormittags statt. Die Wahlzeit ist so unglücklich gelegt, daß auf eine Beteiligung der Arbeiterwähler gar nicht zu rechnen ist.

Schweidnitz, 26. Oktober. Erzehle und Sittlichkeitsverbrechen. Die Fleischerstraße war dieser Tage der Schauplatz wilder Ausschreitungen und Exzesse. Während den einen Abend eine Frau ihrem Ehemann die lautesten Vorhaltungen ehelicher Untreue machte, geriet der Mann derart in Wut, daß er in der Wohnung alles zertrümmerte und Hausbewohner und Stragenpassanten bedrohte. Der herbeigeholte Polizeibeamte hatte mit dem wütenden Manne den schwersten Stand. — Am anderen Tage verhaftete die Polizei einen Arbeiter Wittmann, der auf der letzten Straße wohnt, wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens. Der Wüstling hatte die zehn-jährige Tochter einer altentstehenden Frau Hartwig aus demselben Hause, die schwer um ihre Ehre zu kämpfen hat, in seine Wohnung gelockt und das Kind dort vergewaltigt. Das Kind ist schwer erkrankt.

Striegau, 26. Oktober. Kulturaufgaben leiden nicht. In einer Lehrerversammlung, die hier tagte, lagte der Vorsitzende u. a., daß die im Kreisbildungsbezirk vorhandenen 5836 Schüler von 82 Lehrkräften unterrichtet werden, so daß auf eine Lehrkraft im Durchschnitt über 70 Schüler kommen. Erheblich überschritten werde diese hohe Zahl noch in Stankowik, Kärtschau, Hälsch, Ruhner und Reischau. In dem Bericht wird die Hoffung ausgesprochen, daß es der Regierung bei dem gegenwärtigen Lehrkräfteüberschuß gelingen möge, durch Einstellung neuer Lehrkräfte diese anomalen Lehrverhältnisse zu beseitigen. — Darauf wurden die Lehrer aber lange warten müssen, für Herr und Marine ist wohl Geld da, aber für die Volksschule bleibt nichts übrig.

Striegau, 26. Oktober. Ein Unmensich. Wegen Sittlichkeitsverbrechens, bezogen an seiner eigenen 14-jährigen Tochter, verhaftet wurde Donnerstag nachmittag der Arbeiter Wilhelm Seliger von hier, Schwarze Gasse wohnhaft. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag zwischen 1 und 2 Uhr klopfte das Mädchen an das Fenster der kuppelartigen Eheleute und begehrte Einlaß. In der Wohnung erzählte sie dann, daß schon öfters ihr Vater Sittlichkeitsverbrechen an ihr verübt habe, worauf am Donnerstag Anzeige und auch seine Verhaftung erfolgte.

Giesmannsdorf, 26. Oktober. Beim Gänsehüten ertrunken. In ihre Verhältnisse verrieth wurde die Familie des Maurers Paul Hauptmann in Niederdorf. Donnerstags nachmittag ist das vierjährige Söhnchen desselben, als es die Gänse fortjagen wollte, in den Dorfbach gefallen und ertrunken. Alle Wiederbelebungversuche waren erfolglos.

Friedland (Bez. Breslau), 26. Oktober. Versucher Bankraub. Ein Bankraubfall wurde hier Donnerstag nachmittag in dem am Ringe neben dem Rathaus gelegenen Bank-

geschäfts von Barthel verübt. Gegen 5 Uhr betreten 2 Männer unter dem Vorgeben, bürgerliches Geld in preussisches einzuwechseln zu lassen, das Kontor, in dem sich der Inhaber allein befand. Während der eine Mann mit vorgehaltenem Revolver von dem Bankier Geld verlangte, hielt ihm der andere die Augen zu. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen ergriffen die beiden Räuber die Flucht. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm sofort die Ermittlungen nach den Tätern auf, und es gelang ihr auch, beide gegen 9 Uhr abends in einem hiesigen Gasthofe ausfindig zu machen und zu verhaften. Sie wurden angefaßt dem Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Wie die Ermittlungen ergaben, sind die beiden Verbrecher der Handlungsgehilfe Wenzel Schwarz und der Tischler Fritz Breuer; sie sind beide 24 Jahre alt und aus Oesterreich gebürtig.

Mudelsdorf, 26. Oktober. Brandunglück. Ein dauerliches Brandunglück ereignete sich am Donnerstag in der 5. Nachmittagsstunde hiersebst. Die kleine Bestuhlung des auf dem dortigen Bahnhofs beschäftigten Puffschweizermeisters Knezig brannte vollständig nieder, so daß die Bewohner mit knappen Mitteln nur das nackte Leben retten konnten. Alles Mobiliar sowie fast die gesamte Kleidung der gehobenen Familie wurde ein Raub der Flammen. Nur mit größter Mühe konnten acht Ziegen gerettet werden, dagegen ging der gesamte Feuerkrat, den die Frau des K. mit vieler Mühe aus den von der Bahn gepachteten Böschungen im Sommer gerettet hatte, in Flammen auf. K. wird als Vater von acht noch unverstorbenen Kindern um so empfindlicher getroffen, als er nur sehr gering versichert ist. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch schadhafte Stellen im Kamin.

Ober-Mudelsdorf, 25. Oktober. Wegen Hungersnot, gegen die Kriegsgreuel und für ein freies Preußenwahlrecht protestierte am Sonntag hier eine gut besuchte Versammlung, in der Genosse Patt-Waldenburg sprach. Seine treffenden Ausführungen fanden lebhaftest Zustimmung. Mit der Aufforderung des Genossen Fröhlich zum Beitritt in die politische Partei, die Gewerkschaften und zum Abonnement auf die „Volksmacht“, wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

Bunzlau, 25. Okt. Seine Abend. Der Arbeiter-Bildungsausschuß veranstaltet für die Bunzlauer Arbeiter am Freitag, 1. November, im Saale der „Drei Kronen“ einen Seine-Liebes-Abend. Als Sängerin ist Frau Margarete Wallotte aus Berlin und ihr Kamellmeister F. u. S. I. gemonnen worden. Die Darbietungen der überall bekannten und beliebten Künstler sind gut. Der Besuch kann empfohlen werden, zumal der Saal gut gefüllt ist. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Genossen Otto Junge, Bahnhofstraße 19, Gust. Hellwig, Zollstraße, und in den Lagern des Konsumvereins zu haben. Eintrittspreis im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

**Versammlungen und Vereine.**

**Gewerkschaftshaus.**  
Sonnabend, den 26. Oktober:  
Aupferschmiede. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Zimmer Nr. 3.

**Sozialdemokratischer Verein Breslau.**  
Diskussion 15a (Ohsauer Tor).  
Die Wählhelfer treffen sich nicht im Distriktslokal Lautentienstraße 92, sondern Sonntag früh 8 Uhr im Gewerkschaftshause, Margaretenstraße 17.

**Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land)-Neumarkt.**

Landdistrikt 4 (Rosenthal). Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, bei Ubrig: Zusammenkunft der Landbotenvertreter. Keiner fehlt.

Landdistrikt 5 (Bezirk Dömitz). Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, bei Grünast: Distriktsvorstandssitzung. Die Landbotenvertreter werden ebenfalls ersucht, zu erscheinen.

Landdistrikt 8 (Bezirk Neulirch und Hermannsdorf). Sonnabend, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, bei Mische in Neulirch: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Erwig. 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Verschiedenes.

Landdistrikt 11 (Koberwitz und Umgegend). Die Genossen treffen sich Sonntag früh bei Genossen Rebold in Koberwitz, um das Material zur Kalenderverteilung abzuholen.

Landdistrikt 17 (Deutsch-Lissa). Sonntag, den 27. Oktober: Landboten- und Kalender-Verbreitung. Die Genossen müssen zahlreich erscheinen. Das Material wird Sonntag früh 6 Uhr bei Polaner ausgeteilt. Der Distriktsführer.

Landdistrikte 19 und 20 (Bezirk Sachwitz, Canth, Schosnig, Polsnig und Joplenborf). Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, bei Hoffmann in Schosnig: Distriktsversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Generalversammlung. 2. Unser Lichtbildervortrag der Frau Wartenberg. 3. Abrechnung vom ersten Quartal 1912/13. 4. Die Agitation im Distrikt. 5. Verschiedenes.

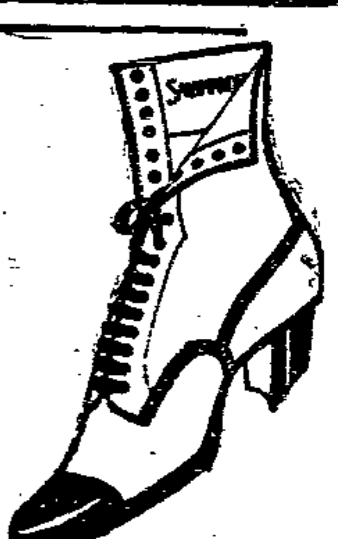
Sonntag früh ist allgemeine Flugblattverbreitung. Die Genossen des Distrikts 19 treffen sich früh 6 Uhr bei Strauß am Bahnhof, die Sachwitz Genossen beim Distriktsführer Hoppe in Sachwitz. Alle Genossen müssen helfen.



Suchen Sie schmale schlanke, verkürzte halbbreite oder breite kurze Formen, wählen Sie Salamanderstiefel, Sie werden das Gesuchte finden.



Einheitspreis M. 12.50 für Damen u. Herren  
Luxus-Ausführung M. 16.50  
Fordern Sie Musterbuch



**SALAMANDER**

Schuhes m. b. H., Berlin

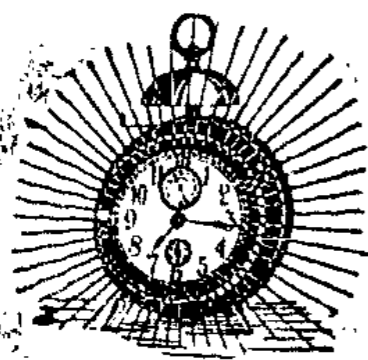
Zweigniederlassung Breslau:  
Schweidnitzerstrasse 38/40

Anfang November Eröffnung:  
Graupenstr. 12, Ecke Wallstr.





**Damen-Paletots**  
 Bekümm. Zudeck. Weiterfragen etc.  
 billig zu verkaufen. Anfertigung nach  
 Maße ohne Preiszuschlag. Stoff-  
 lager, reichhaltige Auswahl. 8319  
**Felix Scholz**  
 Schneidermstr. f. Damen-Konfektion  
 1. Etage, Bischofstr. 12, 1. Etage.



Konkurrenzlos.  
 Wachtelstündiges Zifferblatt.  
**3000**  
**!! Weckeruhren !!**  
 bekannt gute Marke wieder  
 eingetroffen. Solange Vor-  
 rat reicht  
 Stück Wert **1.50**  
 Meine Weckeruhren werd. auf gut.  
 Gang u. richtig. Beden kontrolliert  
 u. gebe 1 Jahr schriftliche Garantie.

**Paul Alter,**  
 Uhren- u. Goldw.-Kaufhaus  
 Kupferschmiedestr. 17. Ecke Schmiedebücke.

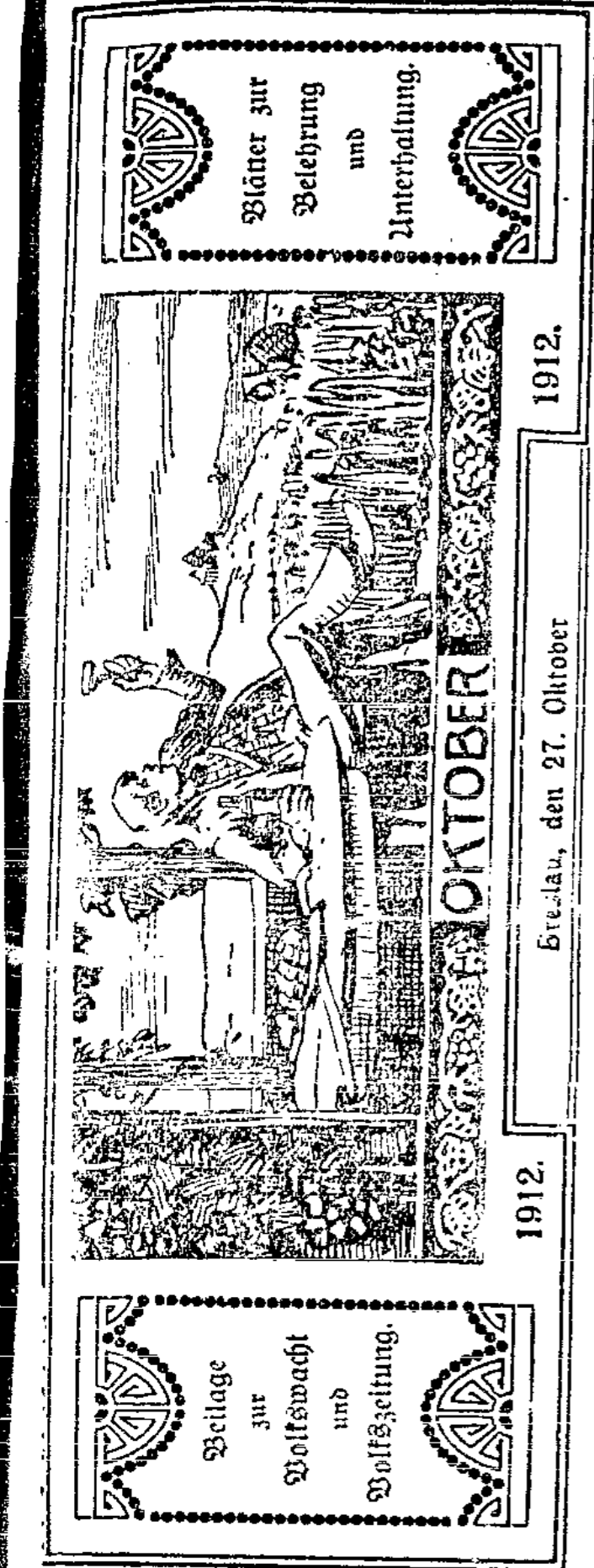
**Reform-2.50 Preise!**  
 6 Stück Visit  
 6 - Prinzess  
 2 - Griseldis  
 2 - Kabinet  
 1 - Makart  
 1 - Boudoir  
 1 - 18x24  
 In bekannt guter Ausführung.  
 Bei 1 Tgl. 1 gr. Preis für gratis  
 Versand. Bestellungen nach unten offen  
 auch von mir nach geringen Stille  
 möglich.  
 Ausführung von Amateur-  
 u. Arbeiten dreifachwert. ::  
**„Atelier Mandel“**  
 Inb. Paul Ulrich  
 Neue Falschen-Str. 5  
 vis-à-vis Althausstr.  
 Telefon 11787.  
 Geöffnet v. früh 8-7 Uhr abends.  
 Sonntags von 9-6 Uhr abends  
 ununterbrochen. 5545

**Möbel**  
 Modern - gediegen - preiswert!  
**Grosse Auswahl**  
 in einfach bürgerlichen und elegan-  
 teren Wohnungsausstattungen bei  
 langjähriger Garantie.  
 Ganz Ausstattungen! - Einzelne Stücke!  
**Kulante Zahlungsbedingungen!**  
**Otto Bordag**  
 Matthiasstrasse 116  
 vis-à-vis der Kreuzburgerstrasse,  
 Haltestelle der elektr. Bahn.  
**Möbelkauf ist Vertrauenssache!!**  
 Meine Devise ist:  
**„Streng reelle Bedienung  
 bringt Empfehlung.“**  
 Der gute Ruf meines ca. 20 Jahre  
 bestehenden Geschäftes und der  
 dankenswerte rege Zuspruch be-  
 stätigen dieses. 4539

**Felix-Zabak**  
 für kurze Pfeife. Reichhaltig bei allen  
 Anfeuern. Preisliste 10 Pf. bei  
**C. Kretschmer, Breslau I**  
 Schmiedebücke 59a. 14912

**M. Wolff's Nähmaschinen,**  
 BERLIN SO. 40, Michaelkirchstr. 31.  
 Vertragl. 3. Gt.-H. Verf., anerkannt die besten. Die best-  
 enigen Familien-Nähmasch. für Damenkleid. und Handarbeit  
 mit allen Neuerungen, sehr elegant, leicht, leicht gehend, mit  
 Kurbeltrieb, Reibschaltwerk f. nur 48 Pf. 20 Pf. Preisliste  
 gratis. Reichhaltige Auswahl. Alle Arten Nähmaschinen-  
 Reparaturen. Reparaturen nehmen wir unsern Kunden ganz  
 besond. Berücksichtigung. Täglich Nachmitt.  
 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520





Blätter zur Belehrung und Unterhaltung. 1912. Oktober. Der die Wahrheit sagt, der hat einen Fuß im Eingange.

was getrunken, wenn die Zurechnung des auf den Kopf... per fallenden Trankes auf das gütigste Maß beschränkt wird...

Wiederholung des Textes aus der oberen Spalte, beginnend mit 'was getrunken, wenn die Zurechnung...'.

Der Kapitän empfing den neuen Anwärter mit scharf ausgeprägter Herzlichkeit, bot ihm einen Stuhl in der Nähe seines eigenen an und bemerkte mit Interesse...

Das Versteck, welches Kapitän Schumann durch Vermittlung seiner Schwägerin zu Ohren kam und die Vorbereitung zu seines Sohnes Hochzeit betraf, hielt ihn davon ab, seinen Entschluß betreffs Schließens Witten zu ändern...

„Nun, ich halte nicht viel dabei heraus“, erregnete Schlieffen freimütig. „Ich wundere mich, daß Sie da noch kommen“, sagte sein passiverer Wirt.

Das Versteck, welches Kapitän Schumann durch Vermittlung seiner Schwägerin zu Ohren kam und die Vorbereitung zu seines Sohnes Hochzeit betraf, hielt ihn davon ab, seinen Entschluß betreffs Schließens Witten zu ändern...

„Wie geht es Frau Paul?“ fragte Schlieffen. „Lott“ erwiderte der andere kurz. „Lott“ wiederholte Schlieffen. „Gülicher Himmel! Ich mußte nicht, daß es so schlimm mit ihr stand.“

„Nun, ich halte nicht viel dabei heraus“, erregnete Schlieffen freimütig. „Ich wundere mich, daß Sie da noch kommen“, sagte sein passiverer Wirt.

So, ich erinnere mich seiner, war die Antwort. Ich fürchte mich beinahe, Sie zu fragen, für Sie...

Die Damen sind im Garten, wann er sich an den Doktor, vielleicht würden Sie gern zu ihnen gehen...

Und bevor der verlässliche Reptilian noch an einen postenden Marwan denken konnte, um ihn zum Ableben zu veranlassen...

Er war ein solcher Mann, der es nicht liebte, ihn bezugnehmend zu sagen, und so gelang es ihm...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Am 18. Oktober vor 100 Jahren ereignete sich der erste Nordsee-Erdbeben und Gassindur, die von den Nordsee-Insulanern als ein großes Unglück...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...

Die Ueberzeugung, daß die Welt nicht nur ein Gefäß ist, sondern ein Organ, das sich bewegt...